

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Des allernamhaftigsten vnnd hochehrnachten,  
römischen Architecti, vnnd kunstreichen Werck oder  
Bawmeisters Marci Vitruvij Pollionis, zehen Bücher von  
der Architectur vnd künstlichem Bawen**

**Vitruvius**

**Basel, 1614**

**VD17 VD17 12:627706R**

Das Fuenffte Buch Vitruuji

[urn:nbn:de:bsz:31-128543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-128543)

Vorrede Vitruuij an den  
Großmechtigsten Keyser Augustum/  
in das Fünffte Buch der Ar-  
chitectur.



Elche durch weitläuffige Bücher / Groß-  
mechtigster Keyser / die gedanken ires sinnreichen  
gemüts / ihren verstande vnd vnderweisung ange-  
zeigt vñ eröffnet / die haben dadurch iren Schrifte-  
arbeiten treffliche Autoritet / vnd ein groß herrlich  
ansehen zu wegen gebracht / welches auch dieses  
onser fürnehmen vnd fleiß wol erleiden möchte /  
damit auch solches durch weitläuffigkeit vnd vie-  
len vmbschweiffen gemehret / auch meyr Authori-  
tet vnd ein herrlichers ansehen bekeme. Aber solches ist nicht also gering  
vnd leichtlich / als man vielleicht meynen wolte / zu wegen zu bringen.  
Dann von der Architectur ist nicht also zu schreiben als Historien von  
beschehenen dingen / oder Poeterey zu dichten. Die Historien er-  
stigen den Leser / so er immer verhofft vnerhörte ding zu finden / wie auch  
die Gedicht der Poeterey derhalben anmütig zu lesen / daß sie mit der  
Mensur vnd lieblichen worten schön geblümet / vnd mancherley sinn vñ  
meynung der Personen anzeigen / es führet auch die wolgesetzte Ord-  
nung vñ liebliche promunciation oder aussprechung den Leser ganz zum  
ende solcher Gedicht ohn allen verdruß vnd vnlust. Aber solchs mag in  
den Schrifften der Architectur nicht geschehen / dann hierin müssen wir  
viel frembder wörter brauchen / der ding so diese Kunst begreifen / eygent-  
lich zu bedeuten / derhalben den vngewöhnten vnderstandig. Diereu  
dieser vrsach halb solche Schrifften dunkel vnd vnderstandlich de vn-  
gewohnten / vnd man die weitläuffigen vnderrichtungen / denen so diser  
Kunst geübt vnd erfahren / einziehen / vnd ihre meynung vnd vnderrich-  
tung mit kurzen klaren verständlichen Sentenzen in Schrifft verfas-  
sen wolt / wurde auß der weitläuffigen vmbschweiffenden rede das ge-  
müth des Lesers mancherley verfür / vnd seine gedanken in einen zweif-  
fel gebracht. Derhalben ist onser endtlich fürnehmen / die verborgenen  
namen vnd eygentliche ermessung oder Symmetria der angehörigen  
theil der Werck mancherley Gebew auffß kürzest zu setzen / damit solche  
in gedechtnuß gefasset vnd leichtlicher verstanden werde / dann also mag  
ein jeder ein gewissen verstande nehmen: Dann als ich vermerckt der  
ganzen Bürgerschaft vielzeltige schwere geschäfte in gemeinen vnd ei-  
guen sachen / hat mich für gut angesehen auffß kürzest zu schreiben / da-  
mit in der kleinen zeit / so zwischen solchen vielzeltigen geschäften ein je-  
den / in kurzem viel darauß vernomen werden möchte von denen so vn-  
S ij fer

Buchs vers  
in alle hin  
ch der guts  
h Heydnis  
gnus oder  
a / also daß  
proben von  
zu man  
lese

Vorrede

fer Schrifften lesen/ dann also hat auch der Pythagoras/ vnd alle so sel-  
ner Secten gewesen/ für gut geacht/ die vnderrichtung der meinung/ so  
den Cubum betrifft/ in Schrift zu stellen/ haben also den Cubum in 216  
Versz gesetzt/ vnd vermeynt daß solcher Cuben nicht mehr/ dann drey in  
einander bezeichnet werden sollen. Man nennet aber ein Cubum ein  
gevierdt würffelecht Corpus/ von sechs seiten oder Basen gleicher breite  
in rechter quadratur oder vierung zusammen gesetzt/ so man ein solchen  
Cubum wirfft/ bleibt er satt auffstehn auff jeder seiten/ auff welche er zu  
stehn kompt/ wie ein Würffel so man im Brättspiel braucht: solche ver-  
gleichnuß haben sie ohn zweiffel daher abgenommen/ daß die zal der Versz  
(wie der Cubus) in welche sinnlichkeit sie zu stehen kompt/ daselbst ein stat  
beständige gedächtnuß gebe. Es haben auch die Griechischen Poeten/  
Comici genannt/ das Gesang des Chori cingemischet/ vnd die Fablen  
oder Comedien spiel in sonderliche theil vnderschieden/ vnd solche theil  
Cubi verordnet/ damit durch vnderruhe die Pronunciation der Spie-  
lenden Personen sich widerumb erholen möchte. Die weil aber solche  
ding Natürlicher weiß von den Alten wargenommen/ vnd ich aber bey  
mir betrachte/ wie ich gar vil vnderstandige dunckle vnd verfinsterte ding  
zu schreiben für habe/ vnd aber mein Drdenlich fürnehmen/ daselbst auffß  
verständlichest/ leichtest vnd klärlichst fürzugeben vnd an tag zu brin-  
gen/ hab ich bey mir endtlich beschloßen/ wie solchs nit besser dann durch  
die fürte zu wegen zu bringen. Derhalben wir unsere Büchlein auffß  
allerkürzest abgetheilet haben/ dann also werden solche viel desto ver-  
ständlicher seyn. Solche Büchlein seind auch dermassen von vns in ein  
Drdnung eins ganzen Wercks zusammen gesetzt/ damit der fleißig Les-  
ser nicht bemühet werde/ dieselbigen hin vnd wider zusammen zu bringen.  
Also haben wir/ Großmechtigster Keyser/ im Dritten vnd Vierden  
Buch den rechten verstand/ so die Tempel vnd Kirchengebew antrifft/  
gesetzt/ aber in diesem gegenwertigen Buch wollen wir die gemeinen  
Werck vnd ihre disposition für die hand nehmen/ vnd für das erst For-  
rum/ das seind Bericht vnd Rathseuer/ wie solche zu ordnen/ dann dar-  
inn gemeine vnd sonderliche Händel durch ein Magistrat oder Obri-  
keit tractiert vnd gehandelt werden.

Auflegung oder erklärang in die Vorrede  
des v. Buchs der Architectur  
Vitruuij.

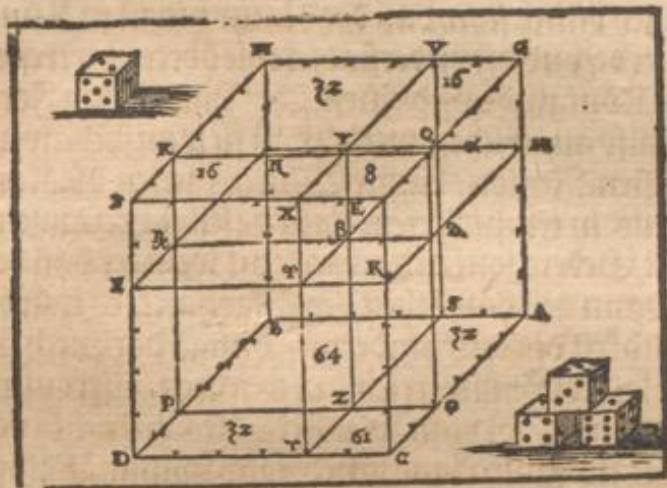
**V**itruuij meynung vnd endtlich fürnehmen in dieser Vorrede des 5 Buchs  
seiner Architectur ist/ daß er vnderstehet vnder dem schein der entschuld-  
gung/ ein Regel vnd sonderlichen Bericht zugeben/ in was manier vnd ge-  
stalt in der Architectur zu schreiben seye/ vnd mit was worten solche Kunst  
füglich vnd auffß verständlichest fürgeben werden möge/ wie dann auch  
Plinius dergleichen Rede führet in der Vorrede seines Wercks der natürlichen Histo-  
ri/ so er den vnderscheid setzet mancherley Künsten. Aber solche manier des schreibens  
der

der Alten erhebt dieses orts Vitruuius sehr/ wie dann nicht vnbillich ein jeder der sein gemüth/ meynung vnnnd verstand in dem/ so ihm von art vnnnd der Natur verliehen/ mit fleiß vnnnd vngesparter mühe andern zu gutem/ mit Schriftlichem berichte gutwilliglich mittheilet/ seins Lobs vnnnd authoritet wol würdig ist/ wie solchs von vielen Weisen vnnnd verstendigen gnugsam angezeigt wirt. Auch von Vitruuio selber/ welcher in der Vorrede des 9 Buchs/ abermals die trewe vnderweisung der Alten/ daß so sie mit embßigem fleiß vnnnd Scharpffsinniger nachtrachtung/ vielfeltiger Experienz vnnnd langwiriger erfarnuß erfunden/ also trewlich mitgetheilet/ vnnnd solchen ihren hohen Schatz in Schriften nachgelassen haben. Wie dann solches auch von Diosdoro Sicuto/ dem namhaftigen Geschichtschreiber weiter bestetigt wirt/ welcher schreibt/ daß die Nahtschläge der Alten/ welche auß langwiriger erfahrung für sich vnnnd Klug worden/ von den jungen nicht wenig verwundert werden. Wie aber solche Schriften fürnemlich geordnet vnnnd gestellet werden sollen/ erzehlet Vitruuius/ so er spricht/ daß man es nicht darfür halten sol/ daß von der Architectur zu schreiben sey als von geschenehen dingen vnnnd verlossnen Historien oder Poetischen gedichten/ wie er dann solches verständlich gnug beweret/ vnnnd gibt fürnemlich vrsach desselbigen/ der schweren frembden vnnnd verdunkelten Wörtern/ so in diser Kunst gebraucht werden müssen/ des wir vns nicht verwundern sollen/ dann wir dasselbig auch in vnser Teutschen Sprach sehen vnnnd spüren/ also daß kein Handwerk so gering/ das nicht sein sonderere eigne weiß zu reden/ sonder auch alle ihre Instrument vnnnd gebreuchlichen Werkzeug mit vnbeantenen Nammen pflegt zu nennen. Dieweil aber die Architectur von anfang vnnnd bey den zeiten Vitruuij/ mit solchen dunklen vnnnd frembden nammen vnverständlich gewesen/ ist sich gar nicht zu verwundern/ daß vnser Teutsche Sprach in solchen nammen also mangelhaft ist/ daß wir in der beschreibung solcher Architectur müssen die frembden nammen brauchen/ welche wir auch fürnemlich der vrsach halb bleiben lassen: Dieweil wir sehen vnnnd mercken/ was vngerempter Wörter von vnverstendigen Schreibern/ Steinmeßern vnnnd Zimmerleuthen sich tägliche eynreissen. Damit aber solche verdunklung der Wörtlein vnnnd nammen/ die Architectur belangend/ fürkommen wurde/ wil Vitruuius/ als wir im ersten Capitel dieses Buchs anzeigt haben/ daß der Architectus der Sprachen verständig seyn sol/ dann daß der vnverstand vnnnd vnwissenheit der selbigen/ in allen guten Künsten grosse verdunklung bringen/ ist von den Gelehrten gnugsamlich allenthalben angezeigt/ vnnnd der nutz vnnnd notwendigkeit vielfeltig bezeugt worden/ wie auch Aristoteles ein besonder Wächlein von vielen Wunderwerk der Welt beschriben/ darinn er ein sonderlich Exempel setzet von der Columnnen Herculis etwann in Italien gefunden/ so von Enea vñ andern vor viel jaren Hyppalma genannt worden. An dieser Columnnen war Griechische Schrift gehawen. Dieweil aber die selbig Sprach in Italia frembd/ mußte man/ wo solche Schrift gelesen werden solt/ gemelte Columnnen in Griechen Land führen in Beotiam/ da man vernam/ daß diese Columnnen zu einem Siegzzeichen von Hercule auffgerichtet worden war/ als er den Geryonem überwunden/ vnnnd er von dannen in Hispaniam gezogen/ &c. Diser Exempel habē wir vil in manigfaltigen Schriften/ es bezeuget aber weiter die tägliche erfahrung das nicht allein in Rom/ sonder an viel orten hin vnnnd wider im Erdtrich gar mancherley schöner antiquiteten gefunden vnnnd außgraben werden/ mit frembden vnnnd vnverstendigen Schriften/ Zeichen vnnnd Charactern/ nach antiquischem brauch der Henden/ Egyptier vnnnd ander Völcker/ so von wenigen vnnnd allein der Sprachen verstendigen gelesen vnnnd gemerckt werden/ welches gnugsame bewerung gibt/ was vrsach dem vollkommenen Architecto die erkantnuß der Sprachen notwendig seye/ vnnnd daß den Teutschen ober die Griechisch vnnnd Lateinisch Sprach/ in sonderheit die Italiänische notwendig seye. Es hat auch bey vns Teutschen solcher mangel der Sprachen/ bisher vns kein geringen schaden bracht/ dann solchs nicht die geringste vrsach gewesen/ daß wir der rechten Architectur kein Schriftlichen bericht haben zu wegen bringen/ oder dieses treffliche Werk Vitruuij von jemandts hette gemeinem nutz zu gutem den Bauweistern verständlich verdeutschet werden mögen: Dieweil noch bisher dises trefflich Werk auch den Gelehr-

ten fast dunkel vnd vnverstendlich gewesen. Wiewol Vitruuius vermeynt/ er habe den gangen Grund vnd Kerne auff's aller kürzest vnd verstendlichst angezeigt. Weiter führet Vitruuius ein Exempel cyn zu bestetigung seiner red/ der Pythagorischen Philosophen von der multiplicierung des Cubi/ welche auß der zahl der 6 entspringt/ dann die selbig zahl in sich multipliciert/ gibt ein gevierte seiten des Cubi/ nemlich 36/ wo solche durch die 6 multipliciert wirt/ entspringt darauff der Cubus 216/ vnd ist aber Cubus auch von Martiano Tessera genannt/ ist ein Würffel oder geviert Corpus/ hat sein vrsprung auß der vierung/ das allersteiffendigst aller Körper/ hat 6 seiten vñ 8 Eck. So du aber nach der meynung Vitruuij ein solch Corpus machen woltest/ soltu die 6 so die recht Cubiczahl ist/ multiplicieren/ oder 7 anstat/ also sprich/ 6 mal 6 gibt 36/ aber 6 mal 36 gibt 216/ also 7 mal 7 gibt 49/ vnd 7 mal 49 gibt 343. Aber zu einem Exempel schaw folgende Figur/ so auß der multiplicierung der 6 entsprungnen ist/ in welcher der Basen oder die erst vnderste seiten mit ABCD verzeichnet ist/ welche 36 vierungen helt/ das ist 6 auß jeder seiten/ die auffgezognen seiten werden erstlich mit CDEF bezeichnet/ vorwärts die ein neben seiten aber mit BDHF/ die dritt mit ABGH/ die vierdt mit AECG/ die fünfft so viel mehr/ die seixt die gerad ob dem Basen stehet/ ist bezeichnet mit GHEF. Dieser groß Cubus ist zusammen gesetzt von 216 Tesseren oder vierungen/ wie ein Würffel gestalt oder ein kleiner Cubus/ wie solche in folgender Figur neben dem grossen Cubo auch angezeigt seind. So du nun nach Geometrischer weise in einen solchen Cubum noch zwen kleinere hinein machen oder reißen wilt/ soltu ihm also thun: Für das erst soltu auß dem gangen Corpus solchs Cubus 3 vnder schneidung thun/ den ersten bezeichne bey seits zwischen C vnd A/ oberhalb zweyer Tesseren oder kleineren Cuben mit O/ vñnd auß der anderen seiten mit P/ vom cuffersten puncten der Lini zu beyden seiten ziehe jeder seite ein Bleyrechte Lini vñ bersich/ biß du die oberst seiten trefst/ die bezeichne auß der ein seiten mit Q/ auß der andern mit OCDP/ zu vnderst vñnd zu oberst mit QERF bezeichnet/ der ander Principalschnide sol in gleichem Basen beschehen hineinwärts auß die zwen Tesseren oder gewürffleten vierungen/ vom Buchstaben ASCT anzufahen/ zu oberst in der obern seiten mit GV vnd EX verzeichnet/ der dritt Principalschnide nach der zwerch wirt gleicher gestalt also verzeichnet auß zwo gewürfflete vierungen herumwärts gericht/ vom obersten Eck oder Winckel mit G verzeichnet zum Buchstaben M/ vñnd von E zu K vñnd H zu N vnd F zu L. So du aber woltest ersuchen die abtheilung der andern perfecten Cuben/ von diesem grösseren geschnitten/ soltu auß's kürzest solche also ersuchen/ merck folgende Buchstaben QEYXD  $\beta \times \gamma$ / diese bezeichnen die den kleineren Cubum/ welcher 8 gewürffleter vierungen begreiff/ der ander wirt bezeichnet mit diesen Buchstaben  $\alpha$  NSZP/ dieser begreiff der Gewürffleten vierungen 64/ das vñbrig gehört der vierung zwischen ASOZM  $\alpha \delta \beta$ / welche 32 Tesseren oder gewürfflete vierung begreiff/ vñnd oberhalb M die vierung GVQY  $\Delta \beta$  begreiff 16 gemelter gewürffleter vierungen/ wie die ander vom Cubo der 8 gewürffleter vierungen mit  $\Delta \beta \times$  YOZT/ die ander vierung ist bezeichnet mit ZPTDL  $\alpha \beta \gamma$ / die haltet gemelter vierung 32/ vñnd die so dieser gleich/ ist oberhalb des Cubus der 64 vierungen mit NHVR/ vñnderhalb mit  $\alpha \beta N \times$  bezeichnet/ die letzte vierung von 16 gewürffleten vierungen/ ist oberhalb mit  $\gamma \times$  RFB  $\alpha \times$  vñnd L bezeichnet/ vñnd also wie der erst Cubus von 8 gewürffleten vierungen ist/ also ist durch die multiplicierung solcher zahl oder Radix/ in sich multipliciert die zahl 64 entsprungnen/ die ander drey theil von 32 für jede/ vñnd der andern drey theil jeder von 64 gewürffleten Figuren/ die geben den dritten Cuben/ der haltet als vñnd als 216 theil/ wie die folgende Figur verständlich gnugsam anzeigen wirt.

Augenschein

Augenscheinliche auffreissung Geometrischer abtheilung dreyer  
Suben gerecht in einander zu verzeichnen / nach der meinung  
Vitruuij/ auß der lehr der Pythagorischen  
Philosophen.



Von der Stellung vnd Schickung der herrlichen Ge-  
bew der Gericht vnd Rathhäuser / Fo-  
rum genannt.

Das j. Cap. des v. Buchs der Architectur Vitruuij.

**D**ie Griechen haben in die vierung mit vast grossen weltten  
Duppelschöpffen ihre Fora erbawet / vnd mit vilen Stei-  
nen vnd Marmeln Columnen / sampt ihren Epistulen ge-  
zieret / vnd auff die Böden spacer Gäng geordnet. Aber in  
Italiänischen Stetten ist ein anderer Brauch vnd ma-  
nier / dann diereil die Außgab der Schenkungen den Fechtmeistern/  
Ringern / vnd Kämpffern / von solchem Foro geben ward nach alter ge-  
wonheit / wurden zu solchem Spectackel weite Platz zwischen den Co-  
lunnen gelassen / vnd allenthalben in die vorschöpff die Hurde / Kräm o-  
der Läden der Argentarier gesezet / vnd oberhalb fürhangende Gäng  
vnd Ercker / Meniana genannt / verordnet / auff die erste Gadenhöhe /  
also daß solche nutzlich vnd zu gemeinem jährlichen Befell vnd eynkom-  
men des gemeinen nutz geordnet. Die größe aber solcher Gebew sol  
nach der menig des Volcks abgenommen werden / damit zu grossem Volck  
nicht zu wenig Platz / oder zu kleiner menig des Volcks solches Gebew  
zu groß vnd einödig gestellet werde. Die breite sol also gestelt werden /  
nemlich daß man die länge in drey theil abtheile / vnd davon zwen theil  
der breite gebe / dann also bekompt solcher Bau oder Forum ein ober län-  
ge form in der vierung / vnd wirt zu gemelten spectackeln vast wolge-  
schickt. Die obersten Columnen seind den vierten theil kleiner / dann  
die vndersten: dann von wegen den grossen Last zu tragen / bedörffen  
sie mehr stercke dann die obersten / diereil in solchem auch der Natur  
muß gefolget werden / dann wir sehen daß ein jeder Gerader Baum /

als Dannen/Sypressen vnd Pinnbaum/solche alle am vndersten theil des Stammens in der runde dicker seind / vnd sich immer verjungen bis oben hinauff zum Spitz/ welche sich also natürlicher weis verlieren oder engezogen werden. Diweil nun solches die natürlich Wachung also haltet/wirt auch bittlich seyn/das der Natur hierin in Künstlichen Wercken gefolgt werde/vnd die vnderste dicke die obere vbertreffe. Die grossen Basilica oder Königliche vnd Fürstliche Palläst dem Foro am nechsten gesetzet/sollen also angerichtet werde/das sie jr außschauwen haben gegen der allerhitigsten Region/damit Winters zeiten die Rauffleuth vnd Händler sich als in temperiertem Luft daselbst versamen vnd handeln möge. Solche Gebew sollē in der breite mit weniger dan den drittē theil/vnd nit mehr/dann den halbē theil der länge haltē/es würde dan hierin die vngschicklichkeit des orts hindernuß bringē/dardurch wir verursache vnd gedrungē solche Symmetrien zu verendren. Vere nun solcher Platz weiter nach der lēnge/sol man zu eusserst die Chalcedica verordnen/wie man sihet im Bau Julie Aquiliane. Die Columnē solcher Palläst sollen also hoch seyn/als die Porticus oder Schöpff breit seind/die breite aber solcher Schöpff soltu ersuchen auß dem dritten theil des mitlern oder innern Baus/die obern Columnen sollē kleiner seyn dan die vndersten/wie obgesagt ist. Das Plutheum/das ist die zwischmaur von einer Columnē zu der andern/zwischē den oberstē Columnen/sol ein viertheil kleiner sein dan die obern Columnē/d vrsach halb/das die so obē auff dem ersten Bodē sich erspacierē vnd auff vnd nider gehn/von Gewerbs Leuten nit gesehen werde. Die Epistulen/Zophori vnd Coronen/sollen nach der manier der Columnē in jrer rechtē Symmetria abgetheilet werden/als wir im drittē Buch gnugsam angezeigt habē. Weiter mögen solche Palläst in schöner gestalt d massen geordnet werde/als wir dē Palläst Julie erbawet habē mit Fenstergestellē/welcher Palläst in folgender Proportion vnd Symmetria gesetzt ist: das innere Gewelb zwischen den Columnen/ist 120 Werckschuch lang/vñ sechzig Werckschuch breit/d Schöpff oder Porticus vmb das mitler Gewelb zwischē der Mawren vnd Columnen/ist gewesen zwenzig Werckschuch breit/aber die Seulen haben in aller ihrer gangen höhe sampt den Capitälē fünffzig Werckschuch gehalten/vñ fünff Werckschuch in der dicke/mit jren Stockpfeilern welche die Schwibbögen tragē/der Parastaten zwenzig Schuch hoch vnd anderhalb Schuch breit/vñ welchem die Balckē vnderhalten werden/dar auff der Boden der Vorschöpff gelegt wird: auff solche Parastaten werde dē andre Schwibbögen Pfeiler gesetzt achsehen Werckschuch hoch/vnd zwen Werckschuch breit/vnd einen Werckschuch dick/welche widerumb die Balcken tragen/sampt den Gantherien vnd überschöpff der nidrigen Dachung vnderhalb dē Gewelb. Die oberigē spacien zwischen dē Parastaten vnd Columnen seind dem Licth vnd Fenstern zu verordnet/die Columnen sind in der breite Testudinis oder Gewelbs/mit beyden Eckcolumnen zu der rechten vnd lincen seiten vier/vnd nach der länge so dem Foro am nechsten/mit jhren Eckseulen acht/von der andern seiten sechs/sampt

sampt den Eckseulen / dann die zwo mitlern Columnnen sind gesetzt worden / damit solche nit verhindert den das ansehen des Hauses Augusti / so in mitler seiten der Wand dieses Pallasts erbawen ist / gegen der mit Fori / vnd gegen dem Tempel Iouis gerichtet. Es ist auch ein Tribunal oder der Hörlein in diesem Pallast halb Zirkelrond mit geringer krümme formiert / solcher halber Zirkelkreis ist zu vorderst außserhalb im begriff sechs vnd zwenzig Werckschuch / aber innerhalb auff fünffzehē Schuch geordnet / damit die so vor dem Magistrat handleten / die Handthierung in iren gewerbsständlen nit hindertē. Auß den Columnnen sind herumb gelegt grosse Träme / von drey Schuch dick Balcken zusammen gesetzt / solche widerkehren von den dritten innern Columnnen zu den Anten so von Pronao hinfür gesetzt werden / vnd sich erstrecken zu beyder seiten der Lincken vnd Rechten / biß daß sie solche außgeladene Rönde erreichen: auff solche Balcken gerad oben vber den Capitälē seind Pfenler gesetzt / drey Schuch in der höhe / allenthalben in der breite vier Schuch / auff die selbigen sind grosse Balcken gelegt von zwenschühigen Trämen / Euer-ganeæ genant von Griechen / darauff die Transira mit den Capreolis gegen den Zophoren / Anten vnd Wand oder Mawren des Pronai / ein Forst oder Bnderzug vnderhaltē / wird nach der länge des ganzē Bawes gezogen. Die ander Forst gehet von der mitte vber das Pronaum des Bawes. Also erhebt sich zwysfache disposition der Forste oder durchzugs des eussersten Dachs vnd des innern Gewelbs / welches ein vast schöne gestalt gibt die vnderlassung der zierung der Epistyllen / vnd die ordnung der öbern Columnnen sampt den zwischwänden / ersparet ein treffliche mühe vñ nicht weniger einen grossen vnkosten. Aber die grosse höhe vñ vnderst biß zu dem oberste Testudine oder bergewelb / gibt dem Baw ein herlich ansehen / vnd bringt dem ganzē Werck ein authoritet vnd dapfferkeit.

Commentaria oder Außlegung vnd erklärang  
in das j. Cap. des v. Buchs der Architectur  
Vitruuij.

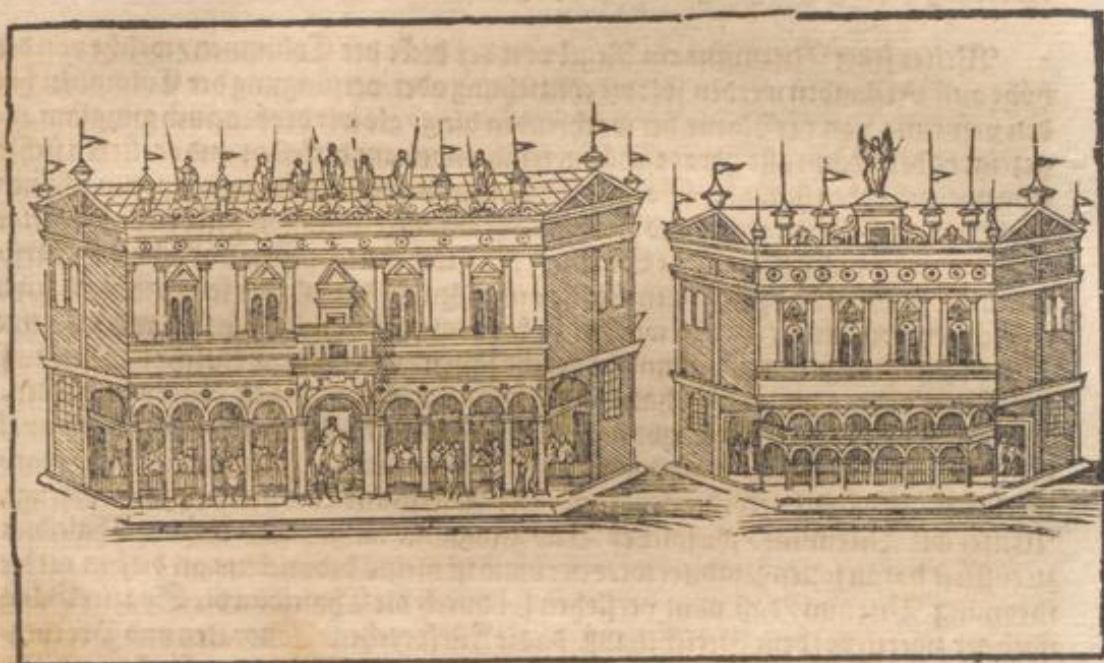
**D**ieweil die meynung vñ fürnemmen Vitruuij in diesem Capitel anzuziegen / vñ nach seiner fürgenomnen ordnung zu beschreibē / wie die Griechē vñ Lateinischen oder Römer sonderliche gemeine Gebew gehabt haben / darin sie Gericht vñ Rath gehalten / vñ auch darneben Gewerb vñ Kauffmanschaft getriben / wiedañ noch diser zeit im brauch / daß man Rath vñ Gericht Häuser / desgleichen Kauff vñ Gewerb Häuser zu mancherley nutz der ganzen Gemein vñ sonderlicher zier der Stätt bawet / wiewol in mangel solcher Vorschöpff vñ Spaciers Gång solche vnderredig nit allein dem Gewerb / sonder vil vnnütze geschwech diser zeit nit in solchē gemeinen Gebewen / sonder in Abseiten d grossen Thumkirchē in Teutsch vñ Welsch landē an etlichen orten gehalten werdē / darzu doch die Heyden / wie in diesem Capitel von Vitruuij gnugsam angezeigt wird / ire sonderliche Gebew gehabt vñ mit grossen schwerē vnkosten vast schön vñ zierlich erbawet habē / vñ fürnemlich die Griechen in die vierung solche Gebew erbawet. Aber die Latiner oder Römer in der vierung vberlengt. Vnd seind aber vor vil jaren in Rom vil Pläs gewesen da man Gericht vnd Kauffhandlung hieltē. Dañ solch Wörtlein Forum / bedeut nit allein das Gebew des Rath



Rathhauses oder solcher gemelter Gewerb handlung / sonder ein jeden Marktplatz / er sey vberbawt oder bloß vnder dem Hymel / so wir ein Markt nennen. Aber solcher Platz wurde vnder dreyn bey den Alten Römern Forum Latij der alleröberst geachtet. Der ander wurde vndem Bild Caesaris Dictatoris / so auff solchen Platz gestellet war / Forum Caesaris genannt. Aber der dritt wurd genant Forum Augusti / darauff der Tempel Martis / Vltoris / Castoris / vnd Pollucis erbawen waren / sampt der Victoria vnd dem Bild des grossen Alexanders / vnd des Kriegs / welchem Bild die Hand auff den Rucken gebunden waren wie einem gefangenen / als man in dem Bild / Sigillum Neronis genaüt / klärlich sihet / von den Feinden an ein Baum gebunden / aber vngewunden ledig vnd loß vor solchem Bild mit einer Harpffen das selbig von vnden auff anschawend. Aber Alexander war auff ein herrlichen schönen wolgeziertē Streitwagen gesetzt zu einem Triumph. Welchs herrlich Werck vom Kunstreichen Maler Apelle gemacht war vnd in den Tempel Augusti dediciert. Weiter hat Nero auch ein sonderlichen Forum erbawen / wie auch Traianus / welcher auff solchem Platz ein Seulen oder Columnen erbawen hat 140 Schuh hoch / Rund vmb mit vast künstlichem Bildwerck gehawen / als wir von dieser Kunstreichen Columnen Traiani an andern orten weitläufftiger geschriben / vñ alle der selbigen zierungen vñ Gliedern rechte maß erzehlet haben. Auff solche Marktplatz wurden bey den Heyden / Griechen / vñ Römern gar mancherley Officina / das ist Läden / Buden vñ Kräme / der Goldschmid / Wänzer vnd Wechßler erbawen / als wir auch diser zeit im brauch haben / daß die fürnehmsten Kräme / Läden vñ Buden gemeinglich nechst dem Rathhaus auff die Marktplatz geordnet werden. Solche Platz vnd Rathhäuser werden vonden Griechen in die vierung erbawen / wie dir der folgendt niedergelegt Grund wol anzeigen wirt / mit der bezeichnung  $a\beta\gamma\delta$  / auß welchem Grund der Baw mit  $a\beta$  auffgezogen ist / dann so du in recht abmiffest / wirt er sich mit beyden orten mit den Buchstaben  $\alpha\alpha$  wol darauff reimen / welche im Grund die Stigen oder Trappen anzeigen hinauff zu steigen auff das Gebäu des ersten Gaden mit  $\omega\alpha$  verzeichnet / solches Gebew haben sie von starcken dicken Columnen gemacht / damit solch den Last der Steinen vnd Marmeln / Epistulen vnd Gewelb tragen möchten nach notturfft / vnd nicht leichtlich brechen. Wie dann droben im dritten Buch gnugsame vnderrichtung von Vitruuio gesetzt ist / wie der zwischplatz in solchem fahl ersucht werde sol: die Buchstaben  $\sigma$  bezeichnen die Pforten des eyngangs in solche Gebew / die Buchstaben  $\tau$  bedeutē die Brunnen oder Pfützen / die solchem Gebew notwendig seind / des Marktplatz Wasserinnen / so der Regen auffhelt / in solchem Gebew mit  $\epsilon$  bezeichnet /  $\gamma$  v bezeichnen das recht geordnete Pflaster des Markts / dann solche weiß zu Pflastern / wie noch diser zeit in Venedig der brauch ist vil stercker vnd vester / dann das ander mit  $\omega$  bezeichnet: wo es sich dann begeben daß man zu ewiger Lobwürdiger gedechtnuß ein grosse Seulen / Regel / oder Obeliscen / Pyramiden / Wartthurn / oder ein groß Bild auff solchen Marktplatz setzen wolte / sol dasselbig in mitte mit  $\lambda$  verzeichnet / auffgericht werden / als daß wer von nöten daß man vmbher wie mit  $\theta$  zu  $\phi$  bezeichnet ist / das Pflaster erhöcht vñnd auff ein ander weiß ein zierlich Estrich legte / vñ zu gewaltigem Anblick solchs Bildwercks auff 3 Stafflen erhöcht / wie dann solchs die Griechische manier / vnd die hernach folgende Figur gnugsam anzeigt.

Weiter aber / spricht Vitruuio / nach dem er die Griechisch art solcher Marktplatz mit dem vmbher gesetzten Gebew angezeigt hat / daß solches in den Italischen Stätten nicht also im brauch sey / sonder erzehlet vrsach vñnd maß / wie die selbigen pflegten solche Marktplatz nicht in die vierung gerad zu bringen / sonder etwas vberlängert / vnd möchte (meins bedunckens) solche vberlängung von Vitruuio angezeigt / wol etwas weiter erstreckt werden / dann es gebe kein vnform / vñnd were vast bequem / daß ein solcher Marktplatz zwey mal also lang / als er breit wer gemacht wurde. Daß aber bey den Alten die gewonheit gewesen / das Kempffen vñnd Fechten auff freyem Marktplatz zu halten / bezeugen vns gnugsam Plinius / Suetonius / vñnd andere mehr / welche solche Schawspil Munera gladiatoria nennen / dann sie hielten ein solchen brauch / daß etwaß verkauffte Knecht frembder Nation / die für Streitbar geacht / frey zu

Augenscheinlichs Exempel der auffzeichnung des Marktplatzes vnd herumb auffgeführten gebew / Rath / Gericht vnd Gewerbhäuser / nach der alten Griechischen vnd Italiänischen manier.



frey zusammen zum Streit vnnnd Kampff auff offnem Platz gelassen wurden / welcher dann den Sieg erhielt / der ward etwan mit der Freyheit oder anderm Geschenck begabt. Wo auch ein mechtiger Römer starb / war der brauch das man zum Pomp der Leich die Seel des verstorbenen damit zu versöhnen / vnd die Traurigen verwandten zu trösten / das man gleicher gestalt solche erkauffte vnnnd Leibeigene Knecht zusammen ließ ein Kampff vnnnd Streit zu halten auff frehem Platz / vermeynten also mit dem Todschlag oder Blutvergießen in solchem Kampffen der verstorbenen Seel ein groß gefallen zu thun / vnd die Götter der verstorbenen versöhnen. Die auch in solchem Streit vnd Kampff den Sieg behielten / wurden nicht allein ih:er Leibeigenschafft erledigt / sonder auch mit Järllicher besoldung erhalten / wie tapffer Kriegheuth noch dieser zeit von Fürsten / Herren vnnnd Stetten / ih: besoldung haben. Vnder die vorschöpff oder Sewelb solcher Gebew vmb den marktplatz herumb / wurden Zins / Buzden / so man Läden vnd Kräm nennet / den Argentarijs erbawen / das ist denen so mit Silber vmbgiengen vnnnd handleten / als Goldschmid / Münser / Wechsler / vnnnd dergleichen / davon gemeinem nutz Järllicher Zins gereicht ward. Die vberhangenden Gäng so Vitruuius Moenia / oder Moeniana nennet / haben den nammen vom Moeno / dann als derselbig Römer ein behausung auff dem Marktplatz stehen hette / vnd die selbige verkaufft / behielt er ih: ein Seulen oder Columnen vor / darauff ließ er ein Ercker oder aufgeladnen Gang machen / damit er vnnnd sein nachkommen frehem Platz hetten / solche obgemelte Schawspiel des Kampffens vnnnd Streitens zu sehen. Solche Ercker oder aufgeladne Gäng / haben wir in nechstfolgender Figur mit E verzeichnet / in dem Grund eins Römischen Marktplatzes mit der gestalt auffgezogener Vorwand des Baws / nach der länge einer seiten solchs Marktplatzes / vnd ist der Grund mit ABCD verzeichnet / aber die verzeichnung G zeigt an die Träppen oder Stygen hinauff zu gehen in solchen Baw / H seind die Brunnen oder Pfützen / die die Rinnen vnnnd Dachtrauff so das Wasser in die Eistern leyten. Der ganz platz werde gepflastert in der gestalt vnd manier / wie die mitlern Plaz mit LM bezeichet sind / in mit

in mitte etwas erhöcht wie der Marktplas der Kauffleuth zu Meyland: das auffgezogen Gebew stell gerad auff AF im nidergelegten Grund / so hastu die eine seiten solchs herrlichen Gebews des Marktplaces in rechter concordierung zu einem augenscheinlichen Exempel. Auff solche Gebew mag man dan mancherley Bilder setzen / herrlicher gewaltiger Leuth die groß Lob vnd ewige gedechtnuß ihrer Tugent halb verdient haben / B P O N bezeichnen ein seiten des Gebäcks vnd Boden der Gaden / wie dir die obgesetzte Figur gnugsamlich anzeigt.

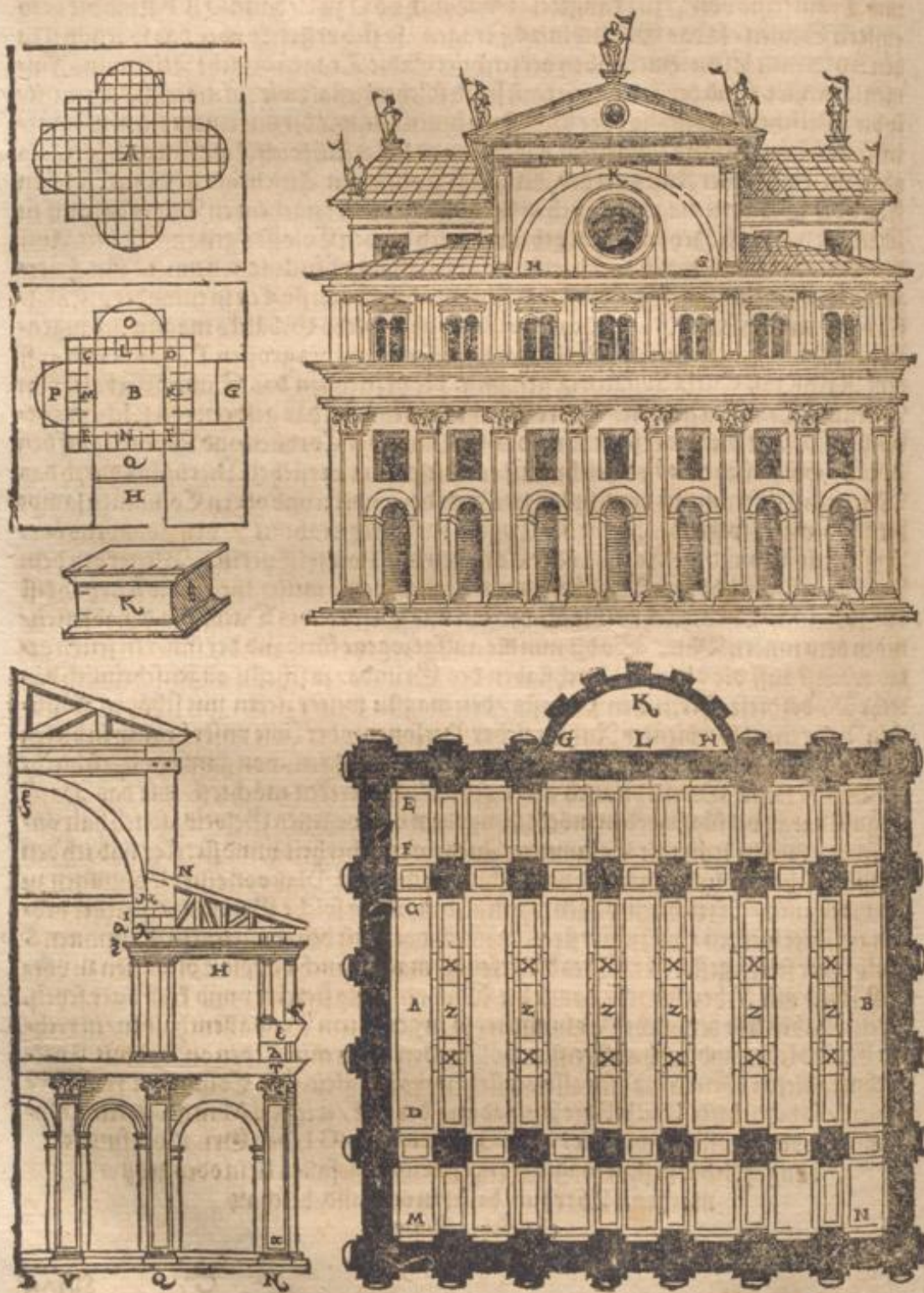
Weiter setzet Vitruuius ein Regel von der dicke der Columnen / welche von der höhe auff verstanden werden sol: die eynziehung oder verjüngung der Columnen hat den vrsprung von der Natur der wachsenden ding / als wir droben auch gnugsam angezigt haben / dann alle gerade Bäum seind vnden am dickesten vnd verlieren sich je lenger je mehr oben hinauf. So nun Vitruuius den Marktplas sampt den schönen Gebewen nach Griechischer vnd Italiänischer manier gnugsam beschrieben / setzet er weiter die maß vnd geschickliche Stellung der herrlichen grossen Palläst vnnnd Fürstlichen Höfe / die er Basilicas nennet / das ist Königliche Gebew / solche Gebew seind erstlich bey den Alten erbawen worden zu bequemem Plas / da Fürsten vnd mechtige Herzen zusammen kommen vnnnd zu Recht fassen / wie vnser Teutsche Fürsten auff den Reichstagen ihre Conseq halten / die handel des Römischen Reichs zu richten. Als aber solcher Baw des Tribunals hernach angehencket ward / ist der Tribunal dem Magistrat gelassen / vnnnd das ander Gebew solcher Basilica zum Gewerb mancherley Kauffhandel verordnet worden / wie Vitruuius bald hernach selber bezeugt. Weiter wil Vitruuius / wo solcher Baw gnugsame länge habe / daß die Chalcidica zu eusserst daran sollen geordnet werden: vnnnd ist meins beduckens an diesem ort die meynung Vitruuij / daß man verstehen sol durch die Chalcidica die Spazier Gäng nach der zwerch vor dem Gerichtshaus / da die Fürsprechen / Aduocaten vnd Procuratores auff vnd nider giengen sich mit ihren Parthenen zu besprachen / sonst wirt dieses Wörtlein bey keinem andern Author oder berümpften Scribenten gelesen / also daß etliche wöllen / es sol gemelter vrsach halb für Chalcidica / Causidica gelesen werden. An diesem ort merck auch / daß die Parastate hinder geseset werden / so man sie doch pflegt fürzusetzen / vnnnd werden aber von Vitruuius die steinene Pfeiler also genannt / so von gangem Stein oder von vielen auffgesetzt werden an die seiten der Columnen die Balhen nennen sie Pylastraten / wir möchtens nicht vnbillich Schwybbogen Pfeiler nennen / die Columnen gehen für sie auff zwen theil / oder (als etlich wöllen) allein den halben theil. Der Köstlich Baw / so Vitruuius dieses orts Basilicam Iuliam nennet / ist durch ihn selber in das Werk bracht worden. Diese Julia was Keyser Augusti Tochter / hat das Gesetz geben vnd auffgericht wider die Ehebrecherin / so die Juristen Legem Iuliam nennen. Diweil aber an diesem ort im Text Fenestri gelesen wirt / wöllen etlich daß dieser Baw in der Statt Fano / welche von Brenno zerstört worden / gestanden sey. Aber andere lesen Fenestris / daß am andern ort Vitruuius auch der Fenster gedenckt / in solche Basilicas oder herrliche Palläst zwischen die Columnen zu ordnen vnd setzen. Diweil aber an diesem ort der Text Vitruuij etwas dunkel / wöllen wir dir den selbigen mit augenscheinlichen Figuren erklären / vnnnd haben also in folgendem Grund vilgemelts Palläfts Julieden innern Plas von Vitruuius Medianatektudo genannt / mit AB verzeichnet nach der länge / aber nach der breite mit CD / das Gewelb oder vorschopff omb solchen innern Plas mit DM oder EF / die Columnen mit OQ verzeichnet allenthalben vmb den Baw herumb / seind von aß in der höhe 50 Werk schuch / die haben hinder ihnen ihre Pylastraten / Fenster Pfeiler 20 Werk schuch hoch. Hie merck abermals / daß der Text an diesem orth in den zahlen verfelscht ist / aber vnser beduckens ist dieses die meynung Vitruuij gewesen: Die vordern Columnen nechst dem Marktplas seind bezeichnet von M zu N / die seind acht / auff der andern seiten gegen Mittag wirt  $\omega$  bezeichnet / seind mit den Eckseulen von O zu O sechs Columnen / dann die zwo mitlern mit GH seind nicht gesetzt worden. Das Haus Augusti wirt verstanden mit der verzeichnung  $\gamma$  vnd  $\omega$  / der Tempel Jupiters

ters steht gerad auff der andern seiten des Marktplatzes dargegē hinüber / vñ war sol-  
cher Tempel klein wie ein Capellen: der aufgeladen Chor halb Zirckelrund / darinn der  
Nichtstul geordnet war / ist bezeichnet mit G H auff 46 Schuh breit / aber die länge  
hineyn von L zu K auff 15 Werckschuch. Daß aber an diesem ort von Vitruuio auß-  
getruckt wirt / wie die zwo mitlern Columnnen aufgelassen seyen / damit sie das herrlich  
ansehen des Hauß Augusti nicht verhindernten am Gesichte / gibt gnugsame anzeigung  
daß solcher Fürstlicher Pallast nicht in der Statt Fano / sonder zu Rom gestanden /  
darumb (wie ob gesagt) der Text darinn Fanestri gelesen wirt / falsch ist. Die Balcken  
vnd Träm seind von G zu H angezeigt / wie auch vñ O zu P / dann Q R P seind die drey  
euffern Seulen / so das Gebälck mit  $\frac{1}{2}$  tragen / so sich erstreckt vber das spacium H zu  
den Anten mit diesem Buchstaben verzeichnet S: die Tragen / welche Vitruuius Ful-  
menta nennet / seind bey  $\frac{1}{2}$  angezeigt / vñ seind solcher gestalt wie ein niderig Basament /  
so die Welschen Pedestallo oder Pedestal nennet / als wir dir mit einem kleinen Figür-  
lein mit  $\frac{1}{2}$  verzeichnet / angezeigt haben / vñnd lasset sich solch Fulment ansehen / als  
ob es ein Basen oder Fuß were der Attischen Columnnen Atticurgis genannt: solchen  
Fuß oder Schämel mag man auch ordnen / die grossen vngheuren Bilder darauff zu  
setzen / die wir nach Heydnischem gebrauch auch droben Colossos genannt haben. Auff  
dem mitlern Baw / welchen Vitruuius Medianam testudinem nennet / mit  $\frac{1}{2}$  ver-  
zeichnet / ligen die Balcken Euerganee genant / das ist von stücken in einander geschlos-  
sen vñnd mit Eysenen Neglen hart bevestigt / aber solchs Gebälcks magstu ein augen-  
scheinlich Exempel sehen zu Weyland im grossen Sahl des grossen Pallasts / vñnd auff  
dem Rathhauß Curia Senatoria genannt. I K bezeichnen das Simpel Gebälck von  
Vitruuio Transtra genant / Capreoli stehet gegen  $\frac{1}{2}$  ist das gesper: von solchem Ge-  
bälck entspringt die vndercheidung des Gesimbs der Coronen vñnd Zophori auff den  
Anten / wie zwischen  $\frac{1}{2}$  verzeichnet ist / an diesem ort verstehet Vitruuius durch das  
Wörtlein Pluteum den zwischplatz zwischen den vndern vñnd obern Columnnen sampe  
der zier / wie in folgender Figur der Epistyl oder Architrab mit  $\frac{1}{2}$  / der Zophorus oder  
Frysen mit  $\frac{1}{2}$  / vñnd die Corona oder Cornizen mit  $\frac{1}{2}$  verzeichnet ist. Weiter bey dem  
Buchstaben M nimbt der Welbbogen einen anfang / das mitler theil vñnd sein höhe ist  
mit  $\frac{1}{2}$  bezeichnet. N bezeichnet die Schragen vñnd Gesper: des Dachstuls der abseiten /  
neben dem innern Baw. So du nun die aufgezugene fürwand der inneren seiten ge-  
rad ordnest auff die gleichen Buchstaben des Grunds / so sihestu augenscheinlich das  
recht Model dieses herrlichen Pallasts / den magstu weiter zieren mit schönen Köstli-  
chen Bildern wolverdienter Ruhmreicher Personen / oder (wie vnser brauch in diesen  
Länden) Gewapneter Bilder / so Schild vñnd Helm führen / von ganzem Geschlechte  
des Bawherren. Damit du auch augenscheinlich mercken möchtest / wie das Hauß  
Augusti daran verfügt werden möchte sampt dem verborgenen Gewelb / so ich halt vn-  
dersetzt gewesen seyn mit Columnnen: Zu mehrer sicherheit vñnd stercke / hab ich den  
Grund solcher Columnnen mit  $\frac{1}{2}$  verzeichnet / vñnd den Platz von einer Columnnen zu  
der andern mit  $\frac{1}{2}$  bezeichnen wollen / dann also möchten solche Gebew mit gleicher ord-  
nung gesetzt werden / biß zum ersten Gebälck / doch mit den enngesetzten Columnnen S  
T zu beyder seiten gestercket / wo es dir gefellig / magstu auch duple Columnnen zu vor-  
derst setzen mit V bezeichnet / damit die Mawren desto stercker vñnd krefftiger seyen.  
Weiter haben wir dir solcher Columnnen / so in gemeltem Baw allenthalben / in rech-  
ten Grund legen vñnd auch auffreißen wollen / den einen mit A / den andern mit B ver-  
zeichnet / diesen Grund magstu also verstehen / es sey gleich die Columnnen rond oder  
geviert / so bezeichnen D C E F die Aufladung der Eck / wie K E M in gevierten Colu-  
mnen / oder in ronden / wie mit N O P Q verzeichnet / G H den Grund der fundie-  
rung / solcher gestalt magstu es nach deinem gefallen klein oder groß  
machen. Aber zum besseren verstand / beschaw  
obgesetzte Figur.

Dort

Das aufge-  
eine seiten  
einem aus  
ilder sehen/  
nt halb ver-  
Baden / wie  
che von der  
umnen hat  
nugsam an-  
lieren sich je  
den schönen  
en / sehet er  
vñnd Fürst-  
Gebew seind  
nd mechtige  
Fürsten auff  
zu richten.  
r Tribunal  
werb man  
ber bezeugt.  
Chalcidica  
esem ort die  
bazier Gäng  
nd Procura-  
t wird dieses  
/ also daß es  
werden. An  
doch pflegt  
nannt / so  
umnen die  
ogen Pfei-  
wollen) als  
silicam Ju-  
was Keyser  
herin / so die  
anestri gele-  
enno zerstö-  
Vitruuius  
en die Colu-  
etwas dun-  
vñnd haben  
n Vitruuio  
ch der breite  
oder E F / die  
ind von  $\frac{1}{2}$   
enster Pfei-  
orth in den  
uig gewesen:  
N / die seind  
n Eckseulen  
est worden.  
mpel Jupi-  
ters

Mugenscheinlichs Exempel der Grundlegung vnd auffziehung  
des herrlichen Pallastis / so Vitruvius Juliae der Tochter  
Augustii / zu Rom selber in das Verck vers  
ordnet hat.



Von rechter ordinierung der Schatzkammern/  
Gefängnuß vnd Curia.

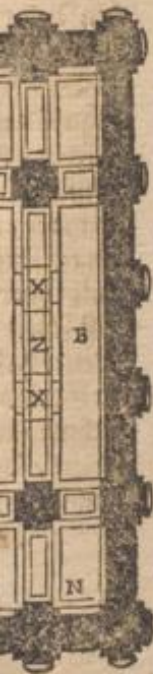
Das ij. Cap. des v. Buchs der Architectur  
Vitruuij.

**D**ie Schatzkammer/ Gefängnuß/ Rath vnnnd Gerichts  
Haus/ sollen am nechsten dem Marktplat geordnet vnd  
erbauet werden/ in solcher größe/ daß sie mit der Sym-  
metria desselbigen sich wol vergleichen/ vnd sol in sonder-  
heit das Rath oder Gerichtshaus nach der herrlichkeit des  
Strecken od Stättleins zierlich erbawet werde. Wo nū solches in die vier  
kant erbawen werde sol/ sol es vmb den halben theil der breite höher seyn.  
Wo aber solcher Bau oberlängt/ sollen die länge vnd breite zusammen  
genommen werden/ von solcher Summa geb man den halben theil der  
höhe der Gaden. Weiter sol man in mitte die Bänd verleisten mit Co-  
ronen/ mit Holzwereck oder Gemewr in halber höhe: dann wo solche nit  
gemacht werden/ erhebt sich die Stimm deren so an solchem ort handeln/  
ober sich in die höhe/ vnd mögen die zuhörer solche nicht verstehen/ wo a-  
ber die Mawren rings herumb solche Coronen haben/ wird die Stimm  
zersprietet ehe dann sie sich in die höhe ober sich begibt/ vñ besser zum ver-  
stand in die Ohren gefasset.

Kurtze erklärung oder Auflegung des ij. Cap.  
des v. Buchs der Architectur  
Vitruuij.

**D** Vitruuius bissher in guter ordnung nach seiner fürgenommenen meynung/ se die höchsten vnd zierlichsten Gebew der Tempel/ vnd gewaltigen  
Personen mit fleiß/ mit ihren Symmetrien beschriben vnd angezeigt hat/  
beschreibt er in diesem gegenwertigen Capitel/ von denen so weiter zu vns  
derhaltung gemeines Nuzens nicht weniger nottürfftig seind/ als für das  
erst die Schatzkammer da alle Geseß vnd Einkommen des gemeinen Nuzes/ versams-  
let/ vnd vor gewalt behalten werden mögen/ vnderfordert die Schalkhaftigkeit der  
Menschen/ daß solche ort vast stark/ vest vnd wol versichert seyn/ daß mit was Listen  
vnd geschwindigkeit allenthalben dem Gelt nachgetrachtet wird/ also daß bey vielen  
das schändlich Gut mehr vnd höher geachtet wirt/ dann Ehr vnd Redligkeit/ auch (das  
zu erbarmen) höher dann Gott selber geliebt wirt/ bezeugt vns tägliche erfarnuß/ wes-  
re auch wol in sonderheit ein Buch davon zu schreibē. Aber damit die bosheit der Mens-  
schen in disem vnd andern Lastern gestrafft vnd gezempt werde/ vnd man ruhwig vnd  
fridsam leben möge/ seind die Geseß vnd Rechte Bücher auffkommen vnd gestiftet wor-  
den/ darzu von nöten/ daß die/ so darwider handeln/ in Hafft vnnnd haltung zu gnugsam-  
er erkündigung der warheit/ verwaret wurden. Solche ort der Hafft vnd Gefäng-  
nuß/ wil Vitruuius/ daß sie nit fer/ vom Marktplat/ sonder nahe bey dem Gericht o-  
der Rathhaus vnd obgemelter Schatzkammer erbawen werden sollen/ vnd seind dieser  
zeit solcher manier der Gefängnuß mancherley/ nach vnderchiedt der handlung.  
Doch wie Vitruuius weiter anzeigt/ sollen dise Gebew alle nach rechter Symmetrey  
der größe der Stätt vnd menig des Volcks erbawen werden/ auß welcher größe weiter  
D ij die hö

Ziehung  
er



die höhe ersucht werden sol / wie dann dieses orts Vitruuius nicht allein den Grund / sonder auch die Maß des auffzognen Baws / das ist beyde der Ichographen vnd Orthographen anzeigt. Daß er aber weiter anzeigt / welcher gestalt die Rawren innerhalb zu verleisten seyen mit einer Coronen / sol man ein ganze Cornizen verstehen / welche lengst den Rawren herumb gezogen werden sol / wie er die vrsach klärlich anzeigt / damit die stimm sich nicht zerspreite che dann sie verstanden werde / gleicher vrsach pflegt man auch die Predigstül oder Canalen mit Schreinerwerck oder bequemer Obdachung zu decken vnd behüllen / wie auch die Stül in dem Chor / darinn die Pfaffen vnd Mönch ihre Horas vnd Officia singen / gleicher vrsach gedeckt werden. Wo auch solche Wend mit Brettern vnd Schreinerwerck getäfflet oder gefasset wurden / gibt es der Stimm ein größern vnd verständlichern hall.

### Von den Schauplätzen / Theatra genant /

Das iij. Cap. des v. Buchs der Architectur Vitruuij.



**S** nun der Marktplatz sampt den fürnemmen herrlichen Gebewen gezieret vñ verordnet ist / gebürt sich weiter auch ein sonderlichen Schauplatz zu erwehlen / da das Volk an Feiertagen die Schawspiel sehen möge / welches ort ein guten frischen gesunden Lufft haben sol / Welchem nach der vnderrichtung / so wir im Ersten Buch gesetzt haben / ein gesunder Platz zu der Grundlegung der Stätt vñnd Flecken ersucht vnd erwehlet werden sol : dann so die Eynwohner mit Weib vnd Kind also sitzend / der Schawspiel sich erlustigen / von welcher ergekligkeit vñnd wollust / so wir ob dem Spiel entpfahen / sich die Adern in vns eröffnen / schleufft dann also der Lufft in vns / wo dann der selbig von sumpffigen orten herkompt / oder sonst von vngesunden schädlichen orten / entpfahen wir ein schädlichen giftigen Lufft in vns. Darumb wo man zu solchem Theatro mit höchstem fleiß ein gesund orth ersucht vñnd erwehlet / mag solchem schaden fürkommen werden. Man sol auch weiter eygentlich warnemmen / daß solcher Platz nicht zu vast gegen Mittag gerichtet sey / dann wo die Sonn die krümme oder rundierung solches Platz mit irem schein vnd glantz erfüllet / wirt der Lufft darinn verstorret oder corrumpiert / so er dann nicht platz hat sich durch bewegung zu erlustigen / wirt er sehr erhizigt / verdorret / vnd ertrucknet / vñnd ringert die innerlichen feuchte in Menschlichem Körper / darumb in diesem sahl solche schädliche Regiones auffß höchst zu vermeiden seind / aber die gesunden vnd vnschädlichen genzlich zu erwehlen. Das Fundament / oder Grundtvestung eines solchen Gebewes zu legen / ist leichtlicher an Bergen / wo aber die notturfft erfordern wurde / ein solchen Baw auff ein ebne zu legen / oder in ein sumpffig ort / sol das Fundament gelegt vnd die Grundtvestigung dermassen versehen werden / allergestalt als wir von der Grundlegung vñnd Fundierung der Tempel vñnd Kirchengebewgnugsamlich angezeigt haben in dem Dritten Buch / als dann sollen auff solche Fundament die Stafflen oder Grad / von Marmel oder Steinwerck / auffgeführt werden : der vnderscheid der obern Stafflen von

von der vndersten (Præcinctio genannt) sol ersucht werden auß der höhe des gangen Gebewes/doch daß sie nit höher seyen dann ihre breite/dann wo sie höher seind/treiben sie die Stimm von sich in die höhe/also daß auff den obern Sätzen oder Grad/oberhalb solcher Præcinctio/der recht verstandt der wort nicht zu Ohren kommen mag. Darumb in kurzer summa davon zu reden/hierinn ein solche manier zu brauchen/wo man ein Schmur oder Lini vom obersten zum vndersten Grad erstreckt/daß die selbig alle Eck vnd vordere scherpffe der Grad/Staffeln oder Sitz/darzwischen betreffe/dann also bleibt die Stimm vnverhindert. Weiter sollen vil Zugang verordnet werden zimlicher weite/auch die obersten mit den vndersten nit zusammen gehenckt/sonder an allen orten sollen sie gerad vñ ohn alle winckel oder krümme geordnet seyn/damit so das Volet von solchem Schawspiel abgehet/sich nit ertrucke/sonder allenthalben freyen vnd vnverhinderten abgang habe. Merck daß solches ort auch nit dümpffer seyn sol/sonder daß sich die Stimm darinn wol erhalten vñ außbreiten möge/das mag also zu wegen bracht werde/wo man ein solch ort erwihlet da die Resonanz nicht verhindert wirt/die Stimm aber ist ein schwebender Athem durch die rührung des Luftes/dem Gehör verständlich/vnd zerspreitet sich solche Stimm mit viel Zirkelkreisen im Luft/allergestalt als so man ein Stein in ein tieff Wasser wirfft/vñ sich vom Centro do er hinein gefallen/viel solcher Zirkel erheben vnd auffschund in ein grosse breite/wo sie platz halb nicht verhindert werden/oder andrer vrsach sich solcher gestalt nit außbreiten können/dann wo sie verhindert/benehmen die hindersten den vordersten mit dem oberfließen ihre runde gestalt. Gleicher gestalt breitet sich auch nach der ründe die stimm im Luft auß/aber im Wasser zerfließen solche getribne Zirkel in ebner fläche/aber die Stimm zerspreitet sich solcher gestalt nicht allein nach der fläche oder breite/sonder auch nach der höhe/vnd gleicher gestalt wie vom Wasser gesagt/wo solche Zirkel nicht vberflossen werden/sie sich in die ründe geben/also wo auch die Stimm nicht verhindert wirt in rechter außbreitung/so werden auch die folgend schwebenden außspreitungen nit verhindert oder perturbirt/sonder ohn allen widerhall oder resonantia trifft sie das gehör der obersten vnd vndersten/darumb haben die Alten Architecti der Natürlichen Würckung hierinn sonderlich wargenommen/vnd die Sitz oder Staffeln der Theatren dem stimmen nach im auffsteigen fleißig geordnet/nach gewissen Reglen in der Mathematick vnd Musica Kunst wol gegründet/damit ein jede stimm in solchem Schawplatz vnd Theatro/sie were hell oder sanfft/den zusehenden möcht zu gehör kommen/dann wie die Instrument der Musica von Messing oder Horn in rührung der seiten/Dieses genannt/ihre Resonanz haben/gleicher gestalt seind auch solche Gebew der Schawplatz vnd Theatra/von den Alten nach der Harmonen die stimm zu stercken vñnd zu mehren/erbarwen worden.

n Grund/  
vnd Dr  
ren inner  
tehn/wel  
ch anzeigt/  
sach pflegt  
ner Obdas  
affen vnd  
o auch sol  
en/gibt es

te/

herlichen  
eiter auch  
as Volet  
es ort ein  
hem nach  
gesunder  
nd erweh  
so sitzend/  
wollust/  
schleufft  
ffigen or  
ntpfahen  
an zu sol  
nd erweh  
auch wei  
gen Mit  
rungen sol  
rinn ver  
egung zu  
nd ringert  
iesem fahl  
ber die ge  
nent/oder  
r an Ber  
auff ein e  
gt vnd die  
s wir von  
hengebew  
ann sollen  
rmel oder  
Staffeln  
von



Auflegung des iij. Cap. des v. Buchs  
Vitruuij.

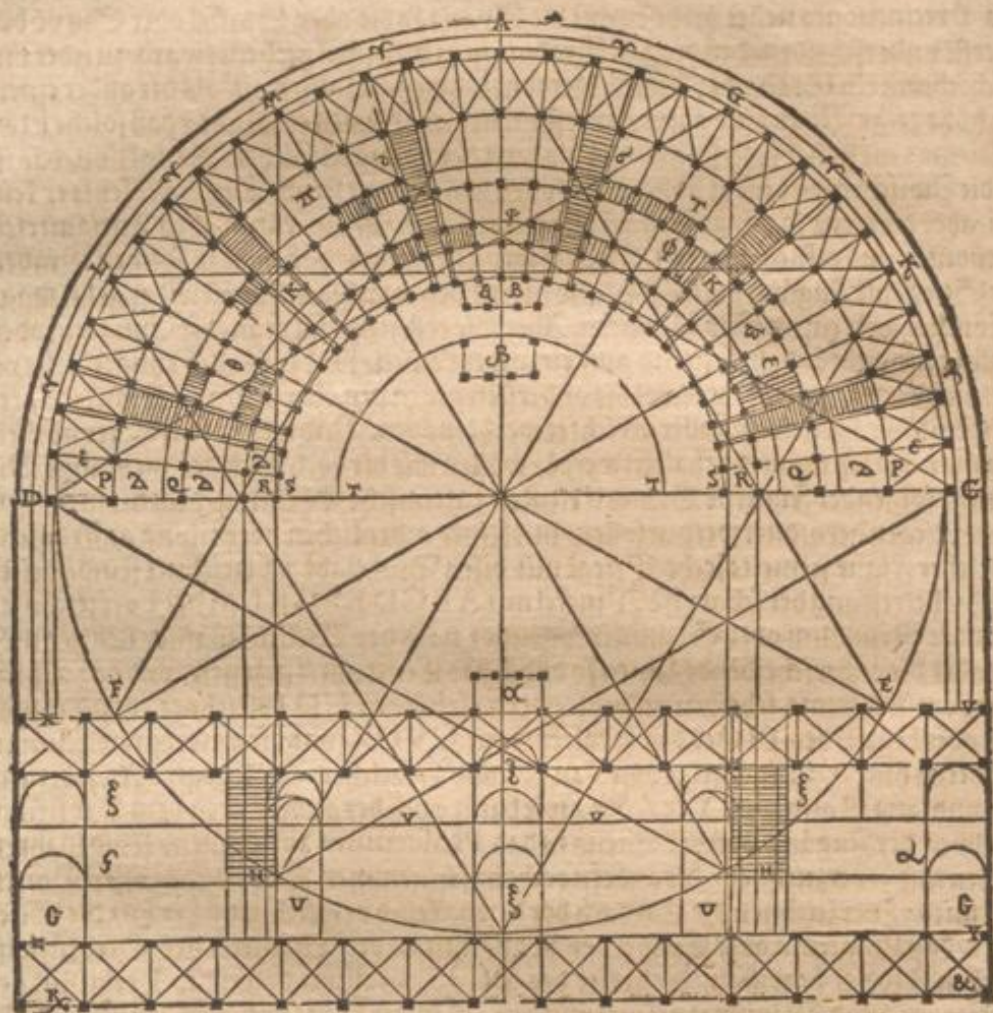
Nach dem Vitruuius in guter vñ wolbedachter Ordnung die fürnembs-  
ten vnd namhaffigsten Gebew / zu erhaltung Gemeines Nuses vñnd  
friedlicher Burger schafft / absoluiert hat / ist weiter in disem Capitel sein  
sonderlich fürnemmen / die Theatra / so von den Griechen den vrsprung  
genommen / vñ zu sonderlicher ergelichkeit vñnd erlustigung des Volcks  
(doch nicht ohn fürsichtige kluge vñnderichtung der tugend / guter sit-  
ten vñnd straffung der Laster) geordnet worden / mit gleichem ernst vñ fleiß zu erklären /  
fre maß vñ Symmetrien anzuzeigen: vñnd merck / daß man auff solchen Schauplätzen  
mancherley Spiel getriben / vñnd Poetische gedicht mit Personen augenscheinlich an-  
gezeigt hat: zu mehrer lieblichkeit vñnd grösserer erlustigung des Volcks / ward auch  
lieblich Musicalisch Gesang vñ Seitenspil mit enngemischet / wiewol solcher Schau-  
plätz dreyerley waren / dann das Gebew solches Plazes halb Zirckelrund war vñ darü-  
ber im vierdte theil des Diameters / wie du vernemmen magst / so du beyde Eckspizen in  
ein gerade Lini bringest / dann als man hernach die Linien ganz zirckelrund gebogen  
hat / ward der viertheil der Zirckelründe darvon hinweg genommen / vñnd das vbrig  
dem Platz Theatri geben / dann daß die Alten ihre Theatra oder vilgemelte Schau-  
plätz nicht ganz halb zirckelrund formirt haben / sihet man noch dieser zeit in den alten  
Gebewen vñnd zerfallenen Antiquiteten des Gemewro solcher Theatren vñnd Amphit-  
heatren / so in vberlängter ründe noch auff den heutigen tag zu Rom / Orticulo / Ve-  
rona / Nemauso vñnd Arelate / vñnd in andern orten mehr gesehen werden. In solchen  
Gebewen vñ Schauplätzen werden die rechten Spil Ludiscenici gehalten / hernach  
als man zwen solcher Plätz zusammen stieß / ward die Gebew Amphitheatri erfunden /  
darin die Spil der Fechtern vñnd Kämpfern / deßgleichen der wilden Thier / beschawet  
wurden / mancherley kurtweiliger weiß zusammen gelassen / wiewol bey den alten / war-  
haftigen Geschichtschreibern gar mancherley wunderbarlicher / lustiger Spil / so in  
solchen Theatris vñnd Amphitheatris bey den Griechen nicht allein / sonder auch bey  
den Römern gehalten / erzehlet werden / der halb nicht allein in Rom solcher köstlicher  
Gebew vil verordnet vñnd auffgeführt worden / sonder auch an andern orten in Italia  
hin vñnd wider / vñnder welchem das Theatrum M. Scauri in sonderheit gelobt / vñ für  
ein Wunderwerck bey den Alten geachtet worden / wie dann Plinius im 15 Cap. des  
36 Buchs gnugsamlich anzeigt. Dann solcher Baw fürwar ein sonder Wunderwerck  
gewesen / dann bey 800000 Personen in solchem Theatro sitzen mochten / wiewol das  
Theatrum Pompeij auch nicht viel geringer gewesen / ich geschweig viel anderer Kö-  
stner / als wir dann zu gelegnem ort vñnd bequemer zeit mit ganz fleißiger abtheilung vñ  
rechter Symmetria nicht allein in Grund legen vñ auffreißen / sonder auffß aller fleiß-  
figst beschreiben wollen / vñnd in sonderheit das kunstreich herlich Werck zu Rom von  
Tito Vespasiano erbawen / diser zeit das Colosseum genant / so noch dieser zeit / wie  
wol alles wußt / vñnd in keinem Baw erhalten / zu Rom gesehen wirt / wie auch das Am-  
phitheatrum zu Verona von Balhen La Arena genant / vñ andre der gleichen mehr /  
so mit mancherley angehörigen Gliedern geziert / vñ in sonderliche Ort vñ Plätz auß-  
getheilt wurde. In solchem SchauSpiel wurden auch mancherley Hebzug vñ künst-  
liche Instrument gebraucht / damit man nach erforderung des Spiels zu wegen brin-  
gen mocht / daß man ganze Personen von oben herab lassen mocht / geschwind vñnd ohn  
schaden / als ob die Götter von Himmel stiegen mit Pliß / Donner vñnd Hagel / vñ gleich-  
cher gestalt widerum verzuucht vñ vbersich hinauff in die höch gefürt wurden / als wir in  
vnser Religion nicht weniger Gauckelspiel / nicht allein mit Heiligen / sonder auch mit  
Christi Bildnuß selber / fürnemlich die Auffart Christi zu bedeuten / viel nährlicher  
vñ vngeschickter bossen / dann die Heyden / bißher nach solcher Imitation geübt ha-  
ben. Wiewol auch mitler zeit bey den Heyden tägliche newe erfindung der Spiel auff-  
kommen / dann als die halb Zirckelrunde Theatra auffkommen / hat man solchen Platz  
Circum

Circum genaüt / vñ wunderbarlich Übung vor allem Volk darauff gebraucht / als wir  
 dan vmb fürse willen dises orts fahren lassen. Weiter aber das an disem ort Vitruuius  
 Philosophischer weiß probiert / wie man zu einem solchē Platz / dahin sich ein vast gros  
 se menig Volcks versamlen sol / fürnemlich ein guten gesunden Luft erwehlen sol / ist  
 der Lehr aller fürtrefflichen Art gemäsh / dann wie er spricht / er findet sich auß vielfelti  
 ger erfahrung / wo wir in solchem gedrang mit sonderlicher Intention vñ fleissiger auff  
 merckung sitzen / das wir etwas matter vñ schwacher werdē mit allein solcher rhu halb  
 sonder auch von vermischung mancherley Athem / welcher in der enge vñ gedrang sich  
 gefangen vñ versperret nit erlüffteigen oder erfrischen mag. Doch so merck / das Vitru  
 uius Precinaciones neüet an disem ort die Spacia so die ober Staffel oder Sis vñ der  
 vnderste vndercheiden / das die gäs Gradation in drey theil getheilet ward / zu jeder vn  
 dercheidung ein Grad oder Staffel geordnet / zweymal also breit / als der ander einer.  
 Die höhe zeigt Vitruuius ganz vnverständnis an / dieweil er spricht / das solche Prae  
 cinaciones mit höher seyn sollen / das als breit der Gang ist solcher Precinacion / das ist  
 das die Zwischentritt nicht höher seyn sollen das sie breit seind. Der breite setzet er kein  
 maß / aber die breite so wir gesezet vñ angezeigt haben / ist auß künstlichen Antiquiteten  
 abgenoffen vñ er sucht worden. Weiter wil Vitruuius / das man zu solchen Graden  
 oder Stiege vil Zugang mache sol / also das man gemachsam hin vñ wider gehn mag /  
 auff vñ ab / von einem Sis zu andern. Aber wie er spricht / sol man dise Eyngäng oder  
 Zugang nit richtē / das sie gerad auff einander kofien / sonder füglich eyngetheilet vñ  
 vordenlich versetzt werdē / wiewol die vndersten gegen den obersten / wo die mitlern ver  
 ruckt seind / wol gegen einander gerichtet werdē mögen. Vñ wiewol in solcher abthei  
 lung mancherley manier gehalten werdē / wollen wir dir doch nach der meynung Vi  
 truij in folgender Figur dē Grund d' eltisten Lateinischē Theatren / dem nit mehr das  
 sechs Stiegen verordnet werden sollen / mit seiner ordenlichen abtheilung auffreissen /  
 in welcher Figur gemelte sechs Stiege mit disen Buchstabe  $\gamma$  bezeichnet seind / weiter  
 seind die betreffende scharpffe Winckel mit ABCDEFGKLMNH verzeichnet /  
 so wir die Grundlini oder Steinmehengrunde nach der Welschē manier nennen mö  
 gen / aber die vndercheidende Linien so durch das Centrum  $\beta$  gezogen / vñ das Thea  
 trum vom Proscenio scheiden vñ absondern / seind mit CD bezeichnet / vñ das spa  
 cium oder begriff des Platzes des Proscenij mit CVDX / vñ die weite darzwischen zu  
 der Scena hinder / ist angezeigt von V zu  $\&X$  vñ  $\&$  / welcher Vorschopff oder Porticus  
 breit vñ lang ist also / von Y & Z  $\&$  / wie dann auch der ander gegen dem Proscenio:  
 die allweg der Zugang von der Scena in das Proscenium zukommen / seind in ihren  
 Porten mit  $\sigma$  verzeichnet / die andern rechten fürnemmen Thor vñ grossen Porten  
 seind mit  $\nu$   $\zeta$  verzeichnet / die Gemach der Scena seind verzeichnet  $a$   $\zeta$   $\nu$   $\zeta$  / die Stie  
 gen H / das Pulpitum oder Cangel der Scena mit  $a$  / der Diameter der Orchestra ist  
 zwischen RRS begriffen / die breite des Platz Subsellien dahin die Prelatstul der  
 Senatoren vñ Magistrat gesezet wurden / ist in der breite von S zu T auff einachs  
 theil gemelts Diameters zum wenigsten / das Pulpitum der Orchestra ist mit  $\beta$  ver  
 zeichnet / aber da die zwey  $\beta$   $\beta$  verzeichnet sehn / ist das ort der doppel Thüren oder  
 Valuen / dadurch der gerad zugang zum Winckel A führet. In der vorsezten Fi  
 gur ist die manier der kleinen Theatren / wie solche vñ den Alten geordnet / mit eigentli  
 cher abtheilung in Grund gelegt / dann andere haben noch weiter zwey Nebenthüren  
 gemacht / die eine auff der lincken / die ander auff der rechten seiten des Proscenij. Das  
 eusserlich Gewelb oder Porticus in der halben Zirckelrönde ist mit Z zu  $\epsilon$  bezeichnet / die  
 Schiedwand von P zu P / das ander Gemew: dardurch die Stiegen hinauff gehnd / ist  
 bezeichnet mit  $\epsilon$   $\Delta$  Q / aber DD seind Gewelb darzwischen : der Stiegen deren seind et  
 lich auffrichtig / etlich abseitig / damit man desto fürderlicher von einem Grad zum an  
 dern steigen möge / wie von  $\Delta$  zu  $\epsilon$   $\pi$  / oder von  $\times$  zu  $\sigma$  / oder  $\times$   $\Phi$  / oder  $\lambda$  zu  $\mu$  / oder zu  $\psi$  /  
 oder von  $\times$  zu N / oder von G zu  $\pi$  / oder S zu  $\theta$  anzeigt ist / aber noch ist darzwischen der  
 vnderchied mit D verzeichnet : die eusserste doppel Columnen gehn rings herumb wie  
 von P zu P / vñ von C zu P angezeigt ist : Aber zum bessern verstand beschaw mit fleiß  
 nachfolgenden Grund.

D iiii Das

fürnem  
 usses vñ  
 Capitel sein  
 vrsprung  
 des Volcks  
 / guter sit  
 u erklären /  
 awplänen  
 einlich an  
 ward auch  
 er Schaw  
 r vñ daru  
 ckspiken in  
 nd gebogen  
 das vbrig  
 te Schaw  
 n den alten  
 nd Amphit  
 iculo / Des  
 In solchen  
 n / hernach  
 i erfunden /  
 / beschawet  
 alten war  
 Spil / so in  
 er auch bey  
 r köstlicher  
 n in Italia  
 lobt / vñ für  
 15 Cap. des  
 underwerck  
 wiewol das  
 anderer Kö  
 theilung vñ  
 fs aller fleiß  
 zu Rom von  
 er zeit wie  
 ch das Am  
 icken mehr /  
 i Platz auß  
 ug vñ künst  
 wegen brin  
 ind vñ ohn  
 gel / vñ glei  
 n / als wir in  
 der auch mit  
 el nährlicher  
 on geübt ha  
 Spiel auff  
 solchen Platz  
 Circum

Eigentliche abtheilung eines kleineren Theatri / nach dem  
gebrauch der Latiner / auß der Lehr Vitruuij mit  
fleiß in Grundt gelegt / vnnnd zu augen-  
scheinlichem Exempel auff-  
gerissen.



Das aber weiter in diesem Capitel Vitruuius ein Natürlich Exempel setzt der zer-  
spreitung der Stein gegen den Circklen so sich im Wasser außbreiten / so ein Stein in  
die tieffe hinein geworffen wirt / ist ein recht Philosophisch stücklein / damit er nach sei-  
nem fürnemmen des Ersten Capitel des Ersten Buchs abermals den fleißigen Archi-  
tectum ermahnet haben wil / das er in allen seinen Wercken / so vil jm immer möglich  
ist / der würckung der Natur folge / als der allgerechtesten / vom obersten Werkmeis-  
ter vñ Schöpffer aller ding selber verordnet / wo auch der fleißig Architectus diser me-  
nung Vitruuij gründliche verursachung begert zu wissen / mag er Aristotelem sampt  
andern fleißig Erkündigern Natürlicher ding mit fleiß belesen / dariß er nit allein die  
ursach mancherley bewegung / sonder auch vnderchiedliche thön erlernē wirt. Weiter  
merck / das durch das wörtlein Dieß Vitruuius an diesem ort nit genzlich versteht den  
allergeringsten thön wie leiß er sey / allein das er doch möge gehört werden / wie dann  
solches wörtlein an jm selber bedeut / sonder ein vndercheid des thons / vñ in nechstfol-  
gendem Capitel von der Harmonen / wirt ein viertheil eins thons dardurch verstandē.  
Vnd

Vnd als Philodamus wil/nach der meynüg Boethij am Vierdten Cap. des Fünfften Buchs/wirt dardurch verstandē das spacium/ in welches die zwen thön in der Proportion Sesquialtera vbertreffen oder vnderchieden werden/ das ist das minder Hemitonium/ von welchem der halb theil Diachysma genannt wirt/ (wiewol doch eigentlich daruon zu schreiben solches für sich selber in zwen gleiche theil nicht vnterschieden werden mag/dieweil Diecis in sich vber die drey ein halbs Cossata begreiff.) Aber das grösser Hemitonium/Apotope genannt/ ist ein Hemitonium vnd ein Cossia/nicht nach auffmerckung der Proportion Superpartientis/ aber vö disen dingen so die Musicos antreffen/wollen wir folgends weiter handeln.

Von der Harmoney/ das Vierdte Capitel des Fünfften Buchs der Architectur  
Vitruuij.

**D**ie Harmonia ist ein Schriftliche bezeichnung d' Music Kunst/schwer/dunckel vnd vnverstendig/sürnemlich denē so der Griechische Sprachen vnerfahren seind/dan so wir dise erklären wöllē/müssen wir vö nothwegen Griechische Wörtlin vnd Namen brauchen/ dann der mehrer theil in Lateinischer Sprach kein namen habē finden mögē/derhalben wir/sovil vns hierin möglich seyn wirt/ auff dz aller verständlichst die meynüg Aristoreni Schriftlich erklären wöllen/ vnd desselbigen augenscheinliche Figur oder Diagrama zum Exempel setze/mit bezeichnung d' Thön/das mit ein jeder/ so fleissig achtung darauff thun wirt/ solches desto leichtlicher fassen vnd verstehen möge/ dann die Stim durch die flexion od biegung verenderet oder mutiert wirt/ vnd thönet oder lautet hoch oder nieder/vñ wirt auff zweyerley weis getribē/ deren sich eine continuiert/ aber die ander wirt vnderbrochē/ Die continuiert Stim wirt nit begriffen in der finition oder endung/ noch in keinem ort oder statt/ sonder terminiere sich vndernemlichen. Aber die mitlern Interualla werden außgedruckt/ als so ich sprich/Sonn/Licht/Blum/Nacht/ dann also ist nit zu merckē wo der anfang oder end genommen/ so ist auch von der hohen kein nidrige Stim kōmen/ so wirt auch von keiner nidrigen ein hohe Stim am Gehör vernōmen/ aber durch die distanz wirt dz widerspiel gemerckē/ dann als die Stim in der mutation flectiert wirt/ begibt sie sich in die finition eins thons/darnach wider in ein andern/vnd wo solches also zū offternmal hin vñ wider beschicht/ ist solche vnbeständigkeit nit wol zu vernōmen/ wie im Gesang durch mancherley Modulation solche varietet entspringt. Derhalben von verenderung solches Interualli/ von dem so sie den anfang genommen/ vnd wo solche sich enden/ das wirt in d' merckliche finition oder außgag verstandē/ aber die mitlern Parentia werde von den Interuallē verduncklet. Die Geschlecht d' Modulation seind drey/ Das erst wirt vö den Griechē Harmonia genannt/ Das ander Chroma/ Das dritt Diatonon/ Aber die Modulation der Harmonia ist in der Kunst vñ Lust gefasset/derhalbē solches Gesang ein vast grosse herliche Auctoritet hat. Aber dz geschlecht Chroma hat vö wegē mehrer subtiligkeit/scherpfe/vnd d' Modulirüg schnelligkeit/ein lieblichere süßere art. Aber Diatonon

h dem



setzt der zert  
in Stein in  
er nach sei  
igen Archi  
ner möglich  
Berckmeis  
s diser meyn  
telem sampt  
nit allein die  
irt. Weiter  
versteht den  
n/wie dann  
n nechstfol  
h verstandē.  
Vnd

tonon dieweil solchs ein Natürlich Gesang ist/ ist es der distanz der Interuallen halb das leichtest vnd geringst: In diesen dreien Geschlechtern werden die Tetrachorda vngleichlich disponiert/ oder geordnet/ dann die Harmonia der Tetrachorden hat ihre Thon vnd zwo Dieses/ vnd ist aber Dieses der vierdt theil eins Thons/ also werden in einem Hemitonio zwo Dieses verstanden. Dem Chromati seind in der Ordnung zwey Hemitonia gesetzt. Das dritt ist ein Interuallum dreyer Hemitonien: Diatono seind zwey continuirte Thon verordnet/ Das dritt Hemitonium erfüllet die größe Tetrachordi/ Also werde in dreyerley Geschlecht die Tetrachorda vñ zweyen Thönen vnd einem Hemitonio vergleicht/ wo aber jedes gliches für sich selber bedacht wirt/ hat es doch vngleiche Designation d' Interuallen/ darumb hat die Natur die Interualla d' Thon vnd Hemitonien vnd d' Tetrachorden abgetheilet in d' Stim/ vnd irer termination ein gewisse Mensur gesetzt nach größe der Interuallen vnd qualitet gewisser distanz der Moden/ welches auch von denen so die Musicalischen Instrument machē/ auffgemerckt vnd von Natur gebraucht wordē/ dadurch den lieblichē Concent vollkommenlich zu wegen zu bringen. Sonitus das ist d' Klang/ von den Griechē Phthongus genant/ derē werden in jedem vnderschiednē Geschlecht is. gezehlet/ derē acht in dreien Geschlechtern ewig vnd beständig seind/ aber die andern zehen/ dieweil sie gemeinlichen moduliert werde/ vagieren sie/ vnd werden vnbeständig/ aber die so zwischē sie gesetzt werde/ die Coniunction oder eintrechtigkeit des Tetrachordi zusammen halten/ werde Stabiles/ das ist/ Beständig genant/ solche werden nach vnderschied der Geschlecht in irer statt behalten/ werden inn Griechischer Sprach also genant/ Proslambanomenos/ Hypate hypaton/ Hypate meson/ Mese/ Nete synemenon/ Paramese/ Nete diezeugmenon/ Nete Hyperboleon. Aber die andern werden Mobiles/ das ist/ Beweglich genant/ so zwischen die vnweglichē in dem Tetrachordo gesetzt werde/ dann sie ihr stett vnd ort in geschlechtē verwandeln/ diese werde also genennet/ Parhypate hypaton/ Lichanos hypaton/ Parhypate meson/ Lichanos meson/ Tritē synemenon/ Paranete synemenon/ Tritē diezeugmenon/ Paranete diezeugmenon/ Tritē hyperboleon/ Paranete hyperboleon. Aber wann sie bewegt werden/ empfangen sie ein verenderung/ dann die Interualla vnd distanz nemen zu vnd wachsen: also das Parhypate so in der Harmonia in der distanz Dieses/ von Hypate steht/ In dem Chromate verwandelt es sich in Hemitonium: Lichanos im Geschlecht (obgesetzter theilung) Harmonia steht in der distanz von Hypate ein Hemitonium/ aber in dem Geschlecht Chroma mutiert oder verwandelt/ schreit es zwo Hemitonia für. Im Diatono steht es in der distanz von Hypate drey Hemitonia/ Also entspringen auß diesen zehen Klängen der verenderung oder mütterung halben in dreien geschlechtern dreyerley vnderschiedner modulation. Der Tetrachorda seind fünff/ das erste das allernidrigst/ von den Griechen Hypaton genant/ das ander das mitler Meson genant/ das dritt das Coniunctum oder zusammengesetz/ von den Griechen Synemenon genant/ das vierde

Distanz

Disiunctum / das ist von einander getrennet / von den Griechen Diezeugmenon genant / das fünfft ist das allerhöchst / darumb von den Griechen Hyperboleon genant / Den Concent oder zusammen Stimmung / so mit Menschlicher Stim durch das modulieren zu wegen bracht werden mag / nennen die Griechen Symphoniam / vnd seind der selbigé sechs / also genant / Diatessaron / Diapente / Diapason / Diapason cum Diatessaron / Diapason cum Diapente / Disdiapason / vnd haben solche Concent oder zusammen Stimmung solche ihre Griechische nammen von der zahl entpfangen / dann so die Stim in der definition einer Stim oder klang steht / vñ sich von der selbigen wendet / mutiert oder verendert wirt / vnd in die vierde termination sich erstreckt / wirt solches Diatessaron / in die fünfft / Diapente / in die acht / Diapason / vnd die acht vnd ein halbe / Diapason vnd Diatessaron / in acht ein halbs / Diapason vnd Diapente / die 15 / Disdiapason / dann weder zwisché zweyen Interuallé noch dreyen / sechs oder sieben mag im Gesang weder mit der Stim noch klang der Seiten ein Concordanz sich erheben / sonder (wie obgesagt) Diatessaron vnd Diapente nach Ordnung bis zum Diapason zusammen greiffen / stimmen von Natur zusammen / vnd geben ein Concent oder zusammen stimmende Concordanz / von den Griechen Phthongus genant.

Auflegung vnd erklärang des iiii. Cap. des  
Fünfften Buchs der Architectur  
Vitruuij.

**D**ieweil indifem gegenwertigen färtrefflichen Werck das endlich farnem  
mē Vitruuij ist / nicht allein was die Gebew antrifft / mit fleiß zu beschreis  
ben / sonder auch weiter alles das so zu solchem Gebew zu Menschlicher  
blödigkeit ergehung vñ gnüglicheit weiter von nöten / mit eynzumischen /  
vñ gleiche vnderrichtung zu setzen / wie er sich daß erbeut im Ersten Buch /  
so er wil daß der vollkommen Architectus mit allen guten Künsten sol gezieret seyn / vñ  
der welchen Künsten er die Musica nicht für gering achtet / wie daß auß difem gegen  
wertigen Capitel gnugsam zu mercken / in welchem er dem Architecto anweisung gibt /  
mit allein nützlich vnd gnugsam zu erbawen / sonder auch ein lebhaftigen Geist hinein  
zu bringen / welche den Menschen erfreuen / allen kummer / vnmuth vnd herglichs an  
fechten weit hindan treiben mag : dann was mag das lieblich gethön vñ süß zusam  
men stimmung oder Concent Musicalischer Harmoney anders geschest werden / daß  
ein Eternitischer Himmlischer Geist / so in gleicher Ordnung vñ Proportion / wie Him  
mel / Erden vnd alle Geschöpff / mit maß vnd zahl in gebärtlicher Mensur getrieben vñ  
bewegt / solchen lieblichen Concent die Wunderwerck Gottes anzeigen. Dieser Him  
lisch Geist der Music vermag den Menschen lebhaft machen / ihm sinn vñnd gemüth  
verkeren vnd verwandlen zu freud vnd auch zu der trawrigkeit. Es wirt auch durch sol  
ches Himmlisch gethön / wie die alten Philosophen nicht vnbillich glaubt haben / das  
Herz vnd Gemüth in andacht zu Gott getriben. Es haben auch die Alten Philoso  
phen durch ihr süßes zierlich reden vnd eynmischung lieblichs Gesangs grosse Wun  
derthaten gethan / wie von Orpheo im Poetischen gedicht geschriben wirt / daß die  
Stein / Baum vnd Wilde Thier / der lieblichheit seiner Harpffen gefolgt / vñ darmit  
gezämet worden seyn / damit zu bedeutē / daß die grobē vnverständige Viehischen Men  
schē durch den süßen Concent Musicalischer Harmoney der Gesang oder Instrumēt  
in irem sinn vnd gemüth verwandelt / vnd in sitten gesensftig worden / wie dann solcher  
Exempel

Exempel gnugsam bey allen berhümpften Poetischer Gedichte vnzelichen angezeigt werden möchten / wiewol wir auch solche tägliche Exempel für augen sehen bey den Bihehirten / wie sie sich der Musicalischen Instrument bey ihren Herden gebrauchen zu sonderer senfftigung vñ ergckung irer vnd des Bihes / dann auch die Vögel im Lufft / vñ Fisch im Wasser / das Gewild in Welden / sich in der Music erfreuen: wie krefftig auch solche zu der Liebe reiset / ist offte bey Veyblichem geschlecht erfahren worden / doch wo wir das lob vñ herzlichkeit der Music dises ortz erzehlen wolten / wurde sichs zu weit erstrecken: Darumb wir den Text Vitruuij zu erklären fürhandeln nemen. Vnd für das erst verheisset Vitruuius zu anfang dises Capitelz wie er zu besserem verstande ein Schriftlich verzeichnung für augen setzen wölle / die er Diagramma nennet / aber dis sampt den andern alle so er meldet / seind diser zeit verloren vñ vmbkommen / doch seind zum theil durch andere / wie auch von vns in dieser verteutschung beschehen / mancherley Figuren zu augenscheinlichem bericht auffgerissen worden / so vil auß dem Text vñ worten Vitruuij hat gemutmasset oder abgenomien werden mögen. Durch das wörtlein Harmonia soltu verstehen den klang zusammen gethöneter stünne in rechter Proportion oder Concordanz / welche zusammen stimmung / wie Pythagoras vñ Philolaus schreiben / nicht beschehen mag / dann durch mittel gewisser zal vnd maß der distanz in rechter Proportion / vil oder wenig / der Noten liecht oder dunkel / hoch oder nidrig / lang oder kurz. Den vnderchied hoher vñ nidriger Stün / sezet Martianus Capella mit kurzen worten / so er spricht / die grobe nidrige Stün werde erschoulet auß der tieffe der Brust / aber die hohe helle Stün zu oberst auß der Mund. Welcher auch weiter dreyerley vnderchied der Stün / als ein Continuale oder stießende Stün / vñ ein gespräch / vñ ein getheilte Stün / welche er Diastematicam nennet / sezet / welche wir im Modulieren brauchen / vñ ein vermischte Stün / mit welcher wir die Keymen vnd Carmina Poetischer Gedicht aussprechen. Die Interualla werden von Vitruuius auch Diastemata genant / das ist das spaciun der Stün / in welchen spaciun die hohe vñ nidrige Stün ist begriffen. Gleicher gestalt wie nun auß disem die Systemata entspringen / also haben solche spaciun vñ Interualla iren vrbab von dem Phthongis / welche in der Music Kunst die ersten Element seind / wie Adrastus Peripatheticus schreibet. Das aber Vitruuius allein drey geschlecht der Modulation sezet / als nemlich Harmonia / Chromatis vñ Diatoni / thut er auß nachfolgung vieler die gleicher meynung gewesen / dann von Pappo vñ Eleonide ist das vierdt Commune oder Mixtum (das ist gemein oder vermischet) hinzu gethan worden. Was Tetrachordum sey / zeigt obgemelter Martianus an / so er spricht / Tetrachordum sey vier Stimmen nach Ordnung gesetzt in ein gebürliche wolschickende Concordanz oder zusammenstimmung. Das aber Vitruuius weiter spricht Diatonium sey zwener continuierter thön / vñ mit dem dritten Hemitonio werde die weite des Tetrachordi gendert / das wir nicht warhafftig befinden / man sahe dann an einem Hemitonio an vñ schreib zwen thön. Weiter was Phthongus sey / wirt mancherley von den Musicis beschreiben. Ptolemeus in seinem Buch so er von der Music kunst beschrieben hat / wil das Phthongus ein hall oder klang sey in einem gleichen Tenor. Aber Porphyrus / welcher solches Buch außgelegt vñ erkläret / spricht das Phthongus ein solcher hall oder klang sey in einem Tenor außgefürt. Bacchus nennet das allergeringst Interuallum. Aristides vñ Quintilianus nennens den allergeringsten theil der Stün von sich selber entsprungen. Aristoxenus wil das es der fall der Stün sey so zu einem Thon moduliert wirt / welchem hierinn Pappus Emanuel Brienijs zustühlet / dann Theophilus vñ Theon nennens eins verständigen Instruments (das ist so im gehör gemerckte werden mag) Harmonierende stün. Die Alten haben dieser Phthongos sechs gesetzt / das Instrument der Harpffen / Heptachordum genant / zu ordnen / also das Hypate den Mon / Parypate den Planeten Mercurium / Hyperparypate auch Lichanos die Venus / Paramese den Mars / Paranete den Jupiter / Nete den Saturnum bezeichne. Aber Nicomachus erzehlet solche in anderer Ordnung dieser entgegen / also das er in solcher auftheilung der Planeten / dem Saturno zu oberst die Hypate zu gibt / vñ zu vnderst dem Mon das Nete.

Von

Von wolgeschickter Ordinerung der Gefesz  
im Theatro.

Das v. Capitel des v. Buchs der Architectur Vitruuij.

**A**uß obgesetzter Mathematischer erfuchung werden die Ehrene Gefesz nach bequemer größe des Theatri geordnet/ vnd in der gestalt gossen vnd gemacht / wo sie gerüret oder getroffen werden/das sie thönen oder vnderschiedlich klingen mögen/Diateffaron/Diapente/nach Ordnung zu Disdiapason / dann sollen sie nach der Kunst der Musica geordnet werden in die Gewelb oder Zellen zwischen die Sitz im Theatro in solcher gestalt/das sie die Mawren oder Wand nicht berühren / auch rings herum vnderhindert frey seyen / vnd von oben herab raumbß gnug haben/die richte man vnder sich gekehret / vnd an dem theil gegen der Scena gewandt/sollen sie Eysene spizen haben/nicht niedriger dann ein halben Vereschuch. Gegen solchen Zellen sollen die liecht oder öffnungen der Subilē der vndern Grad also offen bleibē in der länge zwen Schuch/ vnd ein halben Schuch in der höhe. Aber die bezeichnung / wie solche an jedem ort geordnet werde solle/wirt also verstanden: Wo das Theatrum nicht grosser weite ist / sol die mitler Region der höhe nach der zwerch bezeichnet werden/darinn werden dann 13 Zellen 12 gleicher Spacien gewelbet / damit die obgeschribene Echea auff das Nete hyperboleon gestimmt/in die Zellen so an beyden cuffersten enden Cornua genannt / jeder seit die ersten gesetzt werden / von diesen in der nechsten Zell Diateffaron zum Nete diezeugmenon/in der dritten Diateffaron zum Nete Parameson/in der vierdten Diateffaron zum Nete Synemenon/in d fünfften Diateffaron zum Mefon / in der sechsten Diateffaron zum Hypate mefon / in mitte ein Diateffaron zum Hypatehypaton/in solcher Ordnung wirt die Stimm von der Scena als von einem Centro außbreiten / vnd so die hölen des Gefesz berüret oder troffen wirt / wirt der hell Thon gemehret/vnd ein wolstimmende Concordanz sich darvon erhebē / vrsach der hölen. Wo aber das Theatrum weitem plag hett / alsdann sol die höhe in vier theil getheilet werden / damit drey Region der Zellen mögen geordnet werden / vnd nach der zwerch bezeichnet / eine der Harmonen/die ander Chromatos/die drit Diatono / vnd von vnden an/welche die erst seyn sol/sol die Harmonen der gestalt geordnet werde/ wie vom kleinen Theatro gesagt ist/ aber zu vorderst der mitleren beyder cuffersten Eck/Cornua genannt/werde zum Chromatico die Stimmung oder Thönung Hyperboleon gesetzt / in den nechsten hernach Diateffaron zum Chromatico diezeugmenon/in die dritten Diateffaron zum Chromatico Synemenon / in die vierdten Diateffaron zum Chromatico Mefo/ in die fünfften Diateffaron auffß Chromatici Hypaton / in die sechsten zum Parameson/ dieweil mit dem Chromatico Hyperboleo das Diapente vnd mit dem Chromatico Mefo das Diateffaron etwas Gemein-

E schaffe

Von



schaffe oder vergleichung haben in der Consonanz / In der mitte solt nichts gesetzt werden / die weil in dem geschlecht Chromatico kein andere qualitet der Thönung oder hallens der zusammenstimmung oder Symphonien rechte consonanz haben kan. Aber in die obersten abtheilung vnd höchsten Region der Zellen sollen die Geseß auff das Hyperboleon diatonon gestimmet werden / in die ersten vnd vndersten Zellen gesetzt werden / in die beyde nechsten hernach Diatessaron auff Diatoni diezeugmenon / in die dritten Diatessaron auff Diatoni synemenon / in die vierdten Diatessaron auff Diatoni meson / in die fünfften Diatessaron auff Diatoni hypaton / in die sechste Diatessaron auff Diatoni proslambanomenon / in mitte auff Meson / darumb das solche auff Proslambanomenon diapason vnd Diatoni hypaton in Diapente vergleichung hat der Symphonix. Wo einer nun solchen verstandt fasset / vnd die Natur oder eigenschafft der stimmen fleissig vnd wol war nimpt / der wirt das Theatrum in diesen dingen am besten zu vollkommenem Bau wissen zu bringen. Es möchte vns aber einer fürwerffen vnd sprechen / es weren je jährlich viel Theatra zu Rom erbawen worden / in welchen diese ding nit betracht oder wargenommen / noch also in das Werck gebracht seyn worden : dieser irret sich aber durch sein vnderstand / das er nicht weiß / das alle öffentliche gemeine Gebew solcher herrlichen Theatren viel Getäfels vnd Dilen haben von hülkernen Böden / welche von noch wegen ein Hall geben müssen / vnd mag solches auch bey den Harpffenschlagern wargenommen werden / welche wo sie ein höchsten thon schlagen wollen / kehren sie sich gegen den Thüren oder Baluen der Scena / nemmen also ein gehülff der Hallung der Consonanz der Stimm oder thon. Wo aber solche Theatra von dichter materi erbawet werden / als von Gemew / Stein / vnd Marmel / welche kein hall geben / alsdann muß man sich dieser vnderrichtung vnd verstands gebrauchen. So wir aber gefragt werden / in welchem Theatro zu Rom solche obgesetzter massen also zugericht werden ? so können wir es nicht anzeigen / aber an anderen orten in Italia vnd in vielen Stetten in Griechenland ist solches gebräuchlich gewesen. So haben wir auch ein gewissen zeugen M. Mumminum / welcher das Theatrum zu Corintho zerstöret / vnd die Geseß darauß gen Rom gebracht / vnd auß der Kriegbeut in Tempel Lune dedicirt hat. Es haben auch viel geschickter fleissiger Architecti / so in kleinen Stettlein Theatra erbawen haben / auß vnmöglichkeit halben mit grosser geschicklichkeit solche Geseß von Haffnergeschir zusammen gestimpt / also verordnet vnd ihrem Werck gnug gethan.

Auszlegung

Auflegung vnd erklärang des v. Cap. des v.  
Buchs der Architectur Vitruuij.

**N**ach dem Vitruuius (wie er selber bezeugt in nechst vorgehendem Capitel) den Mathematischen Grund vnd rechten Verstand gesetzt hat/auf welchem diese Ehrene Geseß ersucht werden sollen / zeigt er weiter in diesem Capitel an/ nicht allein wie solche Geseß auß bemeltem Grund vnd Mathematischem Verstand sollen gestimmet werden / sonder auch ihre form vnd gestalt / desgleichen wie sie auch auß demselbigen Grund geordiniert vnd gesetzt werden sollen/dann solche Geseß nicht allein auß Mathematischem verstandt der Geometrey / vnd fleissiger Calculation oder Abrechnung der Arithmetica / gossen werden/ sonder auch geordnet vnd gestellet / wiewol ihrer größe / länge / höhe / dicke / vber die maß warzunehmen vnd fleissig auffzumercken von nöten ist / als wir bey vnser zeit bey den Glocken vnd Cymbalen sehen/ wie solche also schwerlich im guß zu rechter Symphonien gebracht werden mögen. also daß solchs bey den Ersgießern nicht für das geringst Meisterstück geachtet wirt. Solcher zusammen gestimpter Cymbalen/Vasa Dodonea genant / warden zu Epiro von Ersgegossen vnd in die Theatra geordnet / in solcher gewaltigen concordanz / wo man von der Scena sie mit einem streich berürt in Harmonischer thönung / daß die Harmonien vmbgieng von einem zum andern in obgesetztem Verstand in solcher lieblichkeit vnd gewissen concert / daß solchs nicht abließ von wegen des theils der erhaltung von einem Geseß zum andern / so lang daß solcher hall sich erbrach vnd verhindert ward/also daß man vermeynt solch Harmonisch gethön möchte nimmer auffhören/ also daß man durch fleissige auffmerckung solches tribis erstlich die Speculation vnd nachtrachtung genommen solche Räder zu machen / die ein ewigen vnd unablässlichen tryb vnd bewegung hetten. Zu besserem verstandt dieser Thönung mag dir kein geringer bericht geben werden durch die Indianischen Cymbalen / die seind von hell vnd laut thönendem Ersgossen / je ein fach innerhalb ob dem anderen ganz rund / vnd in mitte ligt ein vieleckigt Klößlein / diese Cymbalen mögen so gering nicht gerürt werden / daß sie nicht thönen / vnd weret solcher Thon lang mit einer sonderlichen sanfften lieblichkeit / von wegen daß je ein Fach innerhalb vom andern durch den Thon getroffen wirt.

Aber wie solche gestimpte vnd zusammen concordierende Geseß ohn guten Grund vnd rechten Verstand der Musickkunst nicht zu machen / wirt auß der Meynung vnd Worten Vitruuij an diesem ort gnugsam gemerckt / darumb nit von nöten hierin weit außzuschweiffen. Es wer auch von nöten daß der Gießere nicht allein ein scharpfer guter Arithmeticus / sonder auch natürlicher Philosophen guten bericht hette/ nicht allein die vermischung allerley Ersvnd Metall zu rechnen / calculieren vnd vergleichen / sonder daß er sie ihrer eigenschafft / art vnd natur nach wisse zu vermischen / damit er nicht allein ein hellen oder groben / sonder auch ein gewissen klang in den Guß geben möchte / sonderlich in gleichem Laut oder Klang viel Geseß gießen könnte/dann also möchten sie in rechter consonanz vnd Proportion zusammen gestimpt werden/wie dann Vitruuius anzeigt. Auff solche zusammenstimmung haben die Walhen mehr fleiß bisher angewandt. Wiewol auch in Teutschlanden in etlichen hohen Stifften vnd in den Bh:wercken Räder von den Alten gemacht worden seind / welche mit zusammen gestimpten Klößlein oder Cymbalen ein Hymnum oder Respons gethonet haben in ihrem vmbgang/darauf dann weiter auß fleissiger Künstlicher nachtrachtung das Clavier der Virginal oder Claviercymbel vnd Symphonie in solche Räder gerichtet worden ist/also daß mit einer Federn getriben/obgemelte Räder durch verschließung etlicher vnderchiedlicher Federlein / vast lustig vnd in guter gerechter Mensur/ohn alle Menschliche hülff geschlagen haben.

Hieraus mag nun ein jeder selber erkennen / daß nicht allein solche consonanz der

mitte so  
ein ande  
ung oder  
en abthei  
g Hyper  
ten Zellen  
f Diatoni  
nenon/in  
Diatella  
g Diatoni  
che auff  
einte ver  
dt fasset/  
ar nimpt/  
ommenem  
vnd spre  
en/in wel  
as Verck  
and / daß  
herzlichen  
en/welche  
auch bey  
e ein höch  
er Valuen  
ananz der  
ir erbawē  
in hall ge  
s gebrau  
Kom sol  
ir es nicht  
Stetten in  
ir auch ein  
zu Corin  
ad auß der  
el geschick  
rbawen  
lich

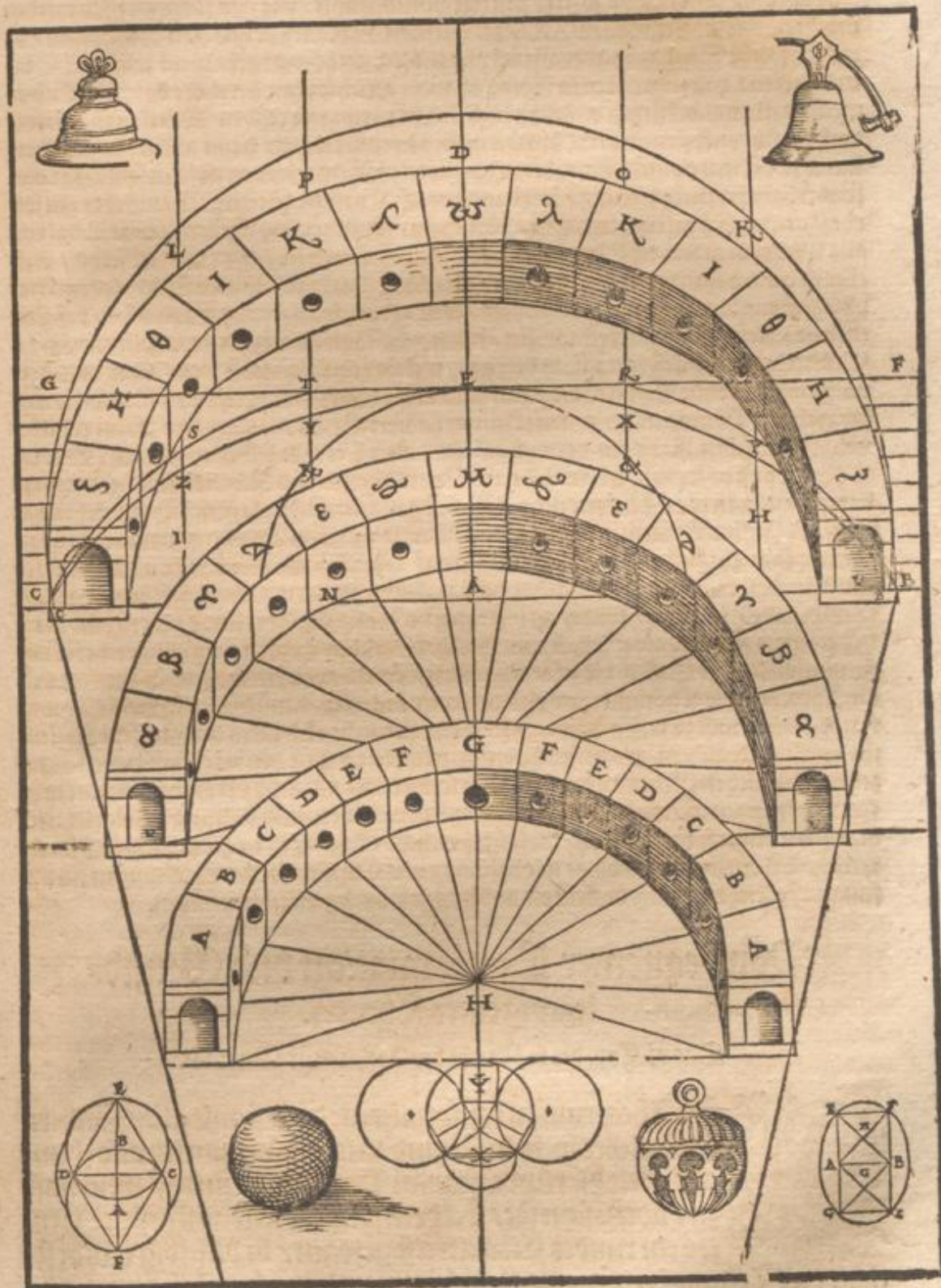
legung

Gefeh nach der Lehr vnd meynung Vitruuij/sonder viel andere Künstliche ding mehr/ wo der Grund vnd recht Verstand der Music vnd Gesangs verhanden ist/durch fleißig fürreich nachtrachtung zu wegenbracht werden mag. Es wil aber Vitruuius/das die Gefeh/die man nach seiner Lehr vnd meynung in die Theatra brauchē wil/ solcher gestalt gemacht werden sollen/ das sie frey vnd ledig stehen mögen/ damit wann sie in ihre gebürliche ordnung gebracht werden/ das sie den vndercheid aller Symphonon thönen mögen/ als nemlich das Diatessaron/ Diapente/ Diapason/ vnd Diapason vnd Diatessaron/ Diapason vnd Diapente/ vnd das Disdiapason/ das ist nach dem verstand der Interuallen in der Proportion Sesquitercia/ Sesquialtera/ Dupla/ Dupla sesquitercia/ Dupla sesquialtera/ Quadrupla/ darinn die Pythagorischen den concent der Stimmen verschlossen vnd sampelich begriffen haben/ vermeynt was drüber wer/ das solchs viel mehr für ein greinen/ dann für ein liebliche Stimm zu achten/ aber die jetzigen nachkommenden Musici das Disdiapason mit dem Diapente nicht vnfüglichen oder vnlieblichen hinzu gethan haben/ das ist die 9 vnd 10/ den das Diatessaron nennen sie die Quart/ Diapente die Quint/ Diapason die Sextaua/ Diapason cum Diapente die 12/ Disdiapason die 15 oder Quintadecima. Diweil auch von Natur die Menschlich Stimm nicht wol das Disdiapason erreichen mag/ (wo man fleißig auffmercke/ wie hoch oder nider sie gehen) hat man solchen fehl mit den seiten erstattet/ vnd dadurch auff den 20 grad der Stimm auffgestigen. Aber zu besserem Verstand so merck/ das Diatessaron sich helt von 4 erhaltungen so man sonos nennet/ dreier spacia vnd dritthalb thon/ Diapente begreiffet 5 sonos/ 4 spacia/ 6 thon vnd ein halben/ Diapason 8 sonos/ 7 spacia vnd 6 tonos/ Diapason vnd Diatessaron zusammen 11 sonos/ 10 spacia vnd 8 ein halb tonos/ Diapason mit dem Diapente 12 sonos/ 11 spacia/ zehendhalb tonos/ Disdiapason aber begreiffet 15 sonos/ 14 spacia vnd 10 tonos. Weiter merck/ das Vitruuius die eyngesetzten Eysen darauff solche Gefeh gestellet wurden/ Cuneos nennet an diesem ort/ die sollen nit nider seyn dann ein halb Schuch hoch/ aber im nechsten Capitel werden verstanden durch die Cuneos die zugespizten Stafflen der Siss/ die sich der nebenseiten ein Keils damit man Holz zerklübet/ vergleichen in ihrer verliering/ darauff die Spil schawer nach ordnung lassen/ die wurden zwischen zweyen Linien vom Centro gezogen eyngesasset/ zwischen dem Centro vnd dem eussersten Circumferens oder Zirckelkreis/ verstehe aber hie für das Centrum den Puncten in der mitte der Orchestra/ dann man solche Spil von oben herab bis zu vnderst schawen mag/ aber zwischen solchen Cuneis waren die weg von einem Siss zum andern zu steigen/ wie auß dem Grund der Zehnographen des Theatri M. Marcelli wol abzunehmen ist/ so er mit fleiß auffgezogen vnd in die Orthographen gebracht wirt/ Dann Vitruuius wil/ das solche Cunci bezeichnet werden sollen von den Precinctionen/ also das je ein Gang vnd ein Cuncus vmb dē andern/ wie hernach in solcher Grundlegung angezeigt wirt. So Vitruuius dieses ort der außbreitung der Stimmen gedencet/ soltu mit fleiß widerholen vnd in gedächtnis bringen/ das wir d oben von der runden außbreitung gesagt haben/ in Erklärung des 3 Capitel/ zu besserem verstand folgender red. Merck auch weiter diweil Vitruuius der höle der Gefeh gedencet/ das der fleißig erkündiger Aristoteles vermeynt/ das es der Stimm kein geringe Resonans gebe in der Höle vnd Brunnen/ darumb auch in den Gewelblin oder Zellen zu vorderst nach der höhe der Siss/ so Vitruuius (wie ob gesagt) Precinctiones nennet/ von jm solche liechter vnd öffnung verordnet werden/ damit du auß dieser Lehr Vitruuij auß andere künstliche speculation dergleichen Künstlicher ding weiter kommen möchtest. So du nun woltest in ein Theatrum kleiner besgriffs oder zu andern sachen solche Gefeh ordnen/ nach der Lehr vnd meynung Vitruuij/ als für das erst im Geschlecht Harmonie/ sollen die ersten Gefeh in die eussersten Zelle beyder endung solches Sisses/ von Vitruuij Cornua genant vñ mit A verzeichnet in folgender Figur/ gesezet werden in solcher Stimmung wie d oben gesagt ist/ nemlich im Nete hyperboleon/ In den beyden nechstfolgenden Zellen mit B verzeichnet/ sollen weiter auß jeder seiten die Gefeh nach der Stimmung Vitruuij einander nach gesezet werden/ bis auß das 7 vnd leetz mit G verzeichnet/ so gestimmt ist von Diatessaron

Diateffaron auff's Hypate hypaton/ Wo aber solches Theatrum grösser were / vnd man 3 ordnung solcher Gefes richten müste / sollen sie nach ordnung wie Vitruuius anzeigt vnd du in folgender Figur gnugsamen bericht nemen magst / gesetzt werden. Doch dieweil der Text Vitruuij dieses orts gefälschet ist / der Stimmung halb der Gefes / wollen wir denselben auß rechtem G: vnd der Musica also in Kürze corrigieren / vñ wil Vitruuius erstlich das in dem vor: setzen / welche er Præcinctiões nennet / vnd in folgender Figur die Löcher darinn angezeigt werden / vndergestürzte Gefes gesetzt werden sollen / von welchem wo sie gerürt werden / die Stimm sanffter vnd scharpfer den Zusehenden zu Ohren komme: solche Regiones oder Gewelb der Eis theilet er in 3 Zellen gleicher weite / auff jeder seiten 6 / vnd in mitten eine / in den niderste Sitz oder vndersten Region verordnet er die Gefes zu setzen / gestimmt nach der Harmoney dieser gestalt / nemlich das in beyde eusserste Zellen mit A verzeichnet / so er Cornua nennet / (wie obgesagt) die ersten Gefes gesetzt wurden / die den Klang haben Nete hyperboleon / beyde nechste hernach mit B B verzeichnet / Nete Diezeugmenon / die consonanz im Interuallen Diateffaron / die Gefes mit CC verzeichnet / sollen gestimmt seyn auff Nete Parameson / auch im Interuallo Diateffaron / die Gefes der vierten Zellen DD stehen allein ein Thon in der Distans darvon / vñ seind Nete synemenon gestimmt / die Gefes der fünfften Zellen seind gestimmt auff's Mele in der distans Diateffaron EE / die Gefes der sechsten Zellen FF seind gestimmt auff's Hypate meson / auch im spacio der distans Diateffaron / in der mittlern Zellen mit G verzeichnet / sollen die Gefes auff's Hypate hypaton gestimmt werden / im Interuallo Diateffaron. Also habē wir die vorderst Præcinctiō so wir die Region der Harmoney genant. Folgēds die nechste nach dieser / nemlich die mittler der dreyen im Geschlecht Chromatos / sollen viel gemelte Gefes also gestimmt werden / die ersten in beyden vordren Zellen mit aa verzeichnet / Paranete hyperboleon / in den andern beyden Zellen mit ββ Paranete diezeugmenon / im spacio Diateffaron / in den dritten Zellen γγ Paranete synemenon / im spacio Diapente / in den vierten δδ Lichanon meson / im Interuallo oder spacio Diateffaron / in den fünfften εε Lichanon hypaton / vnd wie vor: im Interuallo Diateffaron / in den sechsten ςς Paramese / das ist im Diapente stehen / zum Paranete hyperboleon / vñ zum Paranete synemenon / im Diateffaron. In der Geschlecht Chromatis wirt solcher Gefes keins in mitte in die mittler Zell gesetzt / darumb das sich von Lichano hypato zum Proslambanomenon oder anderen der 18 Stimmē kein consonanz erfindet / dann solche seind nicht mehr dann zwey Hemitonia vnd ein Tonus. In der dritten vnd obersten Præcinctiō sollen die Gefes in den ersten vordersten Zellen mit ζζ verzeichnet / gestimmt seyn im Paranete hyperboleon / dann dieses ist die Region Diatoni / die Gefes der ander Zelle ηη im Paranete diezeugmenon / im spacio Diateffaron / in den dritten θθ im Paranete synemenon Diapente / in der vierten Zellen ΙΙ in Lichanon meson Diateffaron / in fünfften κκ Lichanon hypaton Diateffaron / in den sechsten λλ Proslambanomenon Diateffaron / in der mittleren υυ verzeichnet / so auff Meson gestimmt / dann solche consoniert in diesem Geschlecht Diatoni gegen dem Proslambanomenon diapason / vnd gegen Lichanon hypaton Diapente. Solchs haben wir kürzlich / wie auch obgemelt / widerumb vberlaufen wollen / dieweil vns solches in sonderheit für notwendig angesehen: Dann dieweil solcher Text Vitruuij für sich selber schwer vnd dunkel / wurde er / wo er nicht wider in seinen rechten Verstand gebracht / vnd die irrthumb / die sich hierinn zugetragen habē / corrigiert wurden / noch viel vnverständlicher seyn / doch welcher lust hette solche Consonanz vnd dergleichen Stimmungen in das Werck zu bringen / der wirt solches besseren verstand nemen auß der vergleichung der 18 Stimmen mit vnser dieser zeit gebräuchliche Scala. Dieweil aber Vitruuius in diesem Capitel in sonderheit gedencket der Gewelb solcher Zellen / auch solche nicht allein zu den Theatris / sonder auch viel andern herrlichen Gebewen in sonderheit von nöten ist / mancherley Gewelb stark / vest / vnd künstlich zu schliessen / darinn sich die fleissigen Architecti vnd erfahrene Baumeister nicht wenig bearbeiten / zum theil zu ewigkeit des Baws / vnd auch ein gewisfen grund ihres fleiß vnd Kunst anzuzeigen: Durch verändrung mancherley art der

schliessung solcher Gewelb hat vns nit für vnnotwendig angesehen die rechte Symmetrey derselben auch in dieser nechstfolgenden Figuren anzuzeigen. Vnd für das erst/ soltu ein gerade Lini ziehen/wie dann solche in folgender Figur von B zu C gezogen ist/ diese Lini soltu abtheilen vnd in so viel gleiche theil vnderscheiden / als dir gefellig ist/ doch zu einem Exempel magstu sie in 32 theil also vnderscheiden / in mitte solcher Lini verzeichne den Buchstaben A/ alsdann nimb von solchen theilen mit dem Zirckel s theil/ die zeichne in der perpendicular Lini vbersich mit E/ darnach so zeichne der ersten Lini ein gleiche allenthalben in gleicher distanz/ so man ein Parallel Lini nennet / die bezeichne mit FG / so bezeichnet E den halben Diameter/ welcher dir ein halb Zirckelrunden Welbbogen geben mag/ auß solchem Grund mögen alle andre Bögen der Gewelb abgenommen werden / dann was du von solcher Portion geringer nimmest / wurde die gute gestalt vnd der zierlich wolstandt der Gewelb genommen / als du bey der Portion von & angenscheinlich abnehmen magst/ oder der Portion CEB / dadurch solcher Bau ein falsche vngerechte mißfellige vnzierliche art bekönnen wurde / zu deß daß solche Welbbögen schwach vnd in die lenge vnwerhafftig seind/ wo ohn Grund vnd verstand solche etwas Last zu tragen also verordnet werden / dann wo sie gleich verflammert seind / muß man sich doch vor Erdibdem vnd Ungewitter besorgen. Dann solche Welbbögen weder in kleinen noch in grossen Wercken / was Gebew solchs sey / in die lenge bestand haben mögen/ als die halb Zirckelrunden/ Hemicyclia genant / nach obgesetzter vnderrichtung ersucht. So man aber von Holz zu einem flächeren Gewelb/ so auß der Optica od Perspectiva sein Grund vnd verstand hat/ als wir an bequemem ort anzeigen wollen/ ein flach Gewelb mache woltest/ in rechter Symmetrey vnd guter wolgeschickter form vnd gestalt/ soltu jm also thun/ von der abgetheilten Lini BC nimb mit dem Zirckel auff jeder seiten 5 theil von B zu H/ welches dir das Basen gibet der Perpendicular Lini von x zu w wagrecht gezogen/ in derselben Lini fahr mit dem Zirckel vbersich hinauff vnd verzeichne hinenn die weite der 5 theil/ vnd wo solche sich ende/ da verzeichne die andere Portion mit V/ darnach weiter hinennwers durch andere Portion stracks auff der Lini von B zu M nimb mit dem Zirckel 10 theil/ auff welchen Basen M die Lini von O zu M Bleyrecht gezogen werden sol/ dann durch vbersich steigen 8 theil von B zu F verzeichnet / so im sibenden theil 10 verzeichnet werden / sol vom Centro A ein Lini Wagrecht auffgericht werden/ hinauff zu D/ so hastu die gerechte maß in guter Symmetrey die obgemelte maß der Welbbogen zu bezeichnen / so du solche nach der bezeichnung wo sich jede Portion endet od terminiert/ zusamen bringst in die Runde/ als von B zu V/ von V zu X/ vñ von X zu E/ vnd also in gleicher gestalt auch auff der andern seiten von C zu IZL/ alsdann weiter in der andern inneren Portion NYP / so lang daß du solche in ein ZirckelRunde bringst nach iren gebürlichen endungen oder terminierung CZY bis zu E. Woltestu aber solche Gewelb baß erhöhen vnd daß es in der mitte vast flach were auff ein 12 theil/ so nimb abermals für dich die Lini BC / vnd nimb zu jeder seiten 5 theil/ als von B zum H begriffen werden/ vnd auff der andern seiten vom C zu L auff welche beyde Basen die beyden Perpendicular Linien Wagrecht gezogen werden sollen mit N verzeichnet/ vnd von den Basen I vnd N sol man vbersich fahren / auff jeder seit 6 theil/ solche beyde Linien sollen auff der einen seiten mit S/ auff der andern mit Q bezeichnen werde/ daß von der andern termination von H zu M nimb 5 andere theil/ also daß von B zu M ganz vnd gar 10 theil seyen / wie auch auff der andern seiten eben also viel von C zu N begriffen seyn sollen/ von solchen Linien M vñ N sollen Bleyrecht gezogen werden die Linien OP/ darnach sollen sie auffzogen werden zu gleich auff beyden seiten in solcher gestalt / wie solche hinennwers von 10 theilen genommen / also daß von M das ober N verzeichnet werde/ wie ob N das T/ damit die hülfsene Wödel vñ Bretteren stückweis zusammen verhafftet vnd vernaglet werden. Wann sie in solcher maß in die Runde gebracht werden/ als von B zu Q/ von Q zu R / vnd auff der andern seiten von C zu S/ vnd von S zu T/ wie die nachgehnde Figur augenscheinlich anzeigt / in solcher gerechten Symmetria auffgerissen/ daß dir gemelter Grund in allem weiter gnugsamen bericht geben wird. Wie sich aber die Gewelb der Zellen im Theatro schliessen / wird dir bezeichnet mit dem Centro H vnd G in der diuision oder theilung

Augenscheinliche Figur / wie in die Gewelbten Sitz Theatre  
die Bestimpten Geses von Blocken oder Symbalen zu lieblichem ge-  
thön gesetzt vnd geordnet werden sollen / nach der Lehr Vitru-  
uij / Sampt gerechter Symmetria mancherley Ge-  
welb zu schliessen.



E iij

chte Sym-  
für das erst/  
gezogen ist/  
gefellig ist/  
solcher Eink  
eckel s theil/  
ersten Lini  
die bezeich  
eckelrunden  
Gewelb abs  
wurde die  
der Portion  
urch solcher  
daß solche  
nd verstand  
erklammert  
Dann solche  
s sey / in die  
t / nach ob  
Gewelb so  
quemem ort  
guter wol  
C nimb mit  
der Perpens  
ckel ober sich  
da verzeich  
tion stracks  
n M die Lini  
heil von B zu  
o A ein Lini  
ute Sym-  
der bezeich  
nde als von  
r andern sei  
lang daß du  
rminierung  
er mitte voff  
imb zu jeder  
vom C zu L  
ogen werden  
ren / auff se  
r andern mit  
andere theil  
n seiten eben  
n Bleyrecht  
ich auff bey  
mmen / also  
re Wödel vö  
nn sie in sol  
auff der an  
heinlich an  
und in allem  
n im Thea  
on oder thei  
lung

lung solcher Zellen / wiewol auch in dem vndersten kleinisten Figürlein auch ander Manier vnd art solche Gewelb gesezet seind: wo du nun solcher Geometrische Grund warnemmen wilt / magstu auß eignem verstand deine Werck mancherley verändren / fürnemlich wo du der rechten Geometrey / das ist des Circels vnd Richtschids / eigenschafft vnd gerechtigkeit etwas verstand hast. Dann wie Euclides schreibt / mögen auß dem Zirckel alle Körperliche ding genommen werden / vnd du in obgesetzter Figur augenscheinlich sehen magst.

Das aber Vitruvius weiter schreibt vnd einführet / wie ihm fürgeworffen werden möchte / wie solcher Gebew / Theatra genant / in Rom gar viel erbawen worden / in welche solche Stimmung der Geseß vnd lieblich gethön nit gebraucht worden: Soltu mercken / das zum ersten in Rom / ob man gleichwol an herrliche daffere Gebew mechtigen vngläublichen vnkosten legt / solche zu ewig werenden Wercken zu erbawen / doch solcher vnkosten an die Theatra nicht gewendet ward / dann allein im Zimmers werck zu keinem ewigen Daw / deren dann viel in Rom erbawen worden seind / nit ohn sonderliche herrliche zierung / wie dann von C. Curione gelesen wird / welcher ein solches herrlich Theatrum zurichtet / von Holz / Zimmer vnd Schreinerwerck / darvon alle Glider in gerechter Symmetria ordentlich zusammen gesezt worden seind / welcher es auch dahin richtet / das er zwey gleiche Theatra zusammen stieß / vnd ein Amphitheatrum bawet / darinn dann das Volck gering mancherley Schawspil / desgleichen das Kempffen vnd Fechtpossen / klärllich beschawen möchte / wie Plinius am 15 Capitel des 36 Buchs gnugsam bezeugt / welcher auch weiter schreibt / das man hernach ewigwerende Theatra erbawen hab / von gehawenem Stein vnd Marmel / vnder welchen Pompeius den ersten erbawen haben soll / wie man achtet: dann er dessen vom Römischen Rath ein verwoß gehabt / als ob er ihm selber ein ewigen Sitz im Theatro auß vbermuth erbawen hette. Weiter ist auch von Nerone ein Theatrum erbawen / welchen er auff ein zeit innerhalb hat ganz vergölden lassen. Desgleichen hat auch C. Julius Cesar auff dem Campo Martio ein ganz Amphitheatrum erbawen / aber als ihm Augustus selber nach dem Grab Mausoli ein Grab so er auch Mausoleum nennet / erbawen wolte / brach er solches Amphitheatrum hinweg. Solcher gestalt seind nit allein in Rom / sonder an viel orten in Italia mancherley Theatra vast herrlich erbawet worden / als wir daß zum theil in folgenden Capiteln / so wir von der Conformation solcher Gebew reden vnd handlen werden / anzeigen wollen. Dann dieweil die Römer in ihrem höchsten gewalt nicht mehr begerten / dann ihnen ein ewige Ruhmreiche gedächtnuß zu lassen / baweten sie solche herrliche Theatra mit grossen Kosten / ihr mechtig vermögen / grosse macht vnd herrlichkeit damit den nachkommenen anzuzeigen. Zu solchen Gebewen wurden auch sonderliche Gestift verordnet / damit man sie zu ewigen zeiten erhalten möchte / sampt gnugsamer vnderhaltung Wolgelehrter / Kunstreicher / erf. hner Leuth / die solch herrliche Stifter in ewige gedächtnuß brachten durch ihren fleiß vnd studia / wie dann bey vns Christen solche Stiftungen ein anfang auß gleicher vrsach / doch in ein andern gebrauch genommen haben.

### Von bequemer Conformation vnd Grundlegung eines Theatri.

Das vi. Cap. des v. Buchs der Architectur Vitruvii.

**I**n Theatrum zu conformieren: das ist / mit allen Glidern gebürlicher weis in Grund zu legen / sol man im also thun / als weit die ründe / so man Perimetros neñet / innerhalb zu vnderst seyn sol / werde in solcher weite auß gesetzte Centro ein runder Circelkreiß gezogen / in dieselbig ründe sol man vier Triangel reißen mit gleich seiten vnd gleicher abtheilung eins vom

vom andern/die solchen eussersten Circelkreis erreichen/ wie dann solche auftheilung auch von de Astrologis in der bezeichnung d zwölff Him-  
 lischen zeichen auß der vergleichung des Gestirns mit der Musica ge-  
 braucht wirt. Auß diesen Triangulen sol man weiter: in diesem so der  
 Scena am nechsten/an dem ort da er die krumme oder runde vndersei-  
 det/das vorder theil der Scena sich ende/vñ von solchem ort werde durch  
 das Centrum ein gleiche oder ParallelLinie gezogen/ welche das Pulpi-  
 tum Proscenii/vnd den Platz Orchestre vnderseide/dann also bekompt  
 das Pulpitum ein grössere weite/ dann bey den Griechen im brauch ist/  
 dann alle spil werden von den Personen in dem Platz der Scena gespi-  
 let. Aber in der Orchestra seind die Platz zum Sitz der Senatoren be-  
 zeichnet/ das Pulpitum so wir ein Kanzel vnd Predigstul nennen/ sol  
 nicht höher seyn/ dann fünff Berckschuch/ damit das Volck so in der  
 Orchestra sitzen/ die Weis vñnd Beberd aller spilenden Personen sehen  
 mög. Die Cunei/das seind gespitzte ordnungen der Sit/sollen im Thea-  
 tro also formiert werden/ daß die Eck der Triangel im Circelkreis he-  
 rumb die grad vñnd auffsteigen zwischen gemelten Cuneis zu der ersten  
 Precinctio oder höhe des ersten Sitzes gericht seyn/baß hinauff aber/  
 sollen je von ein weg zum andern/die obersten Cunei engetheilet werde/  
 die vndersten aber so die Stiegen richten/der seind siben/die andern fünff  
 geben die Composition der Scena/vnd einer in der mitte sol die herrliche  
 Königlichen Porten grad entgegen haben/vnd der zu beyden seiten/der  
 linken vnd rechten/bezeichnen die verordnung der Hospitalien/die zwen  
 eussersten seind gericht in die widerkehrung der Gäng. Die grad der spe-  
 ctackel darauff die Stül gesetzt werden/sollen ober ein Berckschuch nicht  
 niedriger seyn/dann ein zwerch Hand/ auch nicht höher dann ein Berck-  
 schuch vnd anderhalb zwerch Hand/ in die breite nicht mehr dann dritt-  
 halben Berckschuch/vnd nicht schmaler/dann zwen Berckschuch.

Commentaria oder Aufzlegung vnd erklärang  
 des vj. Cap. des v. Buchs der Architectur  
 Vitruuij.

**D**ie meynung vnd verstand Vitruuij in diesem Capitel ist/ daß er gedencket  
 den fleissigen Architectum zu vnderrichten/ wie er füglich vnd nach Ita-  
 lianischem gebrauch oder Römischer manier ein solches herrlich gewal-  
 tig Gebew eins Theatrum recht in Grund legen möge/ damit er in allen  
 seinen Gliedmassen auffß eygentlichest in rechte Symmetrey komme/ sol-  
 cher Conformation oder Grüdlegung/ wie sie von Vitruuio von wort zu wort in vor-  
 gehendem Capitel erzehlet vnd beschriben wirt/ haben wir dir folgendß ein augen-  
 scheinlich Exempel gesehet/ vnd ist der groß/ frey/ inner oder mitler Platz in solcher  
 Figur  $\alpha$  bezeichnet/ vñnd die statt dahin das Pulpitum/ das ist die Kanzel/ Gerüst  
 oder Predigstul hingestellet werden sol/ wirt bezeichnet mit  $\beta$ / die weit der Scena/  
 sampt dem inneren Gebew/ so Vitruuius pfleget Hospitalia zu nennen/ sibestu be-  
 zeichnet mit L M/ in solchem Platz hielten sich die verkleideten vnd verordneten Perso-  
 nen/welche mancherley Spil als Comedien vnd dergleichen kurzweilige Spil triben.  
 Wie aber solche Glieder vnd angehörige theil Theatri zu machen seyn/lernet Vitru-  
 uius gar eygentlich/dann er wil daß man für das erst die weite/ so man diesem Bau-  
 platz

auch ander  
 sche Grund  
 veränd:en/  
 tschids / ei  
 hreibt / mö  
 n obgesetzter  
 ffen werden  
 worden / in  
 rden : Sol  
 ffere Gebew  
 n zu erbawt/  
 m Zimmer  
 ind/ nit ohn  
 lcher ein sol  
 erck/darvon  
 seind / wel  
 vnd ein Am-  
 spil/ desglei  
 inius am 15  
 af man her  
 Rarmel/ vn  
 ann er dessen  
 gen Sit im  
 heatrum er  
 gleichen hat  
 m erbawen/  
 ach Mausol  
 lcher gestalt  
 ravast herr  
 n der Cons  
 dann dieweil  
 vige Rhum  
 sem Kosten/  
 menen anzu  
 damit man  
 Bolgelehrter/  
 henuß brech  
 ungen ein an  
 nd-  
 en Gliedern  
 also thun/  
 innerhalb  
 sekte Gen  
 g ründe sol  
 ilung eins  
 vom



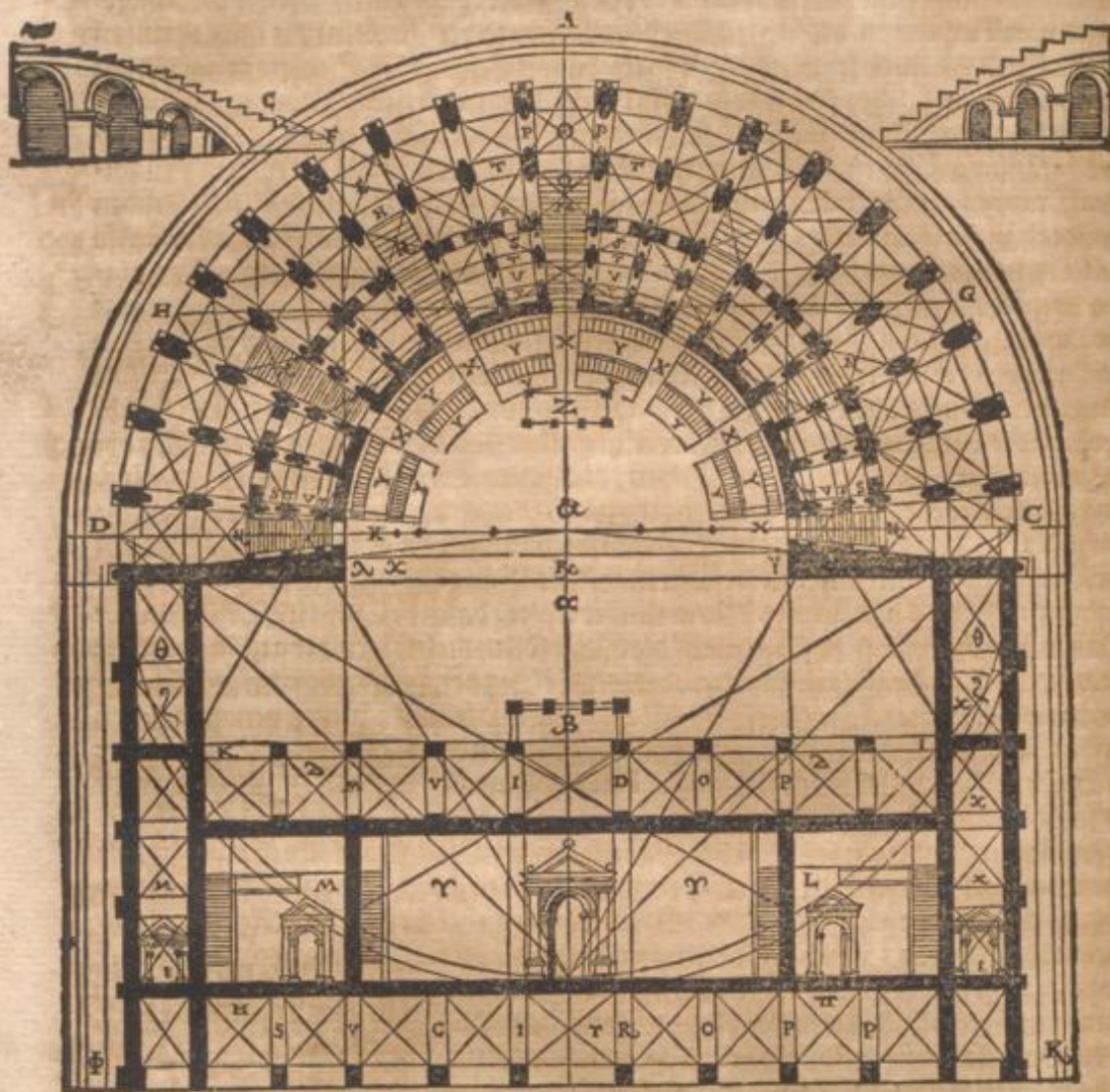
platz haben wil/ mit einer Circelronden Linien/welche er nach Mathematische brauch Perimetron nennet/beschliessen oder vmziehen sol/welches dieweil es dir vnmöglich/ den Circel in solcher weite zu wegen bringen/ soltu dich halten aller gestalt als wir dir im ersten Buch gnugsam bericht geben haben/ die grundvestung vnd fundament der Stett/ Schlösser vnd Flecken in grund auffzureissen. In solcher ronden Circellini oder Kreis soltu vier Triangel reissen/ die gleiche seiten haben/ wie dann solche in der Ronde herumb mit ih: en Buchstaben zwischen  $\alpha$  vñ  $\phi$  bezeichnet seind: die Eckwinckel oder Spitzen solcher Triangel sollen in gleicher weite von einander stehen/ doch in solcher gestalt das sie sich erstrecken vñ enden in dem Kreis der Circelronden Lini/wie dann solche theilung auch den Astronomis gebruechlich/die vnder schneiden des Triangels/welche seiten de Proscenio am nechste/der ist bezeichnet mit AIK/der selbig dieweil er sein Basen durch das Prosceniū erstreckt/vnder schneidet er dz Proscenium von der vorwand der Scena. Der kleiner Circel da die Seul vñ Sitz der Rathsherren gesetzt werden/wirt Orchestra genant/in solchen halben Circel sein die Sitz vñ gemelte Stül der Rathsherrn in dupler ordnung mit Y bezeichnet/ aber die auß vnd eyngeng mit X/an solchẽ orten dörffie niemands nach dem verbot des Keyfers Augusti auß oder eyngehen/er were dan vom Rath/dan ob wol ander Personen gleicher herrlichkeit solches zinnen möchte/vermeynt er doch/das herrlich dapffer ansehen vñ grauitet solcher Ordnung wurde dardurch gemindert/vñ yslag man Sessel vñ zierliche Sitz an solche ort zu stell/die man nach vollendung solcher Spil widerum hinweg nam/wiewol mit der zeit auch dieselbigen zu ewiger werung hernach auch hieher geordnet wurden/wie dan noch dieser zeit in vnsern Kirchen der brauch/da man die Stül im Chor ewig bleibend bawet/vnd nach ordnung der dignitet ein jeder sein steten Platz hat: solcher gestalt würdẽ auch nach der eh: vnd würdigkeit der Personen bey den Römern die Sitz ordentlich außgetheilet/vnd nach jeglichem stand vnder schiden/dann die Edelsten Weissitz wurden am nechsten de Pulpito oder Predigstul geordnet/doch außserhalb den Stülen der Senatorm oder Rathsherrn vmb die Orchestram herumb in grosser still die wunderbarlichen schimpfflichen vnd lächerlichen Spil mit grossem wollust vnd sonderlicher ergeslichkeit zu erhalten. Die Cunei so gegen dem Centro gespitzt seind/ sich aber in erstreckung bis an den eussersten Circel se mehr erbreiten/seind mit A E F G H C D verzeichnet/d höchste Platz mit  $\alpha$  verzeichnet/zwischen vñ  $\lambda$  darauff war der Fechtplatz in Ringen/Springen vnd Fechten in mancherley Wehren gehalten/vnd ob wir gleichwol hernach mit fleiß etwz weitleufftigers alle angehörige Glieder solches Theatri in verteuschung der Griechischen vnd andrer frembden Wörter gnugsamlich erkläret haben/wirt doch den vnverständigen/welche solche Gebew nicht gesehen haben/d Text Vitruuij viel verständlicher werdẽ/so wir aller solcher Gebew angehörige Glieder zu augenscheinlichem Exempel lernen auffreissen/vnd also klärlich sampt der selbigen bedeutnuß vor Augen stellen. Darumb so dir gefallen wirt/ein solch Theatrum oder dergleichen herrlich Gebew zu conformiern oder in Grund zu legen/ aller gestalt/wie es von Vitruuio fůrgeschriben ist/so reiß nach dem begriff des Platzes oder Hoffstatt in der größe/so zu solchem Baw verordnet ist/oder in der verjüngung auff ein glatte eben Papp: oder dergleichen materi/mit einem Zirckel ein runden kreis auß dem Centro oder Orchestra/welcher Kreis die ganze weite/sampt allem begriff solches Theatri begreifen sol/diesen Zirckelkreis theil hernach mit zweyen Diametern in vier gleiche quadranten oder viertheil/die bezeichne mit ABCD:vnd damit du nach d meynung vñ vnderrichtung Vitruuij in solche Figur die gemelten Triangel gleichlich eyntheilen magst/soltu den Spiz des ersten Triangels auff die gerade Lini sehen mit A verzeichnen/so hast du den ersten Triangel/der durch seine eynschneidung den Porticum oder oberwelbten Gang sampt der Scena vom Proscenio vnder schneidet/wie solche zu beyden enden mit IK verzeichnet ist. Weiter zwischen A vnd C bezeichne die Spizen oder Winckel der beyden Triangel zwischen den dreyen abtheilungen mit E G auff der einen seiten/aber auff der andern mit F H/weiter vnderhalb zwischẽ D B seind aber drey vnderchiedene theil/nemlich zwischen zwey Spizen oder Winckeln der Triangel/die bezeichne mit MK/Solcher gestalt solt ihm auch thun auff der andern seiten CB/damit

damit in zwischen IK verzeichnet werde zu jeder spiz solcher Triangel. In solcher gestalt wirt der ganz Zirckel in 12 theil abgetheilet der Himlischen zeichen nach Astronomischem brauch/alsdā werde er weiter vnder schnitten mit der zwerchlini CD/damit man zu gewaltigen herrlichen starcken Gebewen ordnen mag das Fundament vnd Grundveste der Gewelb/so sich gradweiss vberhöhen/ als wir mit de Buchstaben O Q vnderhalb A angezeigt haben/aber PTH bezeichnē die eynge setzten Pfeiler v Schwebbögen oder Parastaten/die sich je näher dem Centro in der Zirckelründe eynziehen/vñ ist das Gemew: auch schwarz gezeichnet / in welchem solche Seulen eyngeordnet sind / wie dann solches fort an biß auff T in rechter gebürlicher Proportion angezeigt wirt in folgender Figur/aber in dieser seind die grad oder Trappen mit N verzeichnet/ vnd heraufwärts gegen den vorverzeichneten Buchstaben sollen die eyngegang zu solchen Trappen gemerck werden/darnach so truck den Zirckel zusammen den siebenden theil des gansen Diameters CD/ vnd stell ein Fuß in das Centrum & / vnd reiß also nach ordnung ein halb Zirckelkreis zum doppel Gewelb oder Porticu/ so wir gemeinlich Kreuzgang nennen / wie in folgender Figur von Q zu N angezeigt ist / aber auff der andern seiten von D zu N/ also daß solcher Zirckelkreis herum gerissen werde/ von der linken zu der rechten Hand / so kömten zwischen solche vnder schnittne Kreis in die Gewelb die Buchstaben O Q E. Diese vnder scheidung vnd abtheilung zeigt an die abtheilung des Grunds vnd vñ oben der Thüren der starcken Mawren/so die hohen obgewelbten weg betreffen vnder den Sisen / die andern Stafflen der Stigen seind mit R bezeichnet/aber ein jeder Sisz sol nach ordnung vnder schieden werden / wie die Buchstaben S T V T gnugsam anzeigen. Die doppel ordnungen der Sisz der Rathsherren in der Orchestra werden mit Y verzeichnet / vnd die Gäng darzwischen mit X / aber das Pulpitum ist mit Z verzeichnet. Wo man aber wolte / daß jede Cunei re Trappen oder Stigen hetten hinauff zu steigen auff die Sisz / sollen dieselbigen der gestalt geordnet werden/wie die nebenfigur mit  $\sigma$  oder wie die Sisz der zuschenden mit  $\omega$  verzeichnet/darunder die starcken eyngefaßten Seulen oder Pfeiler Parastata genant gesehen werden/solche mögen nit allein rings vmbher geseß werde/sonder auch wie die zu Rom in S. Peters Münster oder im Colosseo oder im Bau zu Verona. Damit aber beyde eusserste Stigen/so von CD gericht seind/mit den andern sich vergleichen oder eyngezogen werden/damit ein sonderlicher Gang sey in die Orchestra / soltu ihm also thun/wie in der Figur verzeichnet ist von  $\lambda$  zu  $\lambda$  daß die Linien gerad vñ Centro gezogen werde/doch möge solche gāng beyder seite/der linckē vnd rechtē/der gestalt daß sie doppel seyen/wie die Gāng von  $\alpha$  zu  $\lambda$  vnd de grossen X/oder magst solche erweitern/ als weit der ganz Platz ist von  $\alpha$  zu  $\alpha$  vom Centro/auff welchen gradierten oder gestaffleten Platz man mancherley spil vñ wundbarliche schimpyffliche Possen treibe mag: weiter bedeuete die Buchstaben  $\theta$  sondliche heimliche gewelbte ort im Teatro/als wir im 7 Buch am 5 Capitel weiter melden werde/durch diese heimliche ort möchte man hin vñ wider vngesehen gehen von der Scena vnd Orchestra/den oberste Senatoren vnd gewaltige Römern also erbawen/daß sie sich von dem Volck ensiehen möchte/vñ ih: verborgne schlich hetten/ab vnd zu durch alle ort des Theatri/daß auch sonderliche Geng waren zu den Sisen/darinn die Thönenden Befeh/von welchen wir oben gesagt haben/ geordnet waren. Die Scena ist eyngeschlossen in die  $\gamma$  spiz oder winckel/ gegen den fürnehmsten vnd größten Porten mit B verzeichnet / welche von Vitruuius Porta Regia genant wirt/L M bezeichnēt die ort so Vitruuius Hospitalia nennet / droben erkläret sampt ihren Sisen oder Trappen / innerhalb von I zu K wirt angezeigt die ordnung der Columnen des gewaltigen Gāngs/ solcher Gāng warē auch mehr in die höhe auff einander auffgeföhrt mit ihren Columnen / darauff auch ein grosse anzahl Menschen sich legen möchten/alle solche Spectackel vnd Schawspil oben herab klärlich zu schawē. Der vorschopff oder hinder gewelb mit  $\omega$  H verzeichnet / ist mit aller maß erbawen gewesen wie der vordrig. Was auch weiter von andrer notturfft / Fenster / Brunnen / Stigen/oder zu einem solchen Gebew gehörig ist/sol man ordnen nach rechter Symmetria der gelegenheit/doch was ordnung vnd manier in diesem vnd andern die alten Römer gebrauchte haben/lehret dich das folgend Capitel.

Augen

ische brauch  
vnmöglich/  
als wir die  
fundament der  
Zirckelini o  
solche in der  
eckwinckel  
doch in sol  
den Lini wie  
ang des Tri  
er selbig/die  
scenium von  
höheren ge  
vñ gemelte  
nd eynge  
ufft auf oder  
rlichkeit sol  
uitet solcher  
Sisz an solche  
wiewol mit  
urden / wie  
vor ewig blei  
solcher gestalt  
Sisz ordne  
en Weisheit  
den Stülen  
ill die wun  
nd sonderli  
d / sich aber  
FGHCD  
ar der Fecht  
vnd ob wir  
ches Thea  
samlich ers  
hörige Bl  
ipt der selbi  
heatrum o  
ller gestalt/  
oder Hoff  
auff ein glat  
ß dem Cen  
hes Theatri  
vier gleiche  
neynung vñ  
cynthelien  
A verzeich  
cum oder v  
solche zu bep  
Spizen oder  
auff der ei  
nd aber die  
Triangel/  
seiten CB/  
damit

Augenscheinliche Figur des Grundes eines gewaltigen herrlichen  
Baus vnd Theatri/nach der Lehr vnd Vnderrichtung Vitru-  
uij mit sonderlichem fleiß auffgerissen.



Von der Obdachung des Schopffs oder  
Porticus des Theatri.

Das vij. Cap. des v. Buchs der Architectur Vitruuij.

**A**s Dach des Porticus / so auff die ober gradatim kom-  
men sol / werde mit der Scena in gleicher libration geord-  
net / darumb daß die wachsende Stimm gleichlich hinauff  
getriben werde zu den obersten gradationen oder Sizen  
vnder dem Obdach / dann ob solchs nicht gleichlich / wirt  
die Stimm niderdruckt in solchen höhen / welche sie am ersten erreicht.  
Die Orchestra vnder den vndersten graden oder Sizen als weit sie im  
Diametro ist / sol der 6 theil genommen werden / vnd in beyden vordern  
seiten

seiten vnd rings vmbher die zugäng in solcher maß: die vndersten Sitz nach d Pleywag abgeschnitten werden/vnd wo sich solche abschneidung betrifft/da sollen die oberschwellen der Thüren hin gesetzt werden/dann also werden sie ihre rechte bequeme höhe haben. Die länge der Scena sol dupelte länge haben bes Diameters der Orchestra / die höhe Podij vom librament des Pulpiti sampt der Coroné vnd Lysen / sol den zehende theil des Diameters der Orchestra halten. Auff das Podium sollen die Columnen mit ihren Capitälén vnd Basen gesetzt werden ein vierten theil hoch des Diameters der Orchestra / das Epistylum sampt der zier vnd ornament sollen der Columnen darauß sie gesetzt werde/den fünfften theil hoch seyn/das Pluteum mit der Coronen vnd vnden des vndersten Plutei den halben theil/die Columnen auff solchs Pluteum sollen in der höhe den vierten theil kürzer oder niedriger seyn / dann die vndersten. Der Epistyl sampt der zier / den fünfften theil ihrer Columnen / wo denn der dritt Episcenos auffgeführt / wirt die mittel im Pluteo / die oberst ihres halben theils. Die obersten Columnen sollen den vierten theil niedriger seyn / dann die mittlern/die Epistylia mit den Coronen vnd zierung sollen auch ihrer Columnen den fünfften theil in der höhe haben / doch mögē solche Symmetrien sich nicht in allen Theatris gleichlich zutreffen/sonder der Baumeister muß der sacht mit höchstem fleiß nachtragen/wz Symmetrey er in jeder Proportion folge / vnd in was er solche nach gelegenheit des orts oder der größe halb solchs Wercks téperiere. Dann es seind etliche ding / die man in grossen vnd kleinen Gebewen solcher Theatren in gleicher größe machen muß / als die grad/die Diazomata / Pluteos / die Gäng/die Trappen/hinauff zu steigen / die Pulpita / die Tribunalia / vnd dergleichen mehr/das sich zutregt / das man von der rechten Symmetria abweichen muß/damit sie rechtmessig gebraucht werden mögen/wie eben auch wo nicht gnugsamer Borradt der Materi vorhanden/als des Marmels oder dergleichen / so zu solchem Werck notwendige stück seind/darumb man solchem Werck etwa zugeben oder abnehmen muß/doch das solchs nicht vngeschicklich vnd ohn verstandt geschehe / sonder auß gutem sattem Grund / so mag solches zugelassen werden. Hierinn muß aber der Architectus wol erfahren seyn/vnd ein sattem guten verstand haben/dann es bedarff grosse Geschicklichkeit. Aber die Scenæ haben ihre besondere Regel/also das die mittleren Porten fast ehlich geziert seyn: zu beyder seit darneben/ der Linken vnd Rechten / werde die Hospitalia geordnet / vnd nach diesen spacien zu der zier verordnet (welche ort von den Griechen Periactus genant werden / darumb das sonderlicher Hezeug vnd Machinæ mit den Triangeln darinn auffgericht werde) sol ein jedes dreierley manier der zierungen haben / damit man in verwandlung der Spyl oder Fabel regiert/ oder in zukunfft eins Abgotts/ solche zu stümpfflichem Donner vngetriebē werden/vnd die vnderste zier am anschawē verwandlen: nach solchen orten sol die verwandlung procurieren/davon eine gericht werde gegē der Scena / die ander von frembden eyngang in die Scenam.

§ Aufs

herlichen  
Vitruo

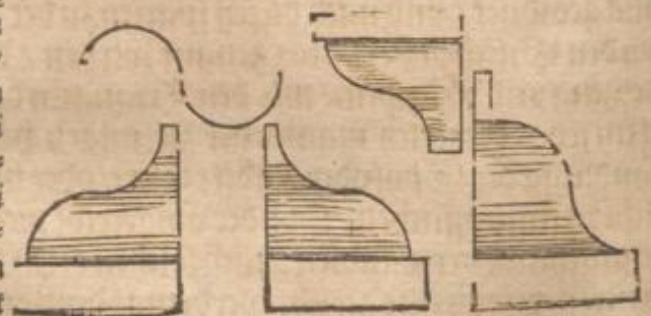


der

atim komo  
tion geord  
ich hinauff  
der Sizen  
hlich / wirt  
en erreicht.  
weit sie im  
en vordern  
seiten

**W**iewol dieses Capitel verständlich genug von vns verteutschet / wil doch vnser fürgenommene Ordnung erfordern / daß wir solchen Text weiter vorhanden nehmen / vnd die Meynung Vitruuij in Worten begriffen / mit augenscheinlichen exemplen erklären / dann dieweil solchs Gebew des Theatri vnd Amphitheatri in Teutschland fremd / wurde solcher Text / deneso diese ding mit Augen nit gesehen / ohn Figürliche exempel ganz dunkel vnd vnverständlich seyn. Dieweil aber in solchen Gebewen der rechte Grund vnd liebliche bericht der alten Römischen vnd Vitruuianischen Architectur / noch dieser zeit klärlich für Augen gestellet wirt / haben wir solche Erklärung auß sonderlichem gunst gegen allen Kunstliebhabern vnd fleißigen erkündigern der Antiquiteten nicht verhalten mögen: wollen derhalben angehörige Glieder eines solchen Theatri vnd Amphitheatri mit fleiß auffs eigentlichest erklären / auffreißen / vnd verständlich gnugsam anzeigen / nicht allein in Grund gelegt / sonder auffgezogen / innerhalb / außserhalb vnd bey seiten / sampt dem Pauiment der Orchestra vnd Proscenio / desgleichen der Scena vnd Porticu hinder der Scena / sampt dem Grund der Technographia des Labyrinth / welches eyngang mit  $\alpha$  / vnd die mitte mit  $\omega$  verzeichnet ist / desgleichen ist auch der inner theil sampt dem Porticu vnd den sitzenden Personen die solchen Schawspilern zugesehen / auffs fleißigst angezeigt worden / in welcher Figur auch die obere Gänge vnd Bewelb vberinander / gemelt werden bis auff den obersten Gang vnd gar hinauff mit fürreißung der Linien / Dächer vnd Plinthe / damit man solche Theatra innerhalb pflanz zu vberdecken für Vngewitter. Damit wir aber die folgende Figur nach der verzeichnung erklären / so merck / daß  $\beta$  die herrlichen gewaltigen Porten bedeut zum eyngang in die Scenam / welche auff einer seiten mit  $\gamma$  verzeichnet ist / die ander Porten mit  $\mu$  verzeichnet / ist ein sonderlicher Eyngang in die Hospitalia / die Port mit dem Buchstabe  $\epsilon$  / bezeichnet den Durchgang mit  $\zeta$  verzeichnet. Also magstu weiter auß dem verstand des nidergelegten Grund alle Glieder vnd angehörige theil des Theatri mercken vnd für augen sehen / aller gestalt / wie solchs von Vitruuius beschriben / dann dieweil solches dermassen verständlich fürgeben / ist nicht von nöten vns weiter zu erstrecken.

So wir nun gleich als zu einer gemeinen eynleitung gemelte Figur fürgesetzt haben / damit der günstig Leser vnd alle Kunst vnd Antiquitet Liebhaber / jeder Glieder vnd angehöriger theil augenscheinlichen bericht gefasset hat / wirt er desto leichter zum verstand kommen / die rechte Proportion eigentlicher Symmetria zu ersuchen / daß er aber in solchem nicht verhindert werde der frembden wörter halben / sol er mercken / daß (meins bedunckens) Vitruuius an diesem ort / da er der Coronen vnd Lysis gedenckt / dardurch verstehn wil / das Gesimbs welches wir droben Simum rectum vnd inuerlum genaunt haben / von der Walshen Gula recta vnd inuerla genaunt / möge wir ein vber oder vnder sich gekehrte Schlangentini nennen / so man in die Coronen braucht: dieweil sich solche auch aufeinander windet / möcht man sie auch ein Wasserlini nennen / wie Vitruuius mit dem wortlein Vnda bedeut / als ob solche lini stiesse oder ein stießende lini were: wirt solche Schlangentini oder stießende lini in die Coronen oder Cornizen / so auff den Zophorum oder Fryszen gesetzt werden / allezeit vber sich vñ nit vnder sich gewendet / aber in den



Coronen

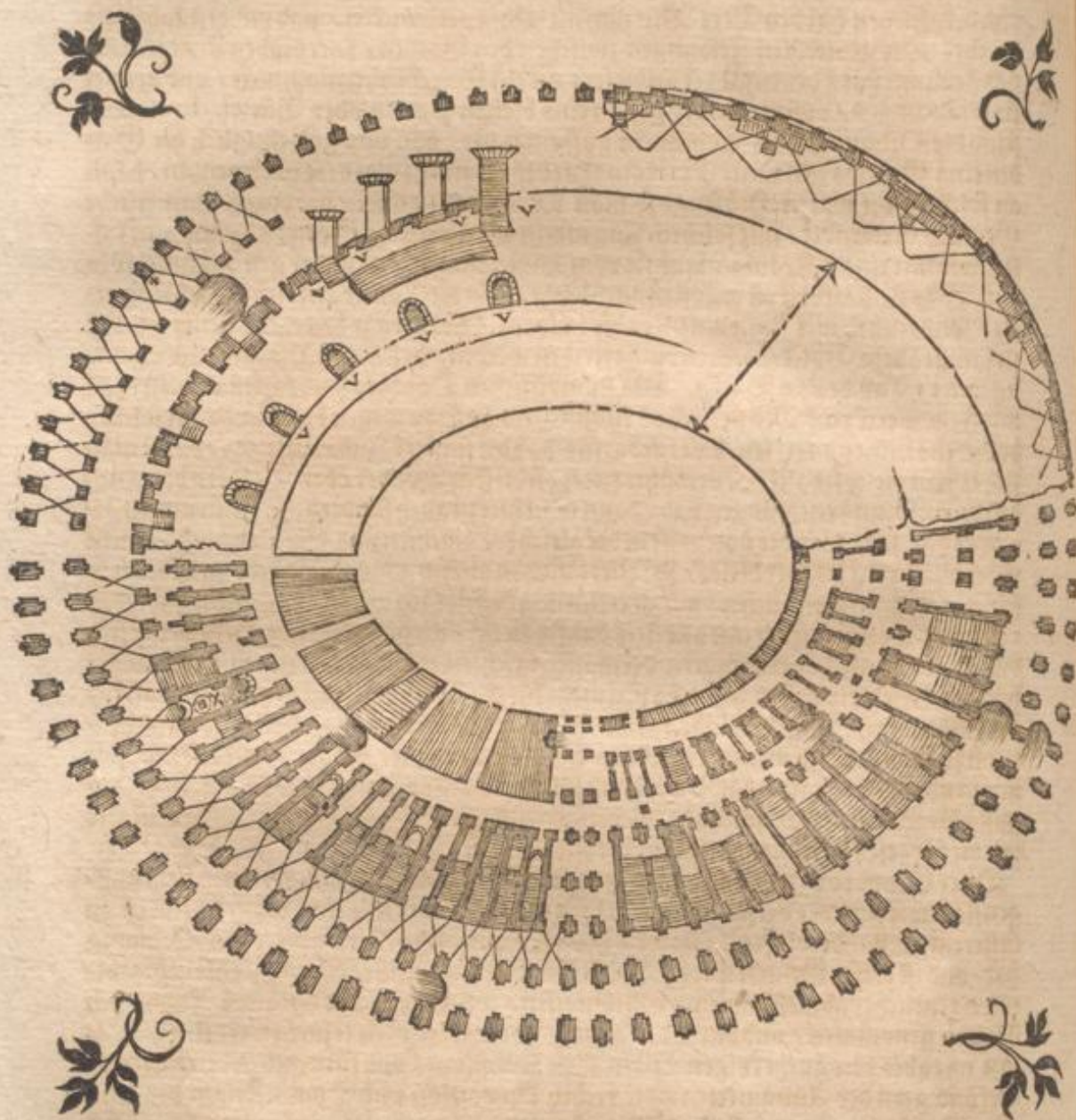
Coronen der Stylobaten mag man sie vnder sich oder vbersich sehen / wiewol solche in den Basamenten gemeiniglich vnder sich gefehret werden: zu besserem bericht beschaw hie beygesetzte Figur.

Weiter merck auch in diesem Capitel/das Vitruuius durch das wörtlein Pluteum ein ander ding versteht / weder er solchs vor:mals gebraucht hat: dann im 4 Capitel des 4 Buchs nennet er den vnderschied zwischen der obersten vnd vndersten Columnen Pluteum / aber in diesem Capitel sol man das Podium darfür verstehen: dieses vnd dergleichen hat den Text Vitruuij nit wenig verduncklet / vnd vnverständnis gemacht. Die gewierdten Feldungen zwischen den Graden / so er droben Praecinctio- nes genant hat / denen gibt er an diesem ort ein Griechischen nammen / vnd nennet sie Diazomata / von wegen der gestalt eins breiten Porten oder Gürtel. Episcenia seind die Ordnungen der Columnen auffeinander / von vns gemeiniglich die Graden eins Gebew genant. Periactus hat den nammen von dem umbwenden / dann an solchem ort waren Hezeuge so man Machinas nennet / dardurch man etliche Gemach verwendet / mit solchem Zug mocht man auch die Götter ab vnd auff lassen/wie mit einem Kranig/als ob sie vom Himmel kämen vnd wider gen Himmel führen. Was fleiß/arbeit vñ vnkosten auch nicht allein die Römer an solchen Hezeug gesetzt / sonder auch mit Instrumenten die hülfsene Theatra gar beweglich gemacht/das sie sampt allem Volck mochten umbgetriben werden / beschreibet Plinius vast eigent- lich am 15 Cap. des 36 Buchs. Des stümpfflichen Donders halb kan man dieser zeit mit Few:werck vast Meisterlich vñ künstlich im Lufft zu wegen bringen:damit solches holder ens nicht von nöten / halt ich darfür / das die finstere Judas Metten / darin man sich etwan vieler schalckheit bemühet hat / von diesem Donder oder Boldern der Heyden den v:sp:ung empfangen hab / dann man hierzu auch sonderliche Instrument ge- ordnet hat / so man in der notturfft in der gleich Comedien vnd Spielen auch brauchē möchte. Damit du aber dieses / so Vitruuius in diesem ganzen Werck von Theatrisch:reibet / deßgleichen auch w: wir zu erklärang desselbigen weiter engeföhrt habē / das verstehst / wollen wir dir mit allē fleiß das schön herlich vnd gewaltig Gebew / deß sich billich alle Menschē verwundern / dermassen beschreiben vnd erklären / mit allen ange- hörigen Gliedern / das man solchs viel mehr für ein Wunderwerck der Götter / dan für ein Gebew von Menschē händen gemacht / achten vnd halten mag. Dises Amphithea- trum zu Rom / von gemeinem volck das Coliseum genant / hat der Keyser Vespasia- nus in mitte der Statt erbawē / wie dann solcher Bau vorhin langet vom Keyser Au- gusto fürgenommen war / solchs herlichen gewaltigen Gebews Ichnographia / ist also wie die färgesetzte Figur anzeigt / in Grundt gelegt.

Diser Grundt od Ichnographen / gemelts Amphitheatri / ist mit sonderm fleiß auff- gerissen / wie ein jeder verständiger erachten mag / dann er in 4 theil vnder scheidt ist / zu besserem verstandt solcher Eyngew halben: dann solchs Gebew viererley Ordnung hat / vnd ist dieser Grundt mit höchstē fleiß in diese künstliche Ichnographiam bracht / mit eigentlicher abmessung aller Gliedmassen / welche maß mit den alten Römischen Palmo genommen / vnd durch das ganz Gebew eigentlich ersucht worden ist. Da- mit wir aber den guthersigen Lesern allen Künstlern / vnd fürnemlich den fleißigen Erkünd:gern der Antiquiteten / die rechte Proportion vnd Symmetriam des ganz- en Wercks für augen stellen / wollen wir vom euffern theil ein anfang nemmen. Vnd seind die Pilastrati fürwertig X per III. vnd 6 III. das ist 10 Palmen vnd 6 III. dann in dieser messung pflegt man solche abfürung zu brauchen / von wegen mehrer behen- digkeit: die dicke der Columnen per 4 / vnd die Pilastrati per 3 vnd III. 2 / die öffnung von einē Pilastrati zum andern per 20 / aber die vier fürnemmen Eyngäng per 22 / die dicke der Pilastrati zu der seiten per 12 / die weite des ersten Porticus per 22 / der ander Porticus das hinein / ist breit per 20 / diese beyde Porticus seind alle nach der breite zugespizt vnd eyngezogen gegen dem Centro. Auß dieser messung wirt man leichtlich die verliering der folgenden Gewelb abnehmen mögen / dann sie in gerechter Proportion gegen ein- ander stehn. Das auffer theil des andern Quartiers im Grundt / hat gleiche maß mit dem ersten / allein das die Portici zunemmen auff per 1 in die breite / darumb das die Pi- lastri

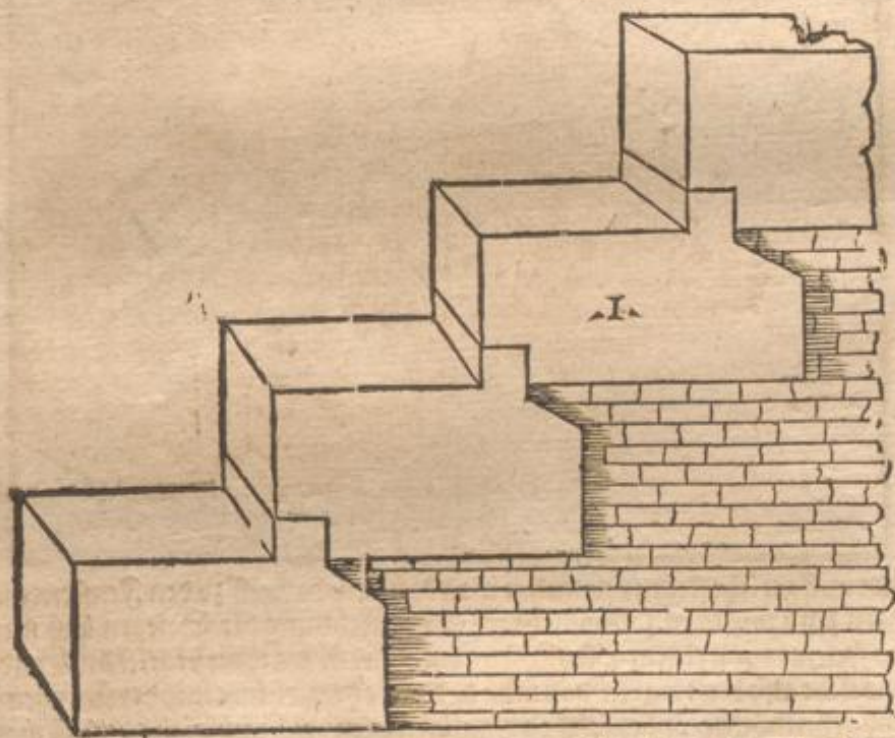
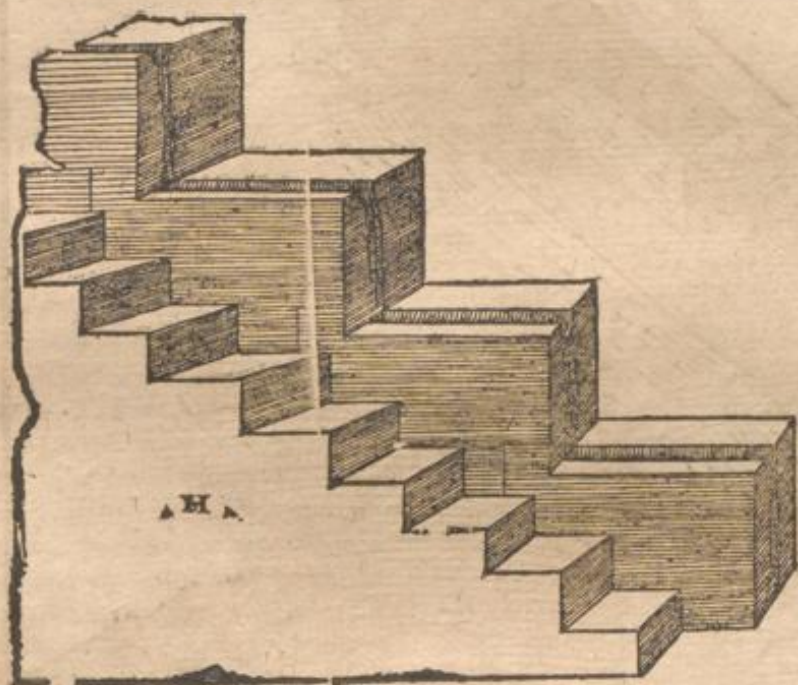
Coronen

Der Grundt gantz fleissiger / eigentlicher vnd gerechter Messung aller Gliedmassen / in ihrer Proportion vnd Symmetria / des herrlichen gewaltigen Gebewes des Amphitheatri zu Rom / dieser zeit Solisseo genant / nach Grundt der Ichnographia künstlich auffgerissen.



lastri nach der seiten nicht also dick seind : die innern Porticus ins Creuz gericht / vnd in dem innern Porticu seind etliche kleine Tribunen / so man Chorslein auch nennet / eyngehohlet vnd in obgesetzter Figur mit X verzeichnet / in mitte derselbigen gevierde Lufftlöchlein / so vielleicht auch an tag vnd liecht zu geben / an solchen orten verordnet seind. Das dritt Quartier ist formiert wie das ander / aussershalb aber erweitern sich die Portici / so viel mehr sich die dicke d' Pylastri verkleinert / vnd ist der cufferst Porticus in das Creuzgewelb gericht / aber der bas hineinwerth / ist rund gewelbt. Alle Porten mit V verzeichnet / waren auff die grad gericht / zu bequemem gang an jede ort den graden nach. Das vierdt Quartier dieses Grundts oder Ichnographey / ist aussershalb formiert wie die andern / allein das keine Schwyrbögen da sehn / vnd seind die Columnen

Augenscheinlich Exempel der Grad oder Sitz des Theatri / mit  
den Zwischenstüffeln / auch wie solche nicht allein Thalheilig vnd ge-  
fenckt / sonder auch wie die künstlich vnd mühsam in einan-  
der gefügt vnd geschlossen werden.



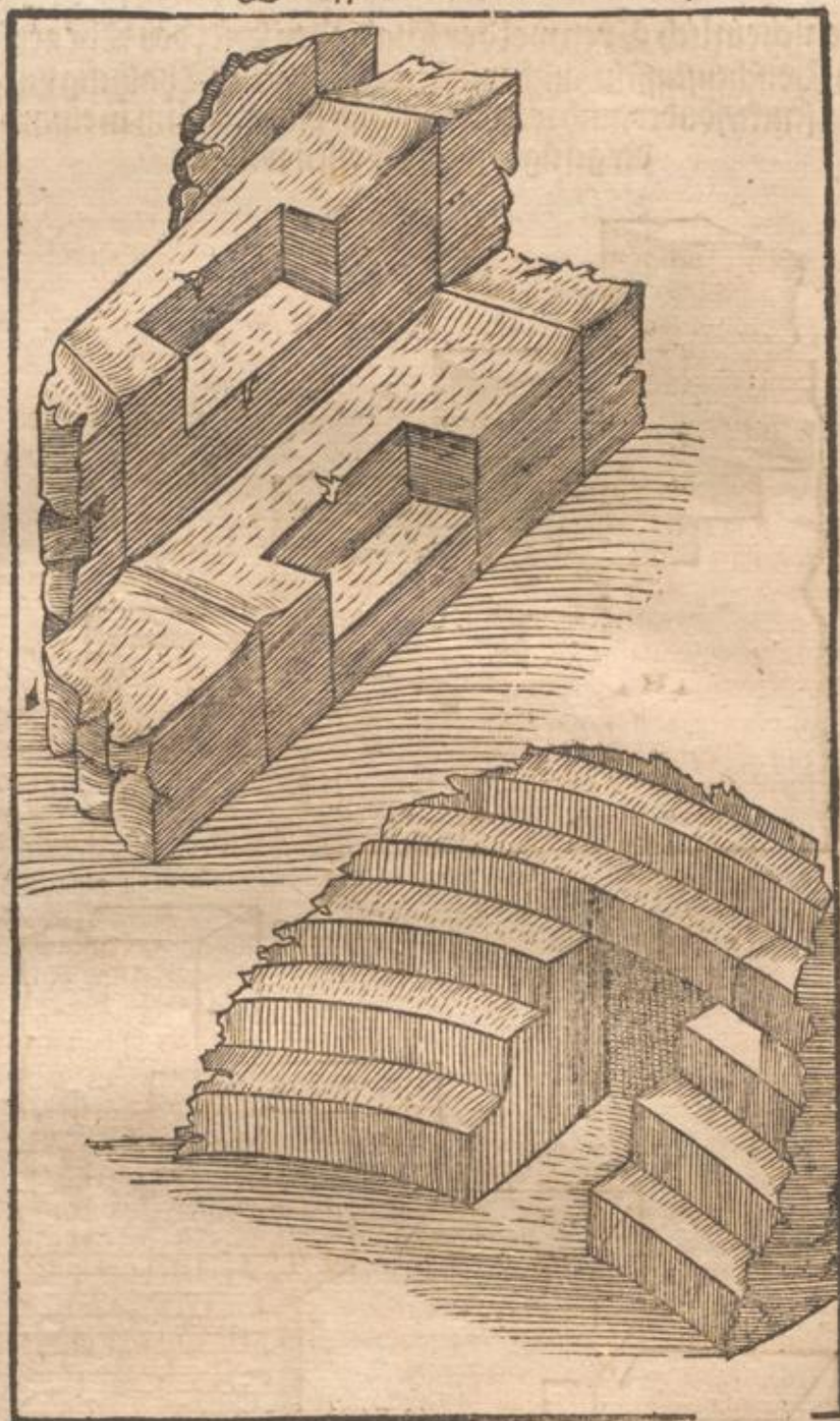
lunnen glatt vnd eben / vnd in dem spacium darzwischen seind Fenster. Bey diesem  
vnd letzten Quartier haben etliche nicht wenig gezweifelt / ob das spacium des begriffs  
der zweyer Portico obdeckt gewesen sey oder nicht / dann alles solches Gemew: also  
gar zerbrochen vnd verfallen ist / das man gar kein anzeigen finde der Pilastri inner hal-  
ben / aber außserhalb nechst der Maw: sihet man etlich warzeichen oder anzeigung der  
Gewelb / kurz vnd lang / wie dann im Grunde angezeigt ist. Durch die Stiegen / so lengst  
F üj der

ster Wes-  
ria / des  
Rom /



reus gericht /  
hörlein auch  
erselbigen ge-  
nen orten ver-  
ber erweitern  
cufferst Por-  
bt. Alle Por-  
n jede ort den  
ist außserhalb  
seind die Cos-  
lunnen





der Waw: auffgericht stehn/vermuttert man das man darauff zu den Fenstern auff vñ abgestiegen sey / wie man solchs hernach in verzeichnung der Stiegen bas mercken mag: das spacium von einem Pfeylsen zum andern / ware der begriff der Graden oder der Stig/welche also breit waren/das man darauff ohn verhinderniß der sitzenden Personen umbgehn möchte/vnder solchen Graden waren auch viel Stiegen/das man hin vnd wider gehn konte/zu welchem Grad man wolte/wie solche Stiegen in vorgehender Figur mit l verzeichnet ist / die folgende Figur H bezeichnet / wie etlich Grad ihre Kannel gehabt haben/dardurch das Wasser von einem Grad zum andern rinnen möchte/solche Grad waren auch heldig oder gesenckt/ damit das Wasser nicht darauff besichn blibe/solche Grad seind aber vast fleißig vnd gehet in einander geschlossen gewesen/wie die Figur mit l bezeichnet außweist.

Dieweil

Dieweil wir bisher den rechten Grunde der Ichnographen mit fleiß / doch auff aller kürzest / erklärt haben mit den 4 manieren oder ordnungen solchs Gebews / Wolten wir fürderlich solche Ichnographen / oder Grunde / auch in seine rechte Orthographen gebracht / vñnd mit allen Gliedern auß dem Grunde auffzuführen vnderstanden haben / damit man die rechte Proportion vñnd Symmetrien auffß eigentlichß in allen Gliedmassen vñnd angehörigen theilen ersuchen vñnd verstehn möchte. Dieweil aber solch herrlich trefflich Werck mit grossem fleiß in Kupffer gestochen vñnd gnugsam zu bekommen / haben wir es dieses orts vnderlassen : dann im selbigen Stück wirt der mehrer theil solchs Gebews / was oberhalb des Erdtrichs steht / eigentlich angezeigt / doch in solcher gestalt / als ob die Mawren sampt allem Eyngebew stracks nach der dicke von einander geschnitten were. In solcher Figur seind für das erst alle Grad oder Sitz angezeigt / auff welchen das Volck in solchen Spectacklen vñnd Schawspielen gefessen ist / desgleichen auch die heimlichen vñnd verborgnen Gänge / sampt den Stiegen oder Trappen auff vñ ab zu gehn / von einem ort zum andern durch das ganz Gebew / welche auch vast wol geordnet seind / also daß der Tritt im auff vñ absteigen vast sanfft. Solche Stiegen seind auch dermassen geordnet / daß sich in kurzer zeit in solchs Theatrum ein grosse menig Volcks versamen mocht ohn alles groß gedreng. In dieser Figur wirt auch weiter angezeigt die dicke der Mawr / darinn zu mercken / wie solche eynzogen wirt / doch hineynwert / dann solchs eynziehen gibe der Mawr vñnd ganzem Gebew ein grössere stärcke. Daß aber solches wahr / so sihet man an diesem Baw noch auff den heutigen tag / daß solche Mawren etliche außserhalb von oben herab noch ganz vñnd vnverbrochen seind / von vñden auff biß in die höhe hinauff / so durch das inner Gebew den mehrern theil verfallen / zerbrochen vñnd gerissen ist / als wir auch doben gemelt haben : dann das ort so mit der Lini / da jedes ort ein Pfeylen hat / ist dermassen verfallen vñnd verwüst / daß nicht wol zu mutmassen / ob das ort von den Stafflen oder Graden hinauff oberbawen gewesen sey mit dopplem Gewelb / oder ob solche ein einig Gewelb oder einfacher Porticus gewesen sey vñnd der ander theil offen oder vnbedeckt : solchs ist in gemelter Figur beyder gestalt angezeigt / als nemlich in der ganzen Figur mit der bedeckung oder obdachung / vñnd in der sonderlichen Figur ohn solche obdachung / wie durch die verzeichnung beyder Ligen wol zu mercken ist / wie solche auff einander gehn / doch dieweil in der Mawr etliche anzeigung der Welbbogen in das Creuz gericht / gesehen werden / gibe kein geringe vermutung zu achten / daß solchs ein einfacher gewelbter Porticus gewesen sey / vñnd der vbrigg Platz frey vñder dem Himmel offen gestanden sey / daß sich das Volck daselbst versamen vñnd zusuchen möchte / dann in solcher gestalt hat sich ein groß Volck versamen mögen / dann da solcher Porticus zwofach oder dopple were. Aber fürbas / damit wir doch von kürze wegen nichts vnderlassen / das dem fleißigen Architecto hierinn zu betrachten nutzlich vñnd notwendig sey / so merck daß solch herrlich Gebew dieser zeit dermassen von zerfallenem Gemew / vñnd Erdtrich / das sich in langer zeit hierinn versamlet hat / erfüllet ist / daß man nicht mercken oder spüren kan / wie hoch doch der erste Grad vom Erdtrich erhöhet gewesen sey / doch so viel man mutmassen mag / ist solcher erster Grad von der Erden vñnd so viel erhöhet gewesen / daß die Wilden Thier / die man in solchem Spectackel zusamen ließ / nicht hinüber springen mochten / darumb auch solcher erster Grad ein sonderlich Vornemlein wie das Podium eins Ganges / dahin man mocht hin vñnd wider gehn / fürgesetzt hat / wie in viel gemelter Figur zum theil angezeigt ist. Die zwen Bögen so oben ein öffnung haben / waren eynfallende Liechter / die Heußlin auff den Stiegen mit A bezeichnet / seind die eyngefesten Thüren / dahin die Trappen gericht waren / in das Theatrum hineyn zu gehn.

Dieweil wir aber nun diß orts der meynung vñnd fürnemmens seind / diesen herrlichen daffern Baw / so ein sonderliche anzeigung ist der grossen mechtigkeit / reichthumb vñnd gewalt der Römer / zu erzehlen / vñ mit fleiß in allen seinen Gliedern in rechter Proportion vñnd Symmetria / dem fleißigen Bawmeister nicht allein zu gemeinem Exempel / sonder ein klaren hellen Spiegel gnugsamlich verständlich / aber doch auffß aller kürzest / fürschreiben wölen : So merck erstlich : Daß dieses Gebew außser

n auff vñ  
mercken  
braden o  
den Per  
man hin  
gehnden  
ihre Rd  
möchte  
F besichn  
esen / wie

Dieweil

halb von vier Ordnungen erbawen ist. Die erst Ordnung ob der Erden ist die Dorisch manier / vnd wiewol im Frysen die Triglyphi nicht gesetzt sind / noch die Metopen / dergleichen auch nicht die Guttien oder Tropffen im Epistyl / noch vnder der Coronen die Donnerstral / sol vns doch nichts hindern / das wir dieses Werck der Dorischen manier zueignen. Die ander Ordnung dieses Gebew ist die Ionisch manier / wiewol die Columnen nicht gerippt oder geläset sind / dann sie doch die Ionisch manier halten. Die manier der dritten Ordnung ist Corinthisch / doch von glatten vnd nicht von gehawenem Werck / außgenommen die Capital / welche doch ihrer höhe halben mit lieblich anzusehen oder wolgestalt sind. Die manier der vierden Ordnung ist die Composita / so von vielen die Lateinisch oder Italisch manier genant wirt / dann solche wie droben gesagt / von den Römern erfunden / vnd in Italia nach der zeit Vitruuij erstlich auffkommen. Es haben viel trefflicher Werckmeister sich nicht wenig verwundert / auß was ursach die Römer solche Gebew von viererley manier erbawet haben / so doch alle andere dergleichen Gebew vnd Theatra von einer manier sind / als das Theatrum zu Verona in Tuscanischer manier / wie dergleichen das Theatrum zu Pola. Aber solchs halten wir für die warhafftige ursach / so sich auch nicht vbel reimbt / oder der Wahrheit vngemeh ist / nemlich das vns beduncken wil / Dieweil die alten Römer die ganze Welt vnder sich bracht / vnd ihrem gewalt vnderworfen haben / also das sie auch die Völcker / von welchen solche Columnen vnd Zierung / den vrsprung / anfang vnd nammen entpfangen haben / auch vnder ihz / Joch gebracht hetten / ist ihz stolz Gemüt gewesen / das sie solche manieren zu vnderst / vnd die Composita als ihz eigen fund oben darauff setzten / damit nit alleinden Triumph vnd Sieg solcher Völcker / sonder auch das ihze Werck vbertreffen / anzuzeigen / etc. Die rechte maß aller solcher Glieder anzuzeigen / Soltu erstlich merken / das dieser Baw oberhalb der Erden erhöht gewesen ist / zwo Stafflen oder Grad / der ander Grad in der breit per 5 / vnd der erst Grad per 2 / die höhe minder dann per 1 / der Basen oder Fuß der Columnn / ist nicht gar per 2 / hat auch nicht die rechte manier der Dorica / die dicke der Columnen ist per 4 / m. 2. die höhe der Columnen per 3 8 / m. 5. mit sampt dem Basen vnd Capital / die höhe des Capitals auff per 2 / Die Pilastrate neben der Columnen per 3 / m. 2. die breite der Welsbögen per 20 / die höhe per 3 2 / der Vnderbog zum Architrab per 5 / vnd m. 6. die höhe des Architrab per 2 / m. 8. die höhe des Frysen per 3 / vnd m. 2 / vnd die Coronn oder Cornizen in gleicher höhe / der Pedestall oder andern Ordnung Ionischer manier in höhe per 3 / vñ m. 11 / die höhe der Columnen mit der Basen vnd Capital per 3 5 / die dicke per 4 / die Pilastraten vnd die Schwybögen / haben gleiche gestalt mit den vndersten / aber die höhe des Schwy Bogens ist per 30 / vnderst vom Bogen zum Architrab per 5 / vnd m. 6 / die höhe des Architrab per 3 / die höhe der Frysen per 2 / m. 9 / die höhe der Coronen per 3 / m. 10. Von der dritten Ordnung ist droben gesagt. In der vierden Ordnung die manier Composita genant / ist der Pedestal hoch per 1 2 / die vierung darauff so die Welschen das Quadrat nennen / per 4 / die höhe der Columnen sampt dem Basen vnd Capital per 3 8 / vnd m. 6 / die höhe des Architrab / Frysens vnd Coronen halt per 10 / in 3 theil abgetheilt 1 theil / der Cornizen ein theil / der Frysen / darenn Triglyphi oder Kragstein gesetzt sind / vnd der letzt theil der Architrab : das aber in solche Frysen Kragstein gesetzt werden vom Architecto / ist ein vngewöhnliche weiß / davon wir an andern bequemern ort weiter gehandelt. Die Columnen dieser vierden Ordnung sind flach gevierdt / nicht vast erhaben / die andern all rund / außgenommen die Pilastraten der Modiglioni oder Kragstein : ob den Fenstern waren geordnet auffgerichte Balken zu tragen / die durch etliche Löcher durch die Cornizen herdurch auffgericht gestreckt / daran die Sehl gebunden wurden / damit man die Leinen Plachen erstreckt vnd auffhöhe für die hitz der Sonnen vnd stümpffligen Regen / vnd also das ganz Amphitheatrum obdeckten.

Also wollen wir mit diesem beschribnen Colosseo beschließen / die vns billich ein Exempel vnd anzeigung seyn solte / wie nichts also vast / krefftig / starck noch gewaltig / das nicht mit der Zeit verzehret werde / welche ob sie gleich vnwiderbringlich / doch ganz vnbesonnen / vnd ohn alle achtung schläfferig vnd träg / vnd das kein gering laster / etc.  
wan

wan ohn alle frucht hingelassen / vnd von vielen den mehrern theil in sünden / schand / laster / vnd aller üppigkeit vnd wollust vertriben / vnd andern schweren sünden vnd ver suchtem leben verzehret wirt / so doch kein grösser Kleinot auff Erdrich ist / vnd billich mit grosser fürsichtigkeit gebrauchet werden solte / dann die Zeit.

Von dreyerley vnderchiedlichen geschlechtern  
der Scenen.

Das viij. Cap. des v. Buchs der Architectur Vitruuij.



Er Scenen seind dreyerley vnderchiedlicher Geschlecht: dz ein wirt Tragicum genennet / das ander Comicum / das dritt Satyricum : deren Zierd seind gegen einander un gleich / dann jede hat ein besondern verstand vnd manier. Dann das Tragicum wirt geziert mit Columnen / Fa stigis vnd Bildern / vnd andern herrlichen dingen: aber die Comice wer den formirt wie gemeine Wohnung vnd Burgerliche Heuser / mit den Bengen vnd Gemachen vnd Fenstergestellten. Aber die Satyrice erfor dern Baum vnd Gesteud / finstere Hölen vnd Gebirg / vnd allerhandt Bilden / vnd mit Gewechß vnd aufgelegter Gartenzierung / Opus Topiarium genant. Die Griechische Theatra haben aber viel ein andre manier vnd ordnung / dann zu ersten in den ronden umbkreiß solcher ge stalt wie im Lateinischen brauch die vier Triangel gerissen werden / also wirt die Lini in dieser manier solcher Kreiß mit drey vierungen getheilt oder vnderchiedt / welche seiten dann solcher Quadrat einer der Sce na am nechsten ist / vnd den ronden Zirkel zerschneidet / daselbst wirt die scheidung Proscenij / da sie sich endet / bezeichnet : von solchem ort an bis zu cufferst an den Zirkelkreiß / sol der Lini die das Proscenium endet / ein gleiche oder Parallel Lini gezogen werden / in welcher die Fürwandt der Scena gesetzet wirt. Durch das Centrum Proscenij wirt auch ein solche Parallel Lini gezogen / vnd wo diese zu bey den / der lincken vnd rechten seiten / die Lini des Zirkelkreiß durch schneidet in den cuffersten endungen des halben Zirkelkreiß / Cornua genant / sollen Centra verzeichnet werden / darnach werde der Zirkel kreiß an der rechten seiten stat gestellt / vnd zwischen dem lincken In tervallo werde ein Zirkelkreiß gezogen zu der rechten seiten des Proscenij / also stell auch den Zirkel in das Cornu vom Intervallo oder weite der rechten seiten / vnd reiß ein kreiß zu der lincken seiten des Pro scenij. In solcher beschreibung oder auffreißung wirt die Orchestra der Griechen dreyer Centra halben weiter / vnd kompt die Scena fer ner hindan / vnd wirt das Pulpitum nicht also breit / welches die Grie chen Logium nennen / der halben auch im Griechenland die Tragici vnd Comici ihre Spiel halten vnd üben in der Scena / Aber die andern Sptelleut üben sich in der Orchestra / darumb hat es bey den Griechen vndschiedne namen / das man sie Scenicos vnd Thymelicos neimmet in ihrer sprach. Die höhe des Pulpiti / wie obgesagt / Logium genant / sol nicht niedriger seyn dann zehen Berckschuch / vnd nit höher dann zwölff / Die

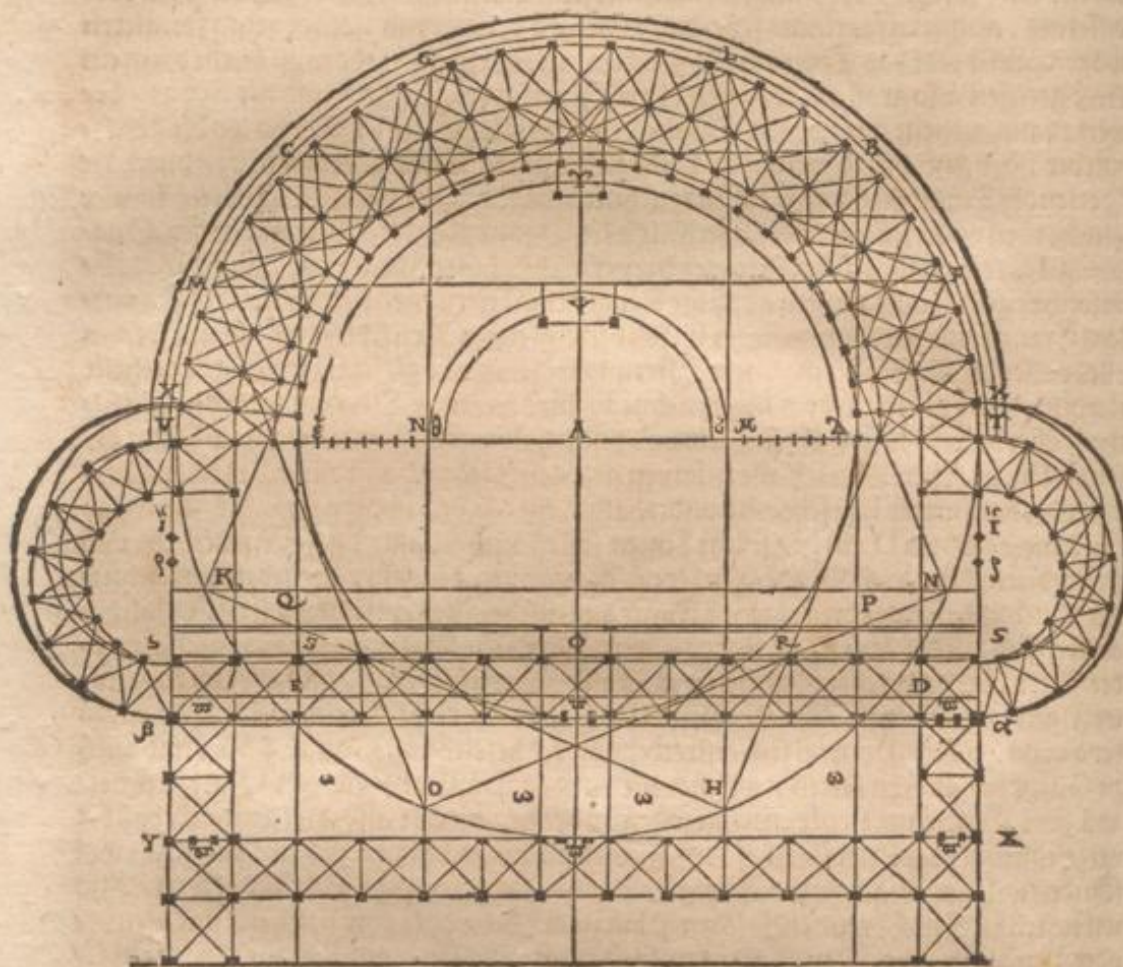
Die Stafflen der Stiegen zwischen den Guncis vnd Stigen/ sollē nach den Wincklen oder spitzen der Vierungen oder Quadrangel gericht seyn gegen der ersten Precinction. Von dieser Precinction in die mitte werden weiter die andern Zwischenlinien geordnet/ vnd also je eins vmbś ander weiter/ so lang sie Precingiert werden/ bisz zum höchsten. Wann solches alles mit fleisz war genommē vnd wol ersucht ist/ sol man vorab ein solch ort erwehlen da sich die Stim̄ sanfft anlege/ von keinem anstoß abtriben werde/ vnd zweiffelhafftige Stim̄ oder bedeutung zu Ohren bringe. Dann etliche ort in sonderheit also von Natur geschickt seind/ dasz sie den trib der Stimmen verhindern/ als die so dissonieren/ von den Griechen Catechontes genant/ vnd die so Circumsonieren/ von solchen Griechen Periechontes genant/ vnd die resonieren/ Antechontes genant/ vnd die consonieren/ Synechontes genant. Die dissonieren/ seind die in welchen die Stim̄ wann sie hoch getriben wirt/ sich offendiert oder anstößet an den obersten harten satten vnd dichten Körpern/ davon sie wider abtribē wirt/ vnd hinder sich stürkt/ vnd die folgend Stim̄ oberfekt/ dasz sie sich nicht erheben mag. Die Circumsonieren/ ist wann die Stim̄ vmbś schweiffet/ vagiert/ vnd in mitte also zertheilet wirt ohn außtruck/ vnd also vnverständliche wort zu ohren kōmen. Aber die resonierenden/ in welchen die Stim̄ hart angeht/ also dasz sie durch solchen anstoß die letzten syben doppel erhallet am Gehör. Die Consonieren/ seind solche ort/ da der Stim̄ von vnden auff geholffen wirt/ dasz sie im auffsteigen zunimpt/ vnd die wort verständlich vnd klar zu Ohren bringt. Wo nun in der erwehlung der ort solche ding mit fleisz betracht vnd eygentlich war genommen werden/ mag man den fehl vnd mangel hierinn für sichtiger ändern vnd wenden/ zu grossen nutz vnd vorthail des Geberws solches Theatri/ so viel die Stim̄ betrifft. Der formierung oder gestalt halbē/ sol es den vnderschied haben/ dasz die so mit den Trianglen bezeichnet/ nach der Lateinischen manier geordnet seyen/ aber mit den Vieranglen nach d Griechischen manier vnd weiß. Welcher dieser verzeichnung vnd vnderrichtung folgen wil/ der mag die Theatra wol gericht vnd ohn mangel in das Werck bringen.

### Commentaria oder Außlegung vnd erklärang des Achten Cap. des Fünfften Buchs der Ar- chitectur Vitruuij.

**D**ieses Capitel ist (vnser bedunckens) von dem vorigen nicht mit gutem verstand abgeschnitten worden/ dann der rechten Natürlichen Ordnung solt dieser Text so weit er vom Lateinischen Theatro handelt/ von dem vorigen nicht abgeschnitten worden seyn/ also dasz die es Capitel daselbst sein gebürlichen anfang solt genōmen haben/ da er von den Griechischen Theatris anfahet zu handeln/ doch sol man es nicht dar für halten/ als wolten wir solchs Vitruuij zumessen/ dann als wir auch vorgemelt/ hat Vitruuius sein Werck in kein Capitel gestellt/ sonder ist also von andern vnderschieden worden/ als wir in sonderheit in der Vorred des 9 Buchs mercken vnd erlernen mögen/ so man hat die Vorred in 3 Capitel getheilt/ vnd gehört doch alles zusamen. Diueil nun Vitruuius in nechst vorgehendem

vorgehendem Capitel die Conformation vnd bezeichnung des Theatri nach dem Lateinischen brauch gnugsam beschriben / vnd also in dem anfang dieses Capitels dasselbig volendet hat / kompt er nach seiner fürgenommene Ordnung weiter auch auff die Griechische manier / in gleicher gestalt nach derselbigen formierung zu verzeichnen / vnd spricht / das in gleicher gestalt wie die manier ist der Lateinischen / sie den ganzen bezirk des begriffs der grossen Theatren mit 4 Triangeln / nach Geometrischer weis in 12 theil vnderschieden / das die Griechen anstatt der 4 Triangel 3 Quadrangel nehmen / auch gleicher seiten die mit ihren spizen die Zirkellini des vmbkreiß berühren: nach solcher abtheilung sol man mit fleiß warnemen / wie groß die weite oder differenz des innern spacijs sey / das man die Scenam vnd Proscenium formieren möge / dann werde das Centrum des Zirkels mit A bezeichnen / darauff werde dann ein kreis gerissen also groß als der ganz begriff seyn sol des Theatri vnd der Scena / der werde dann getheilt mit zweyen Diametern / als mit der Lini TV / vnd wo dir gefelt / mit der Nichelini durch mitte des Pulpitums gezogen mit Y verzeichnet / durch die Porten der Scena gezogen mit  $\infty$  verzeichnet / dadurch der ganz Zirkelkreis in vier gleiche theil vnderschiede oder abgetheilt wirt. Damit aber die Vierungen oder Quadrangel gerecht vnd gleicher seiten seyen / verzeichne hineyn den Quadrangel BCDE / in solcher gestalt auffgerissen / das die vier gleiche Vierungen in die vier Eck des mittleren Creus kommen / vnd in vier Ecken den eussersten kreis berühren: wann solches alles vollendet ist / sol abermals jede Vierung wider in vier gleiche Vierungen getheilt werden / vnd vnderhalb dem B verzeichne F / für das ander Quadrat soltu die Lini hinauff oberhalb C mit G bezeichnen / vnd vnderhalb E mit K / vnd vnderhalb D mit H / solche Linien sollen hernach alle zusammen gezogen werden / dann durch das dritt Quadrat oberhalb werde L gesetzt / vnd vnderhalb C ein M / vnd vnderhalb E der Buchstab G / dann oberhalb D ein N / solche Linien sollen auch zusammen gezogen werden / vnd sich enden in der Zirkellini des vmbkreiß des ganzen begriffs / bey jeden verzeichneten Buchstaben / wie dir folgende Figur augenscheinlich anzeigen wirt. In solcher auffreiffung ist die Lini soder Scena am nechsten / das Basament des Quadraten oder Vierangel / welcher obgemelter maß also vnderschieden ist / vnd wirt in obgesetzter Figur mit DE verzeichnet / wiewol solche Lini der recht Termin ist des Porticals der Scena / welches Portical sich erstreckt von der bezeichnung C zu R QS / vnd auch zu G auff der andern seiten / welches die runden Portical seind mit Q verzeichnet / auß dem Centro im Proscenio gezogen an beyden orten: also wirt gemerckt das die verzeichnung oder Præcision / so etlich von dem winkel N zu K ziehen / sich nicht wol schicken wil / der vrsach halb das dem Proscenio in der weite zu viel enhogt wirt / Also wil es sich auch nicht reimen / solchen Platz zu mindern oder ennzuziehen / mit gleicher oder Paralel Lini von P zu Q gezogen / sonder die recht Lini vom Vitruvio Paralel Lini genannt / so zu solcher verzeichnung oder Præcision dienet / ist mit DE oder  $\alpha\beta$  verzeichnet / dieser werde eine gleiche in rechter gleicher distanz aerissen / durch solche Lini werde bezeichnen die Scena zu vorderst / wie angezeigt ist mit XY / welche terminieren das Portal an der Strassen vor der Scena in solcher weite / das sich das Volck in stümpfflichen Regen darunder erhalten mag / wie dann Vitruuius hernach weiter anzeigen wirt. Weiter wirt in folgender Figur auch angezeigt der Platz in die Orchestra / darauff die Rathherren in ihren Prælatstühle sassen / solcher Platz wirt gradiert mit niedrig Stafflen / wie angezeigt wirt mit DM vnd  $\alpha\beta$ : vnd die vnderst oder letzte Stafflen mit  $\sigma\lambda$  / darauff mochte die so mancherley kurzweilige Spiel tribē / ewan nider sitzen. Die Stiegen solches Theatri seyn gericht als von T zu  $\Delta$  / vnd von  $\zeta$  zu  $\gamma$  / die andern seind bezeichnen vnd außgetheilt auff den dreyen eussersten Stafflen von  $\alpha$  zu  $\psi$  / rings herumb enngetheilt vnd geordnet nach den Cuneis mit FBLGCM verzeichnet / solche Stiegen oder Trappen sollen distribuiert oder enngetheilt werden / wie oben angezeigt worden / am ersten oder andern Grundt oder Ichographia des Fundaments. Die herrlichsten vnd sarnembsten Porten sollen gesetzt werden / wie obgesagt / vnd die Buchstaben  $\infty$  anzeigen. Die Platz / welche Vitruuius Hospitalia nennet / seind bezeichnen mit  $\omega$ . Von den Ornamenten der Scena wirt Vitruuius hernach weiter meldung thun in dem 2

Augenscheinliche verzeichnung der Ichnographen des Stunds  
vnd Fundaments eines Griechischen Theatri / nach der  
Lehr vnd meynung Vitruuij / fast fleissig  
auffgerissen.



Cap. des 6 Buchs / vnd fürbas im 5 Cap. des 7 Buchs: andere ort wirt ein jeder auß  
obgesetzter vnderrichtung Vitruuij nach gelegenheit wol verordnen mögen. Wei-  
ter lernet vns Vitruuius in diesem Capitel / in wieviel weg die Stimm verändert o-  
der verwandelt werdē mag / als fürnemlich durch die Natur oder eygenschaft des orts /  
von Natur oder zufälliger weis / oder dergleichen beschehen / wiewol er sich in solchem  
nicht weiter erstreckt / vnd ist solchs auch in vielen andern dingen mit sonderm fleis  
wol vñ eygentlich warzunehmen / daß die fleissigen Erkundiger der Natur gar scharpff-  
sinnig hiervon in ihren Disputationen gehandelt haben / vnd fürnemlich Aristoteles /  
welcher spricht / daß das Gehör ein grosse steuer vñnd kein geringe hülff sey zum ver-  
stand vñnd weisheit / vñnd dann die tägliche erfahrung anzeigt / daß wir dasselbig so wir  
mit klarer vñverhinderter Stimm hören / viel leichter vernemen vñnd in gedächtnis  
fassen / dann was wir von vns selber lesen. Aber hievon weiter zu handeln / wurde sich zu  
weit erstrecken / darumb magstu Plinium lesen am 15 Cap. des 36 Buchs. Die frembs-  
den nammen werden von Vitruuius gnugsamlich erkläret / doch möchten sie auch ver-  
teutschet werden / als die Dissonanz ein falsche Mißstimmung / die Circumsonanz ein  
verfallende

verfallende Stimmung / die Resonanz ein Gegenstimmung / vnd die Consonanz ein mitstimmung: damit du aber der obgemelten vnderrichtung guten bericht habest / so beschaw obgesetzte Figur.

Etliche frembde nammen oder wörter / so Vitruuius in diesem Cap. braucht / soltu also verstehn / Für das erst nennet er Opus Topiarium / so man in Gärten mancherley Gewächß schön auflegt oder auftheilet / wie er davon am 5. Cap. des 7. Buchs weiter anzeigen wirt. Weiter so verstehe ein Parallelini ein solche Lini / die einer andern also gleich gezogen / daß sie ih: an allen orten in gleicher weite steht / vnd ob sie gleich in große weite so immer möglich gezogen / wurde sie doch nimmer meh: betreffen oder vnderchieden werden. Die Scenicos nennet er / die wir droben Comicos vnd Tragicos genannt haben. Aber die Scentenspieler / Harpffenschlager / Lehrer oder Beyger / Schalmeyer / vnd der gleichen / nennet er Thymelicos.

Von den Gewelben Porticalen vnd Spatierschöpfen hinder der Scena / vnd vmb das Theatrum.

Das IX. Cap. des V. Buchs der Architectur Vitruuij.

**V**nder der Scena sollen Porticus gesetzt werde / das seind die grossen gewelbten Schöpfen / damit wo stümpfflicher Platzregen cynstle / vnd die Spiel verhindert / das Volck platz hab sich auß dem Theatro vnder das Obdach zubeschirmen vor dem Vngewitter. Die Choragia sollen auch weit seyn / damit der Chorum darinn gehalten werde mög / wie der Vorschopff oder Porticus Pompeij / vnd zu Athen der Porticus Eumenici / vnd der Tempel oder Phanium Liberi Patris eigentlich anzeigen / vñ im außergehn vom Theatro sol auff die lincke seiten das Odeum gesetzt werden / wie solchs zu Athen vom Pericle mit Steinen Seulen besetzt war / vnd mit Mastbäumen vñ andern Gehölz auß der Persischen Kriegsbeut bedeckt vnd gezimert. Als aber solchs im Mithridatischen Krieg verbrannt worden / hat es der König Ariobarzanes widerum auff bauw lassen / wie zu Smyrne das Strageum. Zu Trallia ist ein solcher Porticus der zu beyder seite (wie ein Scena) ein Stadium in die leng hat / wie d gleichen Gebew in andern Stätten meh: gesehen werden / da man fleißige oder erfarme Baumeister vnd Architectos gehabt hat. Aber vñ das Theatrum herum werden auch Porticus vnd Spatierschöpf erbawet / welche also geordnet werden sollen / daß sie doppelt seyn / vñ daß man die eussersten Columnen nach Dorischer manier mache / mit iren Epistylis oder Architrab vnd zierung / so dann nach der Dorische manier auß dem Model ersucht werde. Die breite aber sol man also ersuchen / nemlich daß in d höhe der eusserste Columnē die breite genommen werde / vñ den vndersten theilen der eussersten Columnē zu den mitlern / vnd also weit von den mitlern Columnen an die Wand od Mawren / damit solch Porticus gefasset od vmbgeben werde. Es sollē aber die mitlern Columnen dē fünfften theil höher seyn / dann die eusserste / vnd auff die Ionisch oder Corinthisch manier gemacht werde. Doch merck hic / daß die Columnen in diesem Berck nit gleichen verstand haben in d Proportion vnd Symmetria / als droben von Tempeln vnd Kirchengebewen gesagt ist / dann in solchē Gebewen

Stunde  
er



in jeder auß  
en. Weis  
ändert os  
t des orts /  
in solchem  
derm fleiß  
scharpff  
ristoteles /  
zum vers  
big so wie  
dächtnuß  
rde sich zu  
die fremd  
auch vers  
onanz ein  
erfallende



Gebewen sollē sie ein ander ansehen vnd grauitet habē / wie auch in solche  
 Porticale vnd andern Gebewē jedes ort mehr od̄ minder subtiligkeit er-  
 fordert wirt. Wo nun solche Columnē in der Dorische manier abgetheilet  
 werde / so theil jr ganzhöhe ab mit dē Capital in 15 theil / von solchen  
 theilen nim̄ ein theil zu einē Model / nach solche Model wirt alle abthei-  
 lung des ganzen Wercks ersucht. Die dicke zu vnderst der Columnen sol  
 zweny Model seyn / dz Intercolumnium oder Spacium vō einer Colu-  
 mnen zu d̄ andern / sol fünff ein halbē Model breit seyn / der höhe der Co-  
 lumnē an das Capital gib 14 Model / vnd der höhe des Capitals ein  
 Model / der breite 2 Model / vñ dem höchstē theil ein Model. Die andern  
 maß dises Wercks sollen ersucht werde / als wir vō Tempel vnd Kirchen-  
 gebewē im 4 Buch gnugsam vnderrichtig geben habē. Wo aber die Co-  
 lumnē auff die Ionischen art abgetheilet seind / sol der Schafft der Co-  
 lumnē an das Capital vnd Basen oder Fuß in acht ein halbē theil ab-  
 getheilet werden / deren theil gebe man einem der dicke der Columnen / der  
 Fuß oder Basen sampt dem Plinthen oder vndersten Platten sol halber  
 dicke hoch seyn / das Capital werde abgetheilet wie im 3 Buch angezeigt  
 worden. Wo aber solche Columnen Corinthischer art oder manier seind /  
 sol der Schafft vnd Basen / oder Fuß / aller gestalt wie in der Ionica / a-  
 ber das Capital wie im 3 Buch angezeigt ist / abgetheilt werden / des-  
 gleichen die größe des Basaments oder Stylobaten / sol durch die vn-  
 gleichen oder vngeraden Scamillen ersucht werden / nach der vnderrich-  
 tung so wir im 3 Buch beschrieben haben. Die Epistylia oder Architra-  
 ben / Coronen vnd alle andere Gesimbs vnd Obergebälck der Cornizen /  
 sollen nach der vnderrichtung / wie jeder Columnen gebürt / abgetheilet  
 werden / wie in obgeschribnen Büchern gnugsam angezeigt worden / aber  
 die mitler Spacia vnder dem Himmel / zwischen solchen gewelbten Schö-  
 pfen / sollen grün seyn von Gewechß gezierd / dan̄ solche hypæthre Deam-  
 bulation oder Spacierung / vast gesund seind / vnd zum ersten dem ges-  
 sicht / dann von dem grünen erstehet ein subtiler / reiner zarter Luft / vnd  
 der wirt von der bewegung der Körper im gesicht entpfangen / vnd nimt  
 also von Augen hinweg die trübe / dicke / dunckle feuchtigkeit / vnd scher-  
 pffet dardurch das gesicht vast wol. Weiter auch so der Körper von der  
 bewegung solches spacierens wol erwarmet / so verdruicket der Luft die  
 feuchte in den Gliedern / darauß viel oberflüssigkeit hinweg genommen /  
 erdünnet / vnd verzehret wirt / alles so oberflüssiger ist / weder dē Leib noth-  
 wendig ist. Daß aber dem also sey / mag man darauß abnehmen / daß  
 man sihet / wo die Brunnen vngedeckt seind / oder grosse feuchtigkeit inner-  
 halb der Erden haben / daß sich darvon ein Neblige feuchte erhebt / son-  
 derlich vnder frehem Himmel vnd Luft / Hypæthra genant / dann vom  
 Luft werden die feuchten dämpff heraus gezogen / wann dann die Sonn  
 auffgeht vnd solche bescheinet / zeucht sie die mit werme in die höhe ober-  
 sich hinauff. Dieweil es sich nun also helt / daß in frehem offnen orten  
 vnder dem Himmel die schädlichen feuchten von Körpern heraus gezogen  
 werden / in gleicher gestalt wie sich auß dem Erdrich die Nebel erheben /  
 ist kein

Ist kein zweiffel daß man in Stätten/zu solchem erspacieren/schöne/weite vnd breite grüne Plätz vnder freyem Himmel vñ Luft zu gesunder Deambulation erwehlen vnd verordne solle/damit aber solche grüne Plätz vnd lustige Spacierort vnd Beerd allezeit trucken vnd nit kotig seyen/dem sol man also fürkommen. Man grab erstlich solchen Plätz vast tieff/vnd raum in wol/vnd zu beyden seite ordne man Cloacas von Gemein vnd in das Gemein gegen solchen Plätzen gericht/sollen Kören oder Deuchel eyngelegt werden in die gemelte Cloacas gericht/wan solches also zugericht ist/sol man es mit Kolen verschitten/darauff werd dann Sabulum gefürt/vnd also vollendt außgefüllet vnd geebnet/also wirt von wegen der Natürlichen lücke der Kolen/vnd durch die gelegte Kören oder Deuchel in die Cloacas gericht/alle vberflüssige Wässerigkeit abgefürt/vnd bleibt solcher schöner Beerd ohn alle feuchtigkeit schön vnd drucken. Weiter ist auch jederman kundt/wie ein jeder Statt ein guter vorrath des Holzes vö nöten/damit man mangel halben in der Belägerung sich desto länger erhalte/vnd nit zu der Auffgebüg gezwungen möge werde. Diweil aber in der eyl alle ding viel schneller dann Holz zum Vorrath eyngefürt werden mögen/als nemlich Saltz vnd Korn/mag sich von der Gemein auch ein jeder für sich selber/wo man sich besorgen muß/bald auff ein zimliche zeit zu der notturfft versehen/auch wo solches nit gnugsam/mag man sich mit andern geringen Speisen/als Rüben/Kraut vnd Gemüß/noch ein zeitlang auffenthaltē/so kan man Wasser vö den Pfützen oder Brunnen habē/vnd das Regenwasser sammeln: aber Holz/so zu der kochung der Speiß am notwendigste/ist nit wol möglich also schnell zu bekommen/dann solchs nit on beschwermuß eynzuführen. In solchen leuffen seind diese Plätz sehr nützlich vnd nothwendig/den Vorrath des Holzes zu der notturfft zu erhalten/vnd wo mangel/von Haus zu Haus außzuthailē/darauff zu mercken daß solche Spacierplätz zwüfeltige nutzbarkeit haben/als in zeit des friedens zu lustigem vnd gesundem erspacieren/vnd in zeit des Kriegs vnd vnfriedens ein solchen Vorrath des Holz eynzuführen. Auß solcher vrsach seind nicht allein hinder die Scenam des Theatri/sonder alle Tempel der Abgötter/dergleichen Schöpff vnd Spacierplätz erbawen worden/dar von dann die Stätt offtmals trefflichen nutz gehabt haben. Diweil aber solches dieses orts gnugsam verständtlich von vns beschrieben/vñ klärlich angezeigt/wöllen wir nechstfolgendes weitem bericht setzen/wie sich in der Disposition oder Ordinerung der Bäder zu halten.

Auszlegung des ix. Cap. des v. Buchs  
Vitruuij.

**D**Amit Vitruuius in diesem seinem herrlichen Werck nichts vnderlasse/das nach seiner fürgenommenen Ordnung erfordert wirt/beschreibt er in diesem Capitel mit sonderlichem fleiß/wie zu vollkommener vollendung vnd vnmangelhafter Perfection des Theatri die grossen Porticus oder gewelbten Schöpff vnd Spaciergäנג/an die Scenam angehenckē vnd erbawen werden sollen/was vrsach auch solcher Bau beschehen sol/zeigt er klärlich an:  
S ij dann

dann dieweil die Theatra oben offen/begab es sich zu viel malen daß durch Ungewitter und Platzregen solche Spiel zerstört vnd verhindert wurden/darumb war von nöten/daß sich das Volk vnder solche weite Schöpff vnd Porticus/so man auch ein Lauben nennen mag/versamlet/vnnd also am trucknen vnder dem Obdach die angefangene Spiel vollführen/oder vil ander kurzweil treiben sahe. Vnd spricht Vitruuius weiter/daß solcher gewelbten Schöpff oder Porticus Choragia gnugsame weite haben sollen/daß man vnverhindert den Chorum darinnen haben mag. Durch solchs wörtlein Choragia wollen etliche verstehen den Platz/darauff man die Tanzreihen gehalten hat/andre haltens für das ort da der Chorus/das ist mancherley Instrument der Music vnd Gesång/getriben ward/oder der Comedi oder dem Spiel zum wollust vnd ergeslichkeit der Zusehenden vndermischet wurden. Etliche aber interpretierens für das ort/da alle Zugehör zum Spiel behalten wurden/vnd geben ihm viel andre bedeutung mehr. Von dem Mithridatischen Krieg mag ein jeder die Histori selber ersuchen vnd lesen/dann dieser Krieg vast fleissig von vielen beschrieben ist. Dieser König Mithridates der solchen Krieg geführt hat/sol in 20 Sprachen vast wol beredt gewesen seyn. Strategieum mag man ein Rüsthaus/Zeughaus/vñ auch ein Harnischkammer nennen/wiewol bey den Heyden damit ein solch Gemach bedeutet ward/darinn man die Spolien/das ist den Raub oder Kriegsheut behalten mochte/als wir daß auch nach dem Sieg in vnser Zeughaus solche Spolia/das Geschütz vnd Waffen/psiegen zum Ruhm vnd gedechtnuß zu behalten/vnd die Bahner oder Fändlein nach Heydnischer manier in die Kirchen zu stecken/Wiewol auch durch solches wörtlein der Platz verstanden werden mag/da das Kriegsvolk sich versamlet/auch Pretorium genant. Da aber solches Rüsthaus von König Ariobarzane auffgericht worden/ist ein Statt in Grecia Smyrna genant/daher d'namhaftig Poet Homerus/als etliche wöllen/bürtig seyn sol. Was Stadium sey/werden wir in der eigentlicher maß vñ bezeichnung d'vergleichung mancherley messung weiter erklären. Doch merck hie/daß solchs gemeinlich für ein achttheil einer Welchen Weyl gerechnet wirt/auff 125 Schritt/doch ist hierinn ein vnderchied mancherley Landschaft halben/daß die Wehlen sich mit den Ländern verendern/wiewol etliche an diesem ort das wörtlein Stadium für ein freyen gang deuten/vnder offnem Himmel mit den runden getrehteten Seulen/zu einer Vorwandt geziert. Das Odeum wirt/wie Vitruuius sonderlich meldet/also genant/vom Gesang/vnd war solchs ein sonderlich Gebew wie ein klein Theatrum erbawen/darinn mancherley Spiel vnd Bettung die Music betreffend/von Seytenspiel vnd Musicalischen Instrumenten geübt ward/dann wie der namhaft vnd glaubwürdig Historicus Suetonius schreibt/haben Nero vnd Domitianus solche liebliche Streit vnd Bettung mancherley Seytenspiel angerichtet/darzu dann ein solch sonderlich Gebew verordnet war/den selbigen zuzuhören:hiervon magstu auch die that vñ handlung Periclis lesen vom Plutarcho beschrieben. Thrallia ist ein Statt in klein Asia/daher Numidicus Metellus bürtig gewesen. Weiter merck/daß von Vitruvio dopple oder zwofache Porticus genennet werden/die dopple Ordnung/das ist die zwo Reilen oder Reyen haben der Columnen/weil solche Porticus auch von mehr Ordnungen oder Reyen oder Reilen der Columnen gemacht worden seind/dann wie Julius Capitolinus schreibt/hat ihm der Keyser Galienus fürgenommen/den Porticum so man Flaminiam nennet/bis zu der Brucken/so etwan Pons Miluius/aber diser zeit Pont Molle genant wirt/zuführen in der Ordnung Tetraasticho oder Pentasticho/das ist von 4 oder 5 Reyen oder Ordnungen der Columnen/darauff wol weiter zu vernemen/was mercklichen vnd grossen vnkosten die Römer angewandt haben/an solche herrliche vñ treffliche Gebew/so dieser zeit etliche Fürsten nit bezalen oder vollführen möchten. Weiter weist Vitruuius den gutherigen Leser in das 3 Buch/die abtheilung des Ionischen Capitals zu ersuchen/welche er in gemeltem Buch im 3 Cap.handlet/vnd sonderliche anweisung gibt/wie man an die Ionischen Capital die Voluten oder Wyrbel mit dem Zirkel gerecht reissen sol. Welcher Text als wir auch daselbst angezeigt haben/gantz dunkel vnd vnverständnis ist/der gestalt/wo er nicht durch geschicklichkeit des Werkmeisters etwas zugeben wirt/daß solchs wenig lobs werth/derhalben mag

ben magstu hierüber auch weiter den Tractat von der Berechtigkeith des Lineals vnd Nichtscheids zu gemeiner eynleitung in die Teutsche Geometria auch mit fleiß lesen vnd ersuchen. Darumb merck weiter was Vitruuius durch die Scamillos verstehen wölle / dann als er auch droben vormals derselbigen gedacht / haben wir den fleißigen Leser hieher gewisen / dann im Dritten Buch spricht er auch / wie man die Stylobaten oder Basament vergleichen / ebnen oder exaquiren sol / damit sie in der mitte ergrösset werden / oder ein adiection bekommen / durch die vngleichheit oder vngeraden Scamillos: wie aber solchs zuverstehen / oder was darauf zuvernehmen / wöllen wir dieses ortes vnser gut beduncken anzeigen / daß fürwar in solchem verdunckelten vnverständlichen dingen muß man den mehrern theil der sache mutmassen vnd errathen / wo auß Kunst kein gerechter verstandt darauff zuvernehmen / derhalben wir auch in diesem fall also mutmassen / vnd es darfür halten wöllen / daß bey den Alten andisem ort bey dem Vitruuius eben ein solche weis gewesen sey / bey den Stylobaten / als bey den Columnen / als wir dann auß der meynung Vitruuij (dann die Figur eigentlicher demonstration ist / wie ander mehr gantzlich verloren worden) angezeigt haben / die Columnen zu ergrössern vnd bauchrechtig zu machen in mitte / als ob sie zerschwollen weren / aber doch oben vnd vnden eyngezogen vnd rahn. Diueil wir aber verstanden / wie zu Athen der vast alten Statt in Griechenland / noch heutigs tags vorhanden seyn / vnd gesehewerden solche Stylobaten oder Basament / die sich den Plinthen oder vndersten Platten des Basen oder Fuß der Columnen nicht vergleichen (welchs doch die beste vnd schöneste Form ist / vnd von den Römern allzeit solcher gestalt in das Werck gebracht vnd in ewigem brauch gewesen ist) sonder gemelte Basament seind eyngezogen / darauff wir vermeynt haben / das der brauch der Griechen durch die Scamillos impares / das ist gleich als durch etliche Stäfflin die mitte d' Stylobatē vergrössert wurde / also daß am obern vñ vndern theil d' Quadrat zwischen seinē Fuß oder Basen vñ dem Cornizē verfasset / in die mitte zu vergrössern oder vermehret wurde: diueil sich aber solches nicht gar reymen oder wol schicken wil / haben wir der sache noch fleißiger nachtrachten müssen. Nemlich / wie in der erste zum anfang des Barwercks das Basament oder Stylobaten / anders nicht gewesen daß die ganz Mauer vom Fundament auß dem Grund auffgeführt / darauff die Columnen mit iren Basen gesetzt wurden / dieser Mawren obertheil ward mit einem Cornizen / das vndertheil mit einem Basen geziert / vñnd das mittler spacium in die vierung geführt / welches dann sein zierung gewesen / in solcher gestalt war es anzusehen als ob es eyngefasst were / daß es war ganz glatt nach der Bleysehnur / außgenommen die herumb geseht verleistung. Als aber die selbigen die solchs nachmachen / die vngestalt vermeiden / vnd solchs Werck verbessern wolten / haben sie gerad nach der Bleywag oder Bleysehnur vom Basen herab gestreckt / herauf gerückt / für das Mewrlein zwischen einer Columnen zu der andern / doch daß solchem Mewrlein sein vorige gestalt bliebe. Aber solche ruckung ist nicht weniger oder minder gesehehen / dann so viel die Plinthen oder Platten des Basen der Columnen begriff / außgenommen die fürschießenden Gesimbs / damit solchs Mewrlein auch vorhin verleistet gewesen / vnd die auffeinander fägung solcher Leisten oder Gesimbs auff den seiten vnden vnd oben / als Cornizen mit Cornizen / vnd Basen mit Basen. Diese herauf geladne Stylobaten nennet Vitruuius vnser bedunckes Scamillos oder Scabillos / oder Scannulos / als etliche Text Vitruuij an disem ort gelesen werden. Daß sie aber von Vitruuius Impares genannt werden / ist der vrsach halb beschehen / daß solche weiter / vnd dem Mewrlein zwischen den Columnen nicht gleich stehn / dann solche mehr zu den Gängen vñnd Podien gebreuchlich / dann wo solche an andern orten gebraucht wurden / also daß man ein freyen durchgang haben wolt / brach man dieses Zwischenmewrlein hinweg / ließ den Columnen nicht mehr darvon dann solche zu erhalten von nöten war / darauff zweyerley Stylobaten oder Basament in brauch kommen / als ein ganges / vnd ein durchbrochens / daß ob wol Vitruuius solcher Scamillos gedenckt ein Figur fürzureissen / ist doch dieselbig / wie zum offtermal angezeigt / verloren worden. Weiter philosophiert Vitruuius fleißig zubeweisen / wie nützlich Menschlichem gesicht die grüne farb sey / das gesicht zu scherpfen vnd zu stercken / auch wie gesund es sey

sich mit sanfftem erspacieren üben vnd bewegen oder exercieren / damit der Leib erwarme / vnd die vberflüssige feuchte verzehret werden / setzet solchem allen gnugsam Philosophische vrsach. Weiter nennet Vitruuius die Gewelblein vnder der Erden / dardurch der vnstat vnd vn sauberkeit hinweg fleusset Cloacas / mit welchem wörten auch andere dergleichen Aufgãng vnder der Erde verstanden werden. Daß er aber dieses orts ein sonderlichen bericht gibt / wie man solche Plãtz schön trucken behalten sol / mag der fleißig Architectus auch in andern sachen vast nutzlich brauchen / in Fundamenten vnd andern feuchten orten / dann was grosser schaden vnd tödtliche krankheit auß solchen feuchten dämpffen gemelter ort sich erheben / vnd in den Menschen schlieffen / haben wir droben in fürgesetzten Büchern gnugsamlich angezeigt / auch wirt solchs von Arzten nicht allein grundlich bewisen / sonder auch auß täglicher erfahrung erlernt. Was Hypetræ seyen / ist im Ersten Buch gnugsamlich angezeigt / nemlich offne Plãtz oder Gebew vnder frehem Himmel. Daß aber Vitruuius abermal ein Exempel setzet von den auffriechenden dämpffen vnd neblen / gibt vns gnugsame anzeigung / daß er ein rechter vollkommener Architectus gewesen vnd mit allen denen Künsten vnd Disciplinen / so er im 1 Cap. des 1 Buchs meldet / vast reichlich begabt aewesen seye / vnd in sonderheit der Natürlichen Philosophen hoch erfahren: daß wir sehen / daß nicht allein die feuchte dem lauff des Mons vnderwo:ffen / vnd dadurch getriben vnd bewegt wirt / sonder daß auch die Sonn vnd andere Gestirn in solcher auffreibung mit theilhaftigkeit haben / derhalben sich die Wolcken leichtlich erheben vñ in den Lüfften versamlen / als wir dann augenscheinlich erkennen mögen in denen Sätten so nahend am Hohengebirg gelegen / da sich solche dicke dämpff vnd dünst erheben / vnd ein dick Gewülck geben / wo dann solche von einem Wind zerspreitet / fallen sie widerumb herab / verwandeln sich in Regen / Schnee / Schaur vnd Hagel / oder wo sie in die höhe kommen vnd subtiliert werden / mag sich ein Windt darauß erheben / als ein jeder selber / der solche Himmliche krefft vnd Elementische influens mit fleiß warnenien wil / gnugsam erkennen wirt. So wir auch diesen Text Vitruuii in der conformation solcher Lustplãtz mit fleiß lesen / haben wir zum bessern verstandt desselbigen augenscheinliche Exempel in den Ereugängen der Klöster / welche solche wollust vnd herlichkeit von den Heydnischen Gebewen abgenommen / vast schöne Porticus vnd Gewelb erbawen in die vierung / vnd in mitten schöne Gärten mit viel schönen Gewechß / frembd vnd vn bekante vielfeltig geziert / darinn Sommers zeit grosser wollust / aber solchs Gebew ist den Römischen Porticalen in keinem weg der kleine halb zuvergleichen / sonder allein die meinung der selbigen darauß zuverstehn / dann ein solchs Werck pflegt man mehr zu der trawigkeit vnd andacht zu reisen mit Seystlichen Figuren / dann mit Weltlicher äupigkeit zum wollust zu zieren / wiewol im Welschenlandt in Klöstern / auch zu Rom fürnemlich des Pappst / viel der gleichen Gebew gesehen werden / so vast herlich / vnd nach allem wollust vnd vorthail erbawen / sonder mit schönen Seulen von mancherley köstlichen Stein vnd andern trefflichen Stücken / dermassen geziert / daß sich nicht wenig darab zu verwundern. Was Vitruuius weiter dieses orts meldet von der Prouision vnd Vorrath der Stette / ist verständlich gnug von vns verteutschet: so haben wir auch weiter von solchem Vorrath / wie er eynzuführen / erhalten / vnd in der noth zu brauchen / sampt andern dingen so in diesen sachen notwendig zu mercken gnugsamlich an ein andern ort gehandelt. Diweil aber Vitruuius bisher weitläuffigen Bericht vnd sonderliche Vnderweisung geben hat / mancherley Gebew vnd Zier des Gemeinen nutzens vnd wolgeordneter Policed / auß rechtem Grund guter Proportion vnd eigentlicher Symmetria nach allem vorthail auffzurichten / zu erhalten: was in solchen allen in sonderheit zubetrachten / warzunemen vnd wol zu erwegen / vnd mit grosser fürsichtigkeit vnd gutem rath fürzunehmen / wil er in folgendem Capitel auch deren Gebew gedenden / so den Menschen nicht allein zu leiblichem wollust vnd reingkeit / sonder auch zu erhaltung der gesundheit dienstlich seind / vnd für das erst die Bäder / wie du folgendes hören wirst.

Wort

Von bequemer Ordinerung der Bäder/ vnd der  
selbigen angehörigen Glieder oder theil.Das Zehend Cap. des Fünfften Buchs der  
Architectur Vitruuij.

**V**er das allererst sol das wermbste ort / nemlich das nicht gegen Mitnacht gewendet sen/erwehlet werden. Aber die Caldaria vnnnd Tepidaria sollen ihre Fenster vnnnd Liecht von dem Winterischen Niedergang der Sonnen empfangen. Wo aber solchs durch vngeschicklichkeit des Platzes nicht geschehen möchte/ mag man solche gegen Mittag richten/dann die gewöhnlichste zeit sich zu waschen/ ist von Mittag an bis zum Abend. Gleicher gestalt sol man auch mercken/das man die Caldaria zuu Wasserbädern / vnnnd die Caldaria der Mannspersonen Bad ordne / das sie beyde auff einer seiten stehen / dann also wirt es sich füglich vnnnd wol schicken / das von einem Hypocausto oder Ofen die Basaria oder Kessel erwirmt/doch an beyden orten zu brauchen seyen. Auff das Hypocaustum sollen drey Ahene oder Kupffere Kessel gesetzt werden / das ein Caldarium / das ander Tepidarium / das dritt Frigidarium / die sollen also geordnet werden / das je so viel löw Wasser auß dem Tepidario steset/ als auß dem Caldario heiß Wasser genommen wirt / also verstehe auch vom Frigidario in das Tepidarium. Vnnnd sollen die Gewöblein solcher Gefesz mit einem Hypocausti gewermet werden. Die einsetzung Caldariorum sol also zugericht werden / das man für das erst vom Mawrsteinen / die anderhalb Schuh dick seind / ein Boden lege gegen dem Ofenloch oder Hypocausti gesenckt / also wo man ein runde Küglein darauff legte/das es nicht darauff bleiben mög / sonder zum Gaminhalß oder Prefurnio herfür lauffe / dann also wirt die Flamme für sich selber desto leichtlicher vnden das Caldarium oder Kessel betreffen. Auff solchen gelegten Boden sol man kleine gevierde Mawrlein aufführen von kleinen Mawrsteinlein acht Daumen breit / in solcher gestalt / das man Zweyschühige Mawrstein darauff legen mög / solche Mawrlein sollen auch zweyer Schuh hoch seyn : dieses Gemewr sol mit Leymen / darunder Haar wol vermischet ist / auffeinander gesetzt werden / als dann leg man die Zweyschühigen Mawrstein so das Pauiment tragen sollen. Wo aber die ober Büne darüber von Zeug gewelbet werden / ist am aller nütlichsten. Wo man aber solchs von Holzwerck bereiten wolte / sol man ihm also thun : Man sol Enfsne Niglen oder Arcus machen lassen / vnnnd die selbigen an die Balcken mit Enfsnen haken stark anhencken / solche Arcus oder Reglen sollen also geschickt werden/das man Mawrstein darauff legen möge / vnnnd also das das ganz Gewelb in den Enfsen hang / vnnnd das oberst theil sol wol mit geschlagnem Haarleymen verkleibt werden / aber das vnderst theil gegen dem Pauiment sol man erstlich mit Kalk vnnnd gestosnem Leym trullisiren oder dünnen / darnach mit einem gute Dünnch verkleiben / bewerffen vñ

G iij weißgen/

weißgen / vnd wo solche Oberwelbung doppelt gemacht werden in Calo-  
darius / seind sie desto nützlicher vnd gebräuchlicher / dann also wirt die  
feuchte des dampffs die materi des Holzwurckes nicht beschedigen mö-  
gen / sonder zwischen solchen beyde Oberwelbungen schweben. Die größe  
se der Bäder sol abgenomien werden von der vile oder wenig des Volcks /  
vnd in solcher gestalt ihz maß ersucht / also daß man von der ganzen län-  
ge den dritten theil neme / das vberig der breite gebe / außgenommen die  
Schola labri vnd aluei / das ist den Wasserfaßen / dann das Labrum oder  
Wasserfaßen sol vnder das Fenster oder Liecht geordnet werden / darmit  
nicht die so herumb stehend mit irem schatten das Liecht verhindern. Es  
sollen auch die Scholæ laborum also weit seyn / wo die ersten Platz ge-  
nommen haben / die andern herumb stehn mögen zu warten. Die weite  
Aluei zwischen der Wandt vnd dem Pultheo sol nicht weniger seyn dan  
sechs Schuh / darmit der vnderst Grad darvon neme / vnd der Pului-  
nus zwen Schuh. Das Laconicum vnd Schweißbad sollen nechst  
dem Tepidario gesetzt werden / vnd also breit seyn / vnd solche höhe sollen  
sie auch haben biß zu der vndersten Curuatur Hemispherij / das ist des  
runden Gewelbs ansatz in mitte Hemispherij / das ist des Gewelbs / sol  
auch ein Liecht oder Fenster gelassen werden / es sol auch in mitte ein  
Schilde oder Tartschen von Erz an einer Ketten hangen / von welches  
auff vnd abziehen man schwißen werde. Dieses Gebew sol auch nach  
dem Zirckel in die ründe gemacht werden / damit auß der mitte die Flam-  
me sich gleichlich außbreite durch die biegun in solche ründe.

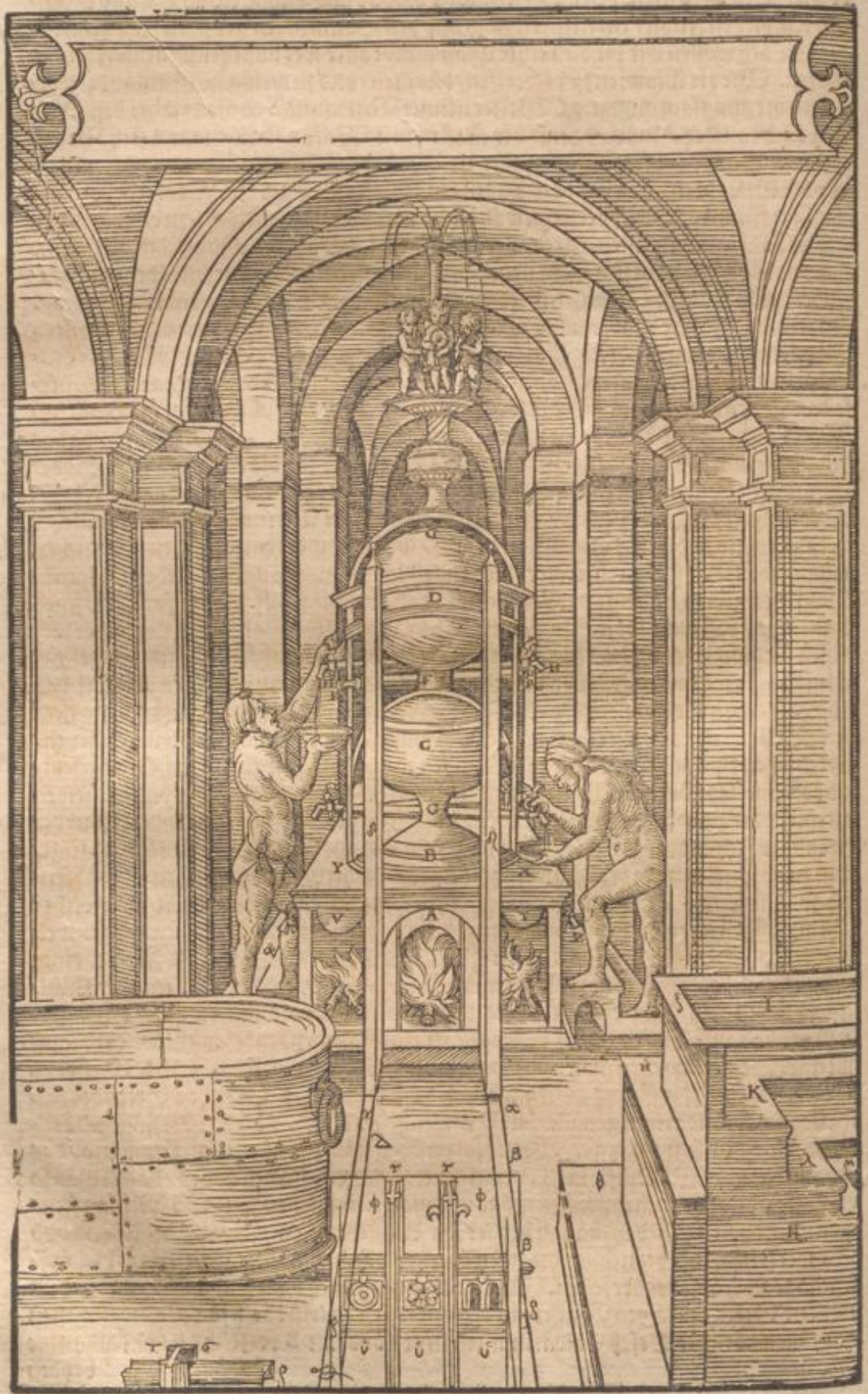
### Commentaria oder Auslegung vnd erklärang des Zehenden Cap. des Fünfften Buchs der Architectur Vitruuij.

**D**ieweil bey den Alten / so alle ding auß grosser fürsichtigkeit weißlich vnd  
wol betrachtet / nach allem vorthail in das Werck bracht haben / viel ein  
andern brauch vnd manier gehabt ihres Badens vnd Waschens / ist sich  
nicht zu verwundern daß vns solche Gebew frembd vnd die Geseß unbe-  
kannt seind / darauff dann das Capitel schwer vnd vnverständnis. Damit  
aber alle verdunklung hingenommen werde / wollen wir solch Gebew nicht allein  
fleißig beschreiben / sonder auch desselbigen augenscheinliche bezeichnung für augen  
stellen / vnd merck für das erst / daß Vitruuius zu anfang dieses Capitels durch die  
wörterlein Caldaria / oder Tepidaria / die Zellen oder Gewelblein versteht / aber hernach  
nennet er auch die Wassergeseß also / dann es war der brauch bey den alten Römern /  
daß sie drey Zellen oder Gewelblein hetten / die heißig Caldarium / die ander gelinder  
oder löw Tepidarium / die dritt küel / Frigidarium genaßt / in gleicher gestalt haben sie  
auch ire Wassergeseß vnderchieden vnd genennet / Hypocaustum oder Hypocaustis /  
wie dann solche bald hernach genennt werden von Vitruuius / seind kleine oder grosse  
Badstubenöfen / damit man das Wasser wermet. In kleinen Badstuben pflegen  
wir solche von Eysen oder Kupffer / vnd gemeinglich von Haffner Geseß / auff-  
zusetzen / aber in gemeinen Bädern vnd grössern Badstuben mit Wercksteinen / oder  
wie an etlichen orten im brauch / allein durch die erhigung des vndersten Gewelbs  
solche Bäder zu heißen / vnd außgelegten Brettern darinn vmbher zugehn. Praefur-  
nium ist das Camin oder halß des Schlots vor solchem Ofen / die Mawrstein so wir  
8 Daumen

8 Daumen oder Zoll breit gesetzt haben / nennet Vitruuius Bestales / dann der alte  
 Werckschuch / als wir auch droben gesagt haben / wirt vnderchieden vnnnd abgetheilt  
 in 12 Vncien / solche Vncien nennet wir ein Zoll / aber sein rechte abtheilung ist 4  
 Palmen / das seind 4 zwerch Finger / oder 3 Daumen breit / aber der zwerch Finger ist  
 4 Gerstenkörnlein breit: den vndercheid der Finger vnd Daumen magstu also beden-  
 ken / das du den Finger ein kleinern Zoll / vnd den Daumen ein grössern Zoll nennest /  
 aber hernach wollen wir dir die rechte Maß sampt aller irer auftheilung mit Figuren  
 erklären. Wie die Mawren zu bewerffen / dünchen / vnd zu weißgen / ist am andern bes-  
 quemen ort gnugsam angezeigt. Weiter nennet Vitruuius Scholam labri den Platz  
 bey dem Labro oder Alueo / das ist der Kasten mit Wasser / darinn man sich Baden  
 möcht / wie zu Marggrabenbaden oder zu Bisshaden solche Kästen verordnet mit Le-  
 nen oder Gelendern / da man den Badenden zuschawen mag. Biewol etliche solche  
 Scholam für ein Schopff verstehn wollen / da man sich halten möcht / zu erwarten das  
 die so jetzundt im Badkasten waren / herauf stigen. Laconicum vnd Sudationes seind  
 Schweißbäder / da man sich nicht nehet / pflegen wir truckne Schweißbäder zu nennen /  
 welcher der berhäupt Lateinisch Medicus Cornelius Celsus auch gedeckt am 16 Cap.  
 des 2 Buchs. Solche Bäder wurden von den Alten in der gestalt eins runden Thurn-  
 leins erbawen / oben rundt zugewelbt / vnd wirt solchs trucken Schweißbad Laconi-  
 cum genant / dann die Lacedemonier habens in sonderlichem brauch gehabt: vnd mer-  
 cke / das Vitruuius ein rundt Gewelb an diesem ort ein Hemispherium nennet zum vnder-  
 schied anderer Gewelb / so in zwen Bögen Creuzweiß geschrenckt werden / da das  
 Hemispherium in dierunde gewelbt wirt / als man dieser zeit die runden Pasteyen oder  
 Munition in Stattmauren oben zuwelbet / vnnnd doch oben ein rundt Luffloch lasset  
 zum Rauch vñ Liecht. Damit dir aber weiter dieser Text Vitruuij noch verständlicher  
 sey / dann er etwas dunkel obgemelter vrsach / wollen wir dir einer solchen Römischen  
 Antiquischen Badstuben mit aller irer zugehör: vnd angehörigen Gliedern folgende  
 Figur sehen / welche du mit irer verzeichnung also verstehn solt. Vnd spricht erstlich  
 Vitruuius / das man sol auffmerckung haben / das solche Badstuben gegen der vier  
 mässen Region / oder vier ort der Welt gericht werden. Wie aber solchs füglich gesche-  
 hen mög / ist droben im Ersten Buch gnugsam angezeigt worden: vnd wiewol er wil / das  
 in das Caldarium oder wermste Badstuben Mann vnd Weiber bey einander gesetzt  
 werden sollen / ist es doch rechter das sie wol vnderchieden vnnnd vest vermacht seyen /  
 das kein theil zum andern küssen oder schawen möge / vnd doch nur einen Ofen gesetzt /  
 vnd von einerley Gefes jr Wasser nehmen: solche Badstuben magstu vndercheiden  
 mit einer oder zweyer Zwischenmawren / in solcher gestalt wie in folgender Figur der  
 Grund der Technographen mit  $\alpha$   $\beta$   $\gamma$   $\Delta$  verzeichnet / zum Fundamēt eigentlich angezeigt /  
 dann zu vorderst muß es der Mawren zwo haben / damit man darzwischen zum Ofen-  
 loch / so Vitruuius Perfurnium nennet / einen freyen zugang haben mög / so in solcher  
 höhe auffzogen werden / so viel von nöten / wie zu oberst der Buchstab G anzeigt / wel-  
 ches der Eysen Bogen ist ob dem obern Gefes / darinn das kalt Wasser ist / Frigidarium  
 genant / welches Wasser von oben herab gelassen wirt / durch das Kölein oder Kän-  
 lein / zwischen dem Känlein mit E verzeichnet / wiewol man durch künstliche Wasser-  
 leitung oben auff solches Gefes in der gestalt eins springenden Brunnens / ein Napff  
 mit einer Seulen machen mag / mit mancherley Bofficirung so das Frisch Wasser vñ  
 sich geben in den Napff / auß welchem Napff dasselbig widerumb in das Gefes des kal-  
 ten Wassers Frigidarium genant / mit D verzeichnet / lauffe / vñ was oberflüssig / durch  
 ein heimlich Kölein ablauffe. Weiter sol dieses Gefes zwischen dem Tepidario / das  
 ist darinn das lauw Wasser ist / mit C verzeichnet / sol es ein Hanen haben / damit man so  
 vil Kaltes Wassers hinein lassen möge / als man wil / solche Hanen vñ Messing seind  
 verzeichnet von H zu K / das man zu beyder seit Wasser nehmen mag / auff der Mann vnd  
 Weiber seiten. R S bezeichnen die zwen Hanen / darauß man das kalt Wasser schöpf-  
 fen mag / auch auff beyder seiten. Weiter mag man auch vom Tepidario / das ist dem  
 mittlern Gefes des lauw Wassers in den vndersten / darinn das heiß Wasser ist / lassen  
 vnd füllen / welches Gefes Caldarium genant / vnd mit B verzeichnet ist / so man die  
 beyden



Figur einer vast künstlichen Badstuben / nach der meynung  
vnd brauch der alten Römer / mit aller irer zugehör /  
auß der Lehr Vitruvii geordnet.



beyden Hanen umbtreibt mit MN/ also verstehe auch von Messing Hanen OP/ aber diese Gefäß sollen in solcher gestalt auffgesetzt werden/ daß keins das ander berüre/ darumb darzwischen solche Ror eyngelegt werden sollen/ wie angezeigt mit F dem Gefäß zu G/ vñ vnder dem Gefäß D mit L/ vnd vnder dē Gefäß C mit Q/ dardurch das Wasser in den Caldarium B gelassen wirt/ darin das heiß Wasser ist. Dises Gefäß hat noch neben sich zwen andere Gefäß mit TV bezeichnet/ welche doch alle zusamē gehn durch Rören Y X bezeichnet/ welche vom Hypocaustio/ das ist dem Ofen mit A bezeichnet/ gleichlich erhitzt werden/ daß si gleiche Wärme habē/ darauß mag man warm Wasser nehmen/ auß dem Hanen mit Z & bezeichnet. Weiter seind die eyßnen Regel bezeichnet mit T/ die Hacken mit Q/ diese Regeln mag man in einander schliessen/ wie von z zu T/ darzwischen man die Blälein von Haffner Erden gemacht/ Scandulae oder Vasseruli von Bahlen/ von vns genant Scherben/ wie mit V bezeichnet. Die Scholalabri/ das ist der Wasserfaß/ ist bezeichnet mit H/ der vndest Staffel mit A/ der eufferst Sitz oder Puluinum b/ der Schilt oder Messing Gewicht/ vñ Vitruuio Elypeus genant/ ist mit Z bezeichnet/ vnd die Ketten mit o g/ doch haben die Alten in solcher runden Badstuben die Form eins runde Schilts oder Tarischen gehenckt/ als wir mit w bezeichnet haben. Vnd merck/ daß wir dir allein ein theil solcher Badstuben nach altem Römischen brauch haben beschreiben vnd auffreissen wollen.

Von der erbawung Palestri vnd Fysti. Das xi. Cap. des v. Buchs der Architectur Vitruuij.

**N**igends wollen wir (ob solches gleich wol in Italia nicht im brauch ist) außs aller fleissigst vnd verstendlichst anzeigen/ die Edification der Palestern/ wie dan solche von den Griechen erbawet worden. Vnd wurden für das erst in solchem Geberw in dreyen Porticalen weite Exedrae geordnet mit ihren Sitzen/ darinn die Philosophi/ Rhetores oder zierliche Redner/ vnd dergleichen/ was sich solcher Kunst üben vñ befeissen wolt/ sich versamlet/ vnd in ordnung gessen vnd disputieret haben. Weiter sol man in solcher Palestra oberlängte oder vierkante Peristylla ordnen in solcher gestalt/ daß sie im bezirk herum zwenen Stadien länge haben zu erspacieren/ welche länge die Griechen Diaalon nennen/ darauß solten drey einfache Portical geordnet werden/ aber die vierte/ so gegen mit tag gericht/ sol doppelt seyn/ damit wo sich vngewitter erhüb/ daß der Regen vom Wind nicht hinenwarts geschlagen wurde. Aber in diesem doppel Portical sollen folgende Glider geordnet werden. Für das erst Ephcebeum in mitte (solches ist ein sehr weite Exedra/ mit den Säulen oder Sitzen/ die sol den dritten theil lenger seyn dann sie breit ist) auff der rechten seiten ordne man das Corticum/ diesem am nechsten das Conuallsterium/ vom Connisterio im Widerkehren oder Wenden des Porticus setze man den Kasten des kalten Bads/ von Griechen Lutron genant/ auff der lincken seiten das Elæothesium Ephcebei/ vnd nechst dem Elæothelio das Rigidarium/ von diesem eyn gang in das Propnigeum/ in der widerkehrung des Porticus/ darnach am nechsten hinenwarts gerad gegen dem Frigidario hinüber/ sol ein Gewelb gericht zum schwitzen geordnet werden/ zwifacher länge gegen der breite/ an welcher auff der einē seiten ein Laconicum in der widerkehrung verordnet seye in aller gestalt

nung



gestalt wie droben angezeigt/ erbawen/ gegen diesem Laconico hinüber sol die warm Badstuben gerichtet seyn. In der Palestra sollen die Peristylia/ wie drobe gesagt/ in solcher gestalt geordnet seyn/ vnd auff's eigendlichstis außgetheilet werde/ außserhalb aber sollen drey Porticus verordnet werde/ eine zum außgang auß dem Peristyllo/ vnd zwo auff die Ecken vnd rechten seiten Stadiatae/ deren eine so gegen Mitnacht gericht/ duppelt/ vnd in grosser weite gemacht werden sol/ die ander aber einfach/ solcher gestalt das man an der nebenwand/ vnd neben jr Columnne platz hab auff 10 Schuch zü wenigsten in mitte außgraben vnd vertieffet/ das man zwo Stafflen hinab zu steigen hab/ auff anderhalb Schuch hoch hinab auff die ebne/ solche ebne des Plakes sol zum wenigsten 12 Schuch breit seyn/ damit die so umbher gehen bekleidet/ nit verhindert werde von denen so sich exercieren. Ein solcher Porticus wird von den Griechen Xystos genant/ daruñ das sich die Athleten Winterszeit in Stadien exerciereten. Solche Xysta aber sollen solcher gestalt gemacht werden/ das zwischen zweyen Porticalen Baldlein seyen oder Platanones/ damit man hin vñd wider vnder den Bäumen sich erspacieren möge/ daselbst sollen von dem Berck Signino Stationes verordnet seyn/ nechst dem Xysto vnd dupplen Portico sollen die freyen Platz zum spacieren vnter dem Himmel verordnet werden/ Hypethra genennet/ von den Griechen Peridromidas/ aber im Latein Xysta/ darauß dann Winterszeit auß dem Xysto in schönem guten Wetter die Athleten sich exercieren mögen. Hinder dem Xysto sol das Stadium geordnet/ damit gnugsamer Platz sey/ das sich das Volk versamlen möge/ dem Athleten zuzugaffen. Also haben wir hissher alles so innerhalb der Statmawren notwendig vñd nützlich zu erbawen/ mit fleiß erkläret.

### Auszlegung vñd erklärang des xj. Capitel's des v. Buchs/ der Architectur Vitruuij.

**D**amit Vitruuius seiner fürgenommenen ordnung nach nichts vnderlaß/ oder vberschreite/ so dem fleißigen Architecto zu nutz vñ fürderung reichen möchte/ hat er dises Capitel auch von frembden Griechischen Gebewen/ so in Italia nit gebreuchlich/ zu einem herrlichen Beschluß der gemeinen nutz innerhalb der Statmawren bey den Alten vor viel tausent jaren im brauch vñd gewonheit gewesen/ setzen vñd ordnen wollen/ auß welchem Gebew sich nit gnugsam zu verwundern die fürtreffliche Weißheit vñd grosse Fürsichtigkeit der Alten vnser Vorfahren in auffbringen der Regierung/ vñd erhaltung ires gemeinen nutzens/ dann damit ein gemeine Burger schafft zu allen Tugenden außgezogen wurde/ haben sie kein mühe oder Kosten gesparet/ wie dann auß solchem herrlichen Gebew der Palestra gnugsam abzunehmen/ jr gewalt/ macht/ verstand/ vñd Weißheit wol scheinbar wird/ dann damit das Volk/ Jung vñd Alt/ Weib vñd Mansbilder in der zucht erhalten wurde/ vñd sich mancherley üben möchte in aller Hand Lust vñd Kurzweil nach eins jeden anmut vñd begird/ waren solche Gebew der massen geordnet/ das ein jeder nach seinem sinn vñd wolgefallen/ Platz darinn haben mocht sie nach Herzen wunsch darinn zu erlustigen/ doch nicht allein zu freyem wollust/ sonder auch zu etwas nutzbarkeit. Solches gewaltig fürtrefflich Gebew war Palestra genant/ darinn übten sich mancherley Gesellschaft/ diese mit Ringen/ andre mit Springen/ etliche mit Fechten in aller Hand Wehr vñd Waffen/ zu Fuß vñd zu Ross/ mit Stechen/ Rennen/ Turnieren

nieren vnd Kempffen / in die weite zu lauffen / zu Ross vnd zu Fuß / desgleichen mit viel  
 anderer Kurzweil / als mit Armbrust / Bogenschiessen / vnd der gleichen kurzweilige /  
 ehliche vnd auch ritterliche Spiel / wie auch diser zeit an vil orten in Teutschland der  
 brauch ist / darmit sich die Vursch vnd junge Welt / fürnemlich aber der Adel / in man-  
 cherley tugent übt vnd brauchte. Weiter aber hatten auch die selbigen / so sich etwas  
 mehr auff Wollust des Leibs richteten / auch iren sondern Platz / als nemlich die Musi-  
 ci / Singer / vnd aller hand Seitenspieler / so man zu der selbigen zeit haben möcht / da  
 man sich mit grossen freuden übt. Vber solchen wollust der Music / hetten alle andere  
 gute Künst ihre gebürliche ort / als die Philosophi / so sich in erkündigung natürlicher  
 ding vnd auch in Lehr die Jugend in guten sitten zu vnderrichten mit grossen Dispu-  
 tationen sich bemüheten / desgleichen die Rhetorici in zierlichen wolgesetzten Reden / vñ  
 also fort in allen guten Künsten / mochte man sich in solcher Palestira vñ Gymnasio  
 üben vnd bestreissen / als wir dann auch diser zeit in Teutschen vñ Welchen Landen sol-  
 che Gymnasia noch im brauch haben / vnd hohe Schulen vñ vniuersiteten nennen /c.  
 Wo man sich nun an solchem ort hart bemühet hat / mit Ringen vñ allerhand Kampff  
 oder Fechtspil / darinn sie sich mit Sand vnd Roth besudleten / damit sie einander in  
 Armen desto krefftiger fassen möchten / waren weitere Bäder vnd andere Gemach be-  
 reitet / da sie sich widerumb seuberten / als dann mit öl vnd Salben nach Heydnischem  
 brauch salben vnd bestreichen möchten /c. In diesem gemeltem Da w erlustigten sich  
 auch vnderweilen die Fürsten vnd mechtigsten Herren mit zuschawen solchen Kün-  
 Ritterslichem vnd Mannliche Spil der Athleten / desgleichen auch zu hören die schar-  
 pffen disputation der Gelehrten / in mancherley alter vnd grad / vnd auch in mancher-  
 ley Kunst / Disciplin vnd Profession: darumb von nöten gewesen / das in solchem ge-  
 waltigen Daw / vil vnder schidne gemach oder Peristylia gewesen seyen / als wir dann  
 in Teutschland solche gewaltige grosse Fürsten klöster haben / dann Vitruuius erzeh-  
 let vil solcher wohnungen vnd Gemach vñ grosse Saal / als für das erst Exedram / das  
 ist ein gewelbter Saal gewesen mit vil Säzen oder Stülen / aller gestalt formiert als  
 bey vns Teutschen die Capittelhäuser in Klöstern / So ist Diaulon ein Platz da die  
 Weldauffer zum zil lauffen möchten / vnd oben umbwenden vnd die ander seit wies-  
 rumb dahin lauffen / von dannen sie außgeloffen waren / vnd wöllen etliche das solcher  
 lauff hab 1200 Schuch in die weit oder leng / aber ein Stadium hat 600 Schuch in  
 die leng / das ist im hin vñ herlauffen auch 1200 Schuch nach der meynung Vitruuii /  
 welcher die maß solches lauffs hin vnd wider auff 2 Stadia setzet. Ephæbeum ward  
 das ort genaüt / so die / welche noch nicht Mannbar waren / sich exerciereten / vñ wöllen  
 etliche das solche im 12 Jahr seyen / da wir weiter im Vitruuio lesen Corticeum / les-  
 sen etlich Coricleum für das ort da sich die Junckfrawen in Dangen vnd Reysenfüh-  
 ren übt / als wir dann in Teutschland in vilen Stätten solche Dangsplatz haben /  
 Wiewol von etlichen Corticeum gelesen wirt für den Barbierersplatz / da man sich  
 Barbieren vnd waschen lieh. Nechst disem Gemach stund das Connisterium / in wel-  
 chem sich die / so ringen wolten / nach dem sie sich vorhin geölet vñ gesalbet hetten / mit  
 Staub vnd Roth wol besprenget wurden / damit sie einander starck vnd vest in Armen  
 halten möchten im ringen. Elæothesium war ein ort darinnen man sich salbet / dann  
 der brauch vnd gewonheit war bey den alten Heiden / das sie sich auch im Bad öleten  
 vnd salbeten / auch sonderliche Strygel oder Krasserlein hetten / den schweiß abzukra-  
 zen / es ward auch der wußt vñ vn sauberkeit / so man von de Körpern solcher Gesalbten  
 vnd mit Staub vñ Roth besudleten Athleten abkrasset / zu der Arzney gebrauchet /  
 wieder alt namhaftig Medicus vnd Herbarius Dioscorides meldet / vnd Frigmenta  
 nennet. Propnigeum nennet droben Vitruuius Præfurnium / das ist das Ofenloch  
 vnd höle des Camins. Die Porticus stadiata seind gewelbte oder obdeckte lange Gäng  
 gewesen / darunder man solche Kampffspiel treib / waü es Regen vñ Vngewitter war.  
 Platanones nennet. Vitruuius ein ort da solcher Baum Platanus geneüt / vil in gewis-  
 ser ordnung geseset vnd auffgeplankt waren / darunder man Sommers zeit am schat-  
 ten sicher spaciere mochte. Von disem Baum schreibt Plinius / wie er auch in de Spa-  
 cierungeng / der Philosophischen Academici genant / gepflankt worden sey / in sol-  
 cher ge

hinüber  
 die Peri  
 eigend  
 verord  
 die Ein  
 gericht  
 einfach  
 inē plaz  
 ffect / das  
 ich hoch  
 Schuch  
 rde von  
 hen Kn  
 dien ex  
 en / das  
 / damit  
 daselbst  
 chsi dem  
 en vnter  
 riehen  
 zeit auß  
 mögen.  
 er Platz  
 n. Also  
 dig vnd  
 6 v.

underlaf  
 g reichen  
 bebewen  
 gemeinen  
 jaren im  
 w sich nit  
 der Alten  
 nutzens  
 e / haben  
 der Pale  
 cheinbar  
 zucht er  
 weil nach  
 ein jeder  
 rwunsch  
 nutzbar  
 bten sich  
 Fechten  
 / Thur  
 nieren

cher gestalt seind in Teutschland in vilen Stetten / als zu Nürnberg die Hallerwysen / gar lustige spacer Plätz mit Bäumen besetzt innerhalb vnd außserhalb der Statt / aber die weil diser Baum vns in Teutschland frembd vnd nicht wachsen mag / brauchen wir den Lindenbaum / den man gar künstlich auflegen kan mit seinen ästen / als im Stifte S. Alban bey Weins zu sehen / da ein solcher Lindenbaum auff die 30 Columnen hat zimlicher höhe vnd dicke / die auflegum der äst zu tragen.

Hie merck weiter / daß Stadium vnder andern vilfältigen bedeutungen auch das ort bedeutet / da man in die Wett lauffen mochte / so wir ein ebne Bahn nehen / darauff sich auch die Athleten in ihrem Ringen üben mochten. Hie merck auch zu klarlichem verstand Vitruuij / daß das Wörtlein Xystus vnd Xystum / ob es wol bey den Griechischen gleiche bedeutung hat / doch im Latein etwas vnderscheid darzwischen gemerckt wirt / dann die Porticus so oben bedeckt seind / nennen sie Xystos / darunder sich Winters zeit die Fechter / Ringer / vñ dergleichen (Athleten genaht) üben / Aber Xysta seind offne Gäng vnder dem freyen Himmel / da man sich in schönem klarem Wetter solcher gestalt übte / was Opus ligninum sey / haben wir droben gnugsam angezeigt.

### Von den Porten vnd Häfen des Meers / vnd was vom Sebew im Wasser auffzuführen.

Das xij. Cap. des Fünfften Buchs der Architectur Vitruuij.

**M**it wir in vnserer fürgenomemen ordnung füglich fortfahren / wollen wir die nutzbarkeit der Meerporten nicht überschreiten / sonder mit gangem fleiß gute vnderrichtig setzen / wie die Schiff im vngewitter an den selbigen zu erhalten sehen. Wo nun solche Porten oder Meerhafsen von Natur wol geschickt seind / vnd ire Acroteria haben oder Promontoria / das seind Berg vnd Felsen / so weit in das Meer hinein gelegt seind / vnd am Vfer überschiesßen / vnd von den selbigen sich ein holt krümme in das Land hinein begibt von Natur / solchs gibt sehr grosse nutzbarkeit / dann vmb solche Meerporten oder Meerhafsen vnd Naualia muß man Thürn setzen zu beyden seiten / in welchen man mit sonderlichem Rüstzeug enserne Ketten fürziehen vñ ablassen möge / solchen Hafsen oder Meerporten zu öffnen oder schliessen. Wo aber solches ort von Natur nicht also wol geschickt / sonder ganz vnbequem die Schiff vor dem vngewitter zu erhalten vnd bewaren / sol man im also thun / wo kein außfluß ins Wasser an solchem ort hindert / sonder auff der einen seiten ein Station ist / dz ist ein solch ort dahin die Schiff sicher gelendet werden mögen / sol auff der andern seiten vom Gemewer ein Zaun oder Damm geschlagen werden / damit man ein solchen beschlossenen Port machen möge. Zu solchem Bau aber / den man im Wasser aufführen wil / muß man des Kalkpulvers oder Kalkerden haben / so man in der gegne findet der grossen Landschaft von Cumis an bis zum Gebirg / das sich in das Meer hinein erstreckt / Promontorium Mineruae genant : diese Kalkerden sol man der gestalt vermischen / daß im eynrühren zwentheil gegen einem sey / als daß sol man an demselben ort / da diser Bau fürgenomemen wirt / Kästen beschlahen von gutem Eychnem Holz mit Ketten wol bevestigt / vnd solche in das Wasser versencken vnd vest stellen / darnach zwischen den selbigen vnd den Bretteren von Bälcklin vnder dem Wasser wol zuebnen vñ reinigen /

reinigen/dennach mit enngerührtem Mörter vñ vnbehawenen Steine  
zwischen solchen versenckten Kästen wol aufffüllen/ (als wir dann drobe  
solches guten bericht gesetzt haben) aber dise gab haben obgemelte Ort vñ  
Natur/ wo aber von starkem trib eins außfliessenden Wassers in das  
Meer oder von vngestümigkeit wegen des Meers solche gemelte Kästen  
nicht mögen also erhalten werden/ alsdann wirt am Gestad ein vester  
starker Damm erbawen/ dieser Damm sol ganz eben seyn/ ein wenig  
runder dann der halb theil/ aber nechst dem Gestad/ sol er Thalheldig  
seyn/ dann gegen dem Wasser zu vñ den seiten sollen anderhalb Schuh  
breit Margines oder Mawrlein verordnet stehen/ der obgemelten ebne  
gleich in der Bleywag/ darnach werde die fürsich neigung mit Sand  
auffgefüllet/vñ damit also erhöhet/dem Mawrlein vnd ebne des Dams  
men gleich/als dann soll man auff solchen Platz ein grossen Steinen  
Pfeiler auffbawen/ so weit dann der selbig Platz ist/ diesen Pfeiler laß  
man anff zwey Monat lang wol ertrucknen/ darnach werde das vorder  
Mawrlein so den Sand haltet/ hinweg gerissen/ so führen die anschlaß  
henden wellen den Sand hinweg/ so stürzt dieser Pfeiler in das Meer.  
Nach dieser weiß vñnd meynung mag man/ wo man wil ein Platz in  
das Wasser bawen/ dasselbig leichtlich zu wegen bringen. Aber an den  
orten da man gemelte Kalkerden nicht haben mag/ muß man ihm also  
thun: Man schliesse doppel Kästen mit starken Klammern vnd Bandē  
wol bevestiget/ vñ mit Zwerchhölzern durchschrenckē/ die stell man da  
hin wo man wil vñ fülle sie auß mit Nasenrohr hart auffeinander ge  
tretten/wann solches beschehen vñ dick auffeinander getretten ist/sol das  
ort zwischen solchen Kästen verfasset mit Schöpffrädern vnd Wasser  
zügen wol erschöpfft vnd erdrucknet werden/ als dann grabe man Fun  
dament zu der Grundvestigung/ wo dann ein vester Grund vorhandē/  
sol auff die ledige stadt ins Erdrich gegraben werden/ breiter vnd weiter  
dann die Mawren werden sol: solche Grundvestigung wol ertrucknet/  
fülle man also mit Kalk vnd Sand vnd rauchen Steine auß/ wo aber  
ein weicher Grund vorhandē/ soll man Pflöschlahen von Erlen Holz/  
oder Ölbaumen Holz/ die schwarz gestemmet seyn/ darnach erfüll man es  
mit Kolen/ wie droben gnugsamlich angezeigt worden/ von den Funda  
menten oder Grundlegung der Theatren vnd andern Gemewrs: als  
dann sol die Mawr mit Quadersteine auffgeführt werden mit langē fu  
gen/damit die mitlern fugen wol vnd velt verbundē werden/dennach sol  
man die mitte zwischen solchem Gemewr mit grobē rauchen Steine er  
füllen oder außmawren/ dann also wirt man ein beständigen starken  
Thurn darauff erbawē mögen. Wan solches werck d'gestalt volbracht/  
sollen die Naualia/ das ist das Bawhaus der Schiff also geordnet wer  
den/das sie gegen Mitnacht gerichtet seyen/dann die Mittagig hitz gibe  
ursach/ das mancherley Würm vñ ungeziffer wachsen/ so das Holz zer  
nagen. Solche Bawhäuser sollē auch nit von Holzwerck gemacht wer  
den Feners halbe/der größe halben kan nichts gewiß gesetzt werde/ dann  
man mache solche also groß/ dz auch die grossen Schiff hinenn möge/vñ

raum oder platz gnug haben. Also haben wir alles so vns hat fürkommen mögen/das zu erhaltig gemeines Nutzens/vnd gemeiner Burgerfchafft von solchen gemeinen Gebewen von nöten ist / in diesem Buch begriffen/wie solche fürzunemen vnd zuvollenden: wöllen also in folgendem Buch Burgerliche Wohnungen vnd gemeine Häuser fürhanden nemen / vnd der selbigen nutzbarkeit vnd eigentliche Symmetren in gleichem fleiß beschreiben.

### Auszlegung des xij. Cap. des v. Buchs Vitruuij.

**D**e Vitruuius bisher alle manieren der gemeinẽ Gebew mit fleiß beschrieben/vñ wie solche fürzunemen vnd zuvollenden / gnugsamliche vnderrichtung gesetzt hat/wiler mit diesem Capitel/darinn angezeigt wirt d̄ Bau der Meerporten/Hafen vñ der gleiche Wassergebewen/dises fünfft beschliessen/vñ gibt dieses Capitel dem Großmechtigsten Keyser Augusto/so nit allein ein Haupt vñ Regierer auff dem Erdrich vñ Land/sonder auch im Meer/trewen rath vnd fleißige vnderweisung / solche Meerporten nit allein nützlich vnd bequem zu anwendung der Schiff zu erbauwen/sonder auch für gewalt zu bevestigen/oder sonst in Wasser oder Meer andre starke veste Gebew zu fundieren vñ auffzuführen/wie dann die mechtige vnd gewaltige Statt Benedig in das Meer hineyn erbauwen ist / vñ wir von Claudiano lesen/wie er drey gewaltiger vester vñ werhaffter Thurn in gleicher gestalt in das Wasser erbauwen habe / vñ auch zu Rom sol dieser Claudianus den Thurn vnd Meerporten der Tiber/Ostia Tiberina genaüt / erbauwen haben / Wie aber solch Meerporten oder Hafen mit den Ensenē Ketten auff vñ zugericht werden / haben wir drobt̄ gnugsam angezeigt in der Figur d̄ Port des herliche Pallas Mauseoli / vnd ist auch diser zeit solche Schliessung an vilen orten im Meer gelegē der brauch / daß wo solche Portē verschlossen / möge die Schiff ohn verrichtung des Zols nit hinauß gelassen werde / so seind auch die gelente Schiff vor den Meerraubern / mit sicherheit bey nacht in solch Meerporten od Meerhafen verschlossen. Aber zu einẽ herliche Exempel eines Meer Port / mag man der Genueser Port beschawē. Dieses ort gedencet Vitruuius weiter des Puteolanische Pulvers von welchem wir drobt̄ in vorgesetzẽ Büchern gnugsam meldung gethan habē / vñ ist solches Pulver ein sonderlich miracel d̄ Natur/dann wie da selbst etwas weitleufftigers gemeldet wird / dieses Pulver vñ natürlicher / Hiß in Klunfen der Erdē der massen gebräut ist / daß es ein rechte Kalckerdē wird / aber der Natur vñ eigenschafft daß es im Wasser je lenger je herter wirt / derhalbē zu denẽ Gebaw / so auß dē Wasser auffgefüre werde / am aller nützlichstē. Mit diser Kalckerdē sollt auch die obgemeltẽ gebew vñ Keyser Claudiano erbawē gewesen seyn. Die Landschaft aber darinn dise Kalckerdē gefundē wirt / erstreckt sich auß d̄ gegend der Landschaft / diser zeit Campania genaüt / bis an Neapels hineyn. Damit wir dir aber dieses Capitels ein facten vñ gründlichen bericht gebē / von wegen daß solche Lehr vñ vnderrichtung Vitruuij nit allein möcht gebreuchlich seyn zu solchen Meerporten vñ Meerhafen / sonder zu allen Wassergebewen / habē wir dir die obgesetzte Figur fargerissen mit ihrer Alphabetischen verzeichnung / die soltu also verstehen. Vñ für das erst werden die beyden Wäl so in das Meer zu beyden seytē sich hineyn erstrecken / vnd von Vitruuij Acroteria genaüt werden / mit A B verzeichnet / welche in sich schliessen die inner krümme des Meerhafens oder Ports mit C D verzeichnet / welche Buchstaben die auch das Meerwasser anzeigen / Das Emporium das ist der Marktplas vñnd Gewerb Plas / da allerhand Kauffhändel vñnd Gewerb getriben / vñnd die Kauffmanschafft zu vñnd abgeföhrt wirt / ist mit M bezeichnet / aber die Gassen vñ Strassen seind mit L bezeichnet / die Lauben oder gewelbten Gäng vñnd vorschöpff der Kräm vñnd Buden seind mit K bezeichnet / die Herbergen / Wirtshäuser vñnd Tabernen mit H / der Tempel Mercurij mit diesem zeichen oder Character ♀ / der Tempel Veneris also ♀ / G vñnd O bezeichnen

Figur eines vesten vnd starcken Meerports vnd Hafens/  
mit allen angehörigen Gebewen.



zeichnen die Eysenen Ketten/ N die beyden Thürn des Ports/ F das fundament auff  
den Dammen vnd Schütten/ R seind die starcken Eychene Eckstollen der Kasten/ S  
die Zwerchhölzer/ P vnd Q seind die angehenckten Bretter der neben seiten in einan-  
der gefügt vnd sat enngeschlossen bis auff den Grund hinab/ a ist der Dam/ y bezeich-  
net die Margines/ das ist die Mawr die anderhalb Schuch dick ist/ B ist das Gebew der  
Vesten sampt andern Gebewen neben herumb/ so man pflegt an solche Meerports  
zu sonderlicher bevestigung zu erbawen. Auff solchen vesten vnd starcken Schloßern  
pflegt man zu oberst in Thürnen beyder nachtrinnende Liechter zuhalte/ damit man  
den rechten Port des Meers wisse anzutreffen/ das Instrument mit X verzeichnet/ ist  
ein Wasserzug/ damit man Wasser schöpfen mag/ davon wir hernach in diesem  
Werk weiter handeln werden/ Y ist das Schöpffrad so auch  
Wasser hebt/ H ist das Bauhaus da man die  
Schiff bawet.

Ende des Fünfften Buchs Vitruuij.

H ij Vorrede